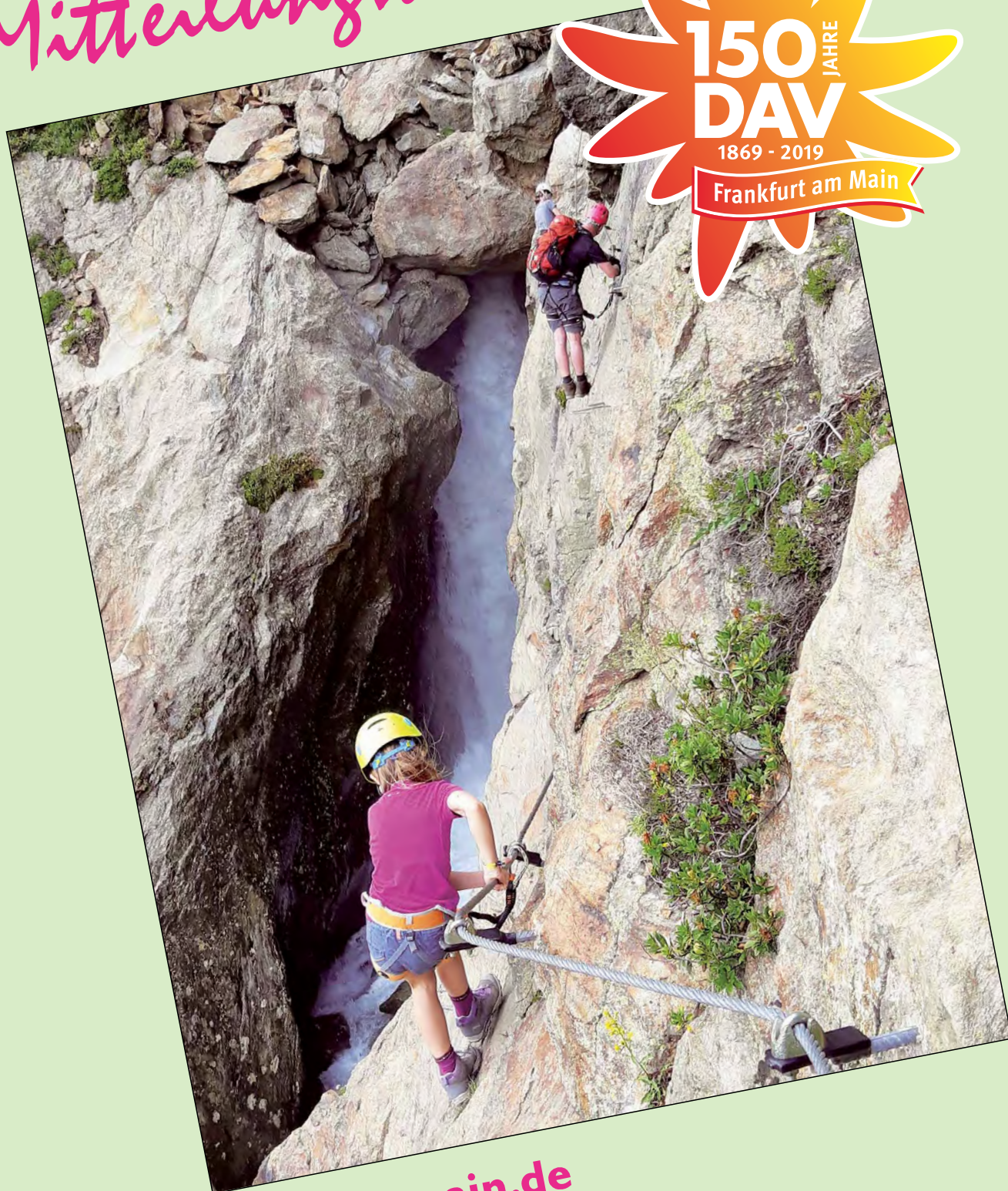


Sektion Frankfurt am Main des Deutschen Alpenvereins e.V.

Mitteilungsblatt Nr. 4 4. Vierteljahr 2019 89. Jahrgang



Mitteilungsblatt



dav-frankfurtmain.de



UNTERWEGS
Spezialist für Reiseausrüstung

**Outdoor
Trekking
Bergsport
Freizeit**

www.unterwegs.biz

mobil.unterwegs.biz



Liebe Vereinsmitglieder,

mein Dank gilt, wie in jedem Editorial allen, die sich, egal in welcher Position, für unsere Sektion engagieren. Ohne diese Mitwirkung könnte das Sektionsleben nicht funktionieren, hätten wir dieses Jahr nicht unser 150-jähriges Jubiläum gefeiert.

Der Betrieb unseres Kletterzentrums läuft gut, die Innen- und Außenkletterwände mit ihrem vielfältigen Routenangebot sowie das Kurs- und Veranstaltungsprogramm werden gut angenommen. Der Boulderraum mit dem neu gestalteten Campusbereich lädt zu weiteren, noch intensiveren Trainingseinheiten ein.

Unser Trainerteam um Dr. Andreas Vantorre und Anna Gießel haben neben dem normalen Training wieder zahlreiche Wettkämpfe zu absolvieren gehabt. Dabei konnte unsere Mannschaft als Mitglied des Hessenkaders wieder einige Podestplätze erringen und gehört zu den besten Vereinsmannschaften im DAV. Wir gratulieren allen ganz herzlich.

Jan Hojer hat noch gute Aussichten sich für die olympischen Spiele in Tokyo zu qualifizieren. Wir drücken ihm die Daumen!

Unsere Hütten haben trotz des diesmal eher wechselhaften Sommers eine mehr oder weniger erfolgreiche Sommersaison gehabt. Insbesondere unsere generalsanierte Verpeilhütte wurde sehr gut angenommen und konnte über 1500 Übernachtungen verbuchen. Wir danken allen Hüttenwirten für ihren Einsatz und freuen uns schon jetzt auf eine neue Saison 2020.

Leider waren unsere Wege wieder teilweise verstärkt dem Steinschlag ausgesetzt. So konnte das Madatschjoch als Übergang von der Verpeilhütte zur Kaunergrathütte nur als alpiner Übergang wiedereröffnet werden. Dazu war aber ein Risikogutachten erforderlich, welches auch für 2020 weitere Sicherungsmaßnahmen vorgeschlagen hat. Es bleibt spannend!

Ein Besuch im Kauner- und Pitztal lohnt sich aber auf jeden Fall. Informationen dazu finden Sie auf unserer bzw. den Internetseiten der Hütten.

In 2019 feierten der DAV und unsere Sektion ihr 150-jähriges Jubiläum. Highlights waren die Sektionsfahrt vom 18. bis 21. Juli ins Kautertal, wo wir am Gepatschhaus den Österreichischen Bundespräsidenten Alexander Van der Bellen als Ehrengast begrüßen durften. Am 14. September wurden die Feierlichkeiten

mit einem Festakt im Kaisersaal des Römers und dem sich anschließenden Festabend mit buntem Rahmenprogramm in der Saalbau Ronneburg abgeschlossen. Für beide Veranstaltungen hatten wir über 30 Gäste aus dem Kautertal eingeladen, u.a. die Mühlbachmusi.

Ein Höhepunkt des Abends war dann die Ernennung von Bürgermeister Josef „Pepi“ Raich und Martin Frey als Sektionschronist zu Ehrenmitgliedern der Sektion.



In separaten Berichten in diesem Mitteilungsblatt und den Social Media wird darüber ausführlich berichtet.

Es ist schade, dass nicht mehr Mitglieder die Jubiläumsangebote genutzt haben!

Unser Newsletter „MainBERG“, der per E-Mail an interessierte Mitglieder verteilt wird, ist informativ und optisch eine Augenweide! Bitte überlegen Sie für sich, ob Sie in Zukunft unser Mitteilungsblatt nicht digital beziehen/lesen wollen. Damit helfen Sie nicht nur der Natur mit weniger Papierverbrauch, sondern auch uns, Druck- und Versandkosten einzusparen.

Wir freuen uns auf ihre aktive Mitarbeit in der Sektion. Der Verein lebt vom „Mitmachen“ – intern als auch extern. Je mehr mitmachen, umso lebendiger und attraktiver gestaltet sich unser Verein in den „nächsten 150 Jahren“.

Bitte beachten Sie dazu wieder unsere Aufrufe in diesem Heft bzw. dem Internet zur ehrenamtlichen Mitarbeit in der Sektion. Besonders wichtig ist die Nachfolgeregelung für unsere scheidende Jugendreferentin Christin Geisler.

Daniel Sterner
Vorsitzender



Die Jahreshauptversammlung findet am 25. März 2020 um 19.00 Uhr statt.

Inhalt:

Sektion Frankfurt am Main	1
Editorial	1
Mitglieder-Portrait	6
Ausbildung / Führungstour.	11
Sportklettern	12
Bergsteigergruppe	14
KLETT [®] ERAPIE – Klettern mit Handicap	20
Übungsleiter unterwegs	22
Höhlengruppe	26

Familiengruppe II	28
Familiengruppe V.	30
Jungmannschaft.	31
Mountainbike-Gruppe.	32
Jugendgruppe.	33
Neue Bücher in der Sektionsbücherei	37
Bücherei: Verlage präsentieren sich	38
Sektion-Intern	39
Veranstaltungen	43

Titelbild: Familiengruppe II – Am Holderli-Seppl-Klettersteig (Siehe Seite 28)

Foto: Thomas Wenske

Ein Bundespräsident als Jubiläumsgast

Beste Stimmung bei der Jubiläumsfahrt der Sektion zum Gepatschhaus

Es war ein Superfestwochenende im Tiroler Kaunertal: Zum 150-jährigen Sektionsjubiläum verbrachten rund 70 Sektionsmitglieder Mitte Juli drei Tage auf dem Gepatschhaus. Es wurde ein Wochenende voller wunderschöner Touren und herzlicher Begegnungen, bei bester Stimmung und fast immer strahlendem Sonnenschein. Bei den Kaunertalern war immer wieder zu spüren, wie sehr sie sich freuten über die Gäste aus Frankfurt, schließlich sind die drei Sektionshütten vor Ort – neben dem Gepatschhaus noch die Verpeil- und die Rauhekopfhütte – ein wertvoller Urlauber- und Bergsteigermagnet und damit ein zentraler Wirtschaftsfaktor im Tal. Für nicht wenige der Frankfurter Alpinisten war es ein bisschen wie nach Hause kommen – in die Berge, in denen man schon so viele Touren, Gipfel und Hüttenübernachtungen erlebt hat.



Feierlicher Berggottesdienst an der Hütte

Auch der wohl prominenteste Kaunertaler, Österreichs Bundespräsident Alexander Van der Bellen, ließ es sich nicht nehmen, mitzufeiern. Er kam am Samstag zum feierlichen Berggottesdienst an der Gepatschhaus-Kapelle Maria im Schnee und mischte sich danach unter die Einheimischen und hessischen Gäste. Van der Bellen, der im Kaunertal aufgewachsen ist, schilderte ganz persönlich, wie verbunden seine Heimat mit der Frankfurter Sektion ist: „Als Junge kannte ich ja nur die Hütten hier bei uns im Tal. Da dachte ich: Frankfurt macht alle Hütten!“

Tatsächlich haben die drei Hütten über die vergangenen 150 Jahre hinweg eine enge Verbindung geschaffen. Die Frankfurter Sektion hat viel Engagement und enorme Summen in die Instandhaltung und Modernisierung investiert, zuletzt in die Generalsanierung der Verpeilhütte, die als rundum gelungen gilt. Kaunertal-Bürgermeister Josef „Pepi“ Raich, der selbst auf dem Gepatschhaus aufgewachsen ist, würdigte das beim Festabend am Freitag im Feichtener Veranstaltungszentrum Quellalpin vor fast 200 Besuchern mit berührenden Worten. Die Eröffnung des Gepatschhauses



Vorsitzender Daniel Sterner (r.) mit Bundespräsident Van der Bellen am Gepatschhaus

durch Frankfurt im Jahr 1873 – die erste deutsche Alpenvereinschütte überhaupt in Österreich – sei „die Geburtsstunde des Alpinismus und des Bergführertums im Kaunertal“ gewesen, so Raich. „Das war und ist ein Segen für uns.“ Das Kaunertal war seither „immer fest in hessischer Hand, vor allem nach dem Zweiten Weltkrieg kamen sehr viele Wanderer und Bergsteiger“, sagte der Bürgermeister. Kein Wunder, findet er, denn „wir haben hier das schönste Klettergebiet der Alpen!“

Das konnten die Besucher aus Frankfurt auch selbst testen, und sie machten reichlich Gebrauch von den vielen Tourenmöglichkeiten. Einige kamen nach mehrtägigen Bergtouren



Die Jugend übt sich auf dem Hochseil

zum Jubiläumstreffen auf das Gepatschhaus. Eine Gruppe um den Sektionsvorsitzenden Daniel Sterner bestieg den Glockturm (3353m) und genoss die imposante Fernsicht bis zu den Dolomiten. Andere kletterten am Fernergries und durchstiegen den Holderli-Seppl-Klettersteig, wieder andere wanderten zum



Familiengruppe II auf dem Holderli-Seppl-Klettersteig

Gletscherlehrpfad und nahmen den dramatischen Schwund des Gepatschferners in Augenschein. Allein 2018 ist der Gletscher um 120 Meter geschrumpft. „Schockierend, das zu sehen“, erzählte einer, der 1975 zuletzt dagewesen war. Für die schließlich, die schon etwas älter und nicht mehr gut zu Fuß waren, gab es Fahrten zum Naturparkhaus Kaunergrat und bis zum höchsten Punkt der Kaunertaler Gletscherstraße in 2750m Höhe, am Weißseeferner. Busfahrer Luigi aus Hessen, der den von der Sektion gecharterten Reisebus die ganze Zeit über lenkte, entlockten die steilen Kehren und das Vieh mitten auf der Gletscherstraße anfangs noch mächtige Stöhner, später dann begeisterte Jodler: „Hier hab ich meinen Meister gemacht!“, freute er sich auf der Rückfahrt und bedankte sich für die nette Gesellschaft. Wir danken zurück für die sichere Fahrt!

Was bleibt? Neue Lust aufs Kaunertal bei vielen, die mit dabei waren. Dankbarkeit bei den Menschen vor Ort über das Engagement der Sektion – „das ist eine Freundschaft“, beschreibt es Bürgermeister Raich. Aber auch Nachdenklichkeit: Die Konkurrenz der Indoor-Kletterhallen im Flachland macht den Tirolern Sorgen und sie hoffen, dass vor allem die jungen Leute weiterhin ins Tal kommen. Das ist auch die Vision von Daniel Sterner: „Nachwuchsarbeit ist heute wichtiger denn je, damit die Alpen auch für junge Leute attraktiv bleiben. Unser Ziel ist, die Natur erlebbar zu machen. Denn nur wenn wir sie erleben, wissen wir, warum sie schützenswert ist.“

Text: Ursula Rüssmann

Fotos: Helmut Schgeiner

Siehe auch:

<https://dav-frankfurtmain.de/jubilaumsfahrt>

150 Jahre Sektion Frankfurt – Festakt im Kaisersaal und dann Festabend im Saalbau Ronneburg

Mit einem Festakt im Kaisersaal des Frankfurter Römers mit geladenen Gästen würdigte die Stadt Frankfurt am Samstag, dem 14. September, das 150-jährige Bestehen der Frankfurter Sektion des DAV.

Stadträtin Renate Sterzel (FDP) begrüßte die Gäste, die es trotz Anti-IAA-Demonstrationen in den Kaisersaal des Römers geschafft haben. Der Präsident des DAV, Josef Klenner, überreichte als Präsent eine komplette Ausgabe der Alpenvereinskarten. Neben seinen Glückwünschen erinnerte Klenner auch an die Schuld, die auch der Alpenverein während des Nationalsozialismus auf sich geladen hatte und betonte, dass der DAV sich nun für Offenheit und Toleranz einsetze – und für den Erhalt der Natur. Roland Frischkorn, Vorsitzender des

Sportkreises Frankfurt e.V., lobte das langjährige, vielfältige Engagement des Vereins für die Entwicklung und Pflege des Sports. So ist die Sektion Frankfurt mit inzwischen mehr als 11.000 Mitgliedern der drittgrößte Verein der Stadt und betreibt ein modernes Kletterzentrum in Frankfurt-Preungesheim. So wies auch Daniel Sterner, Vorsitzender der Sektion Frankfurt, in seiner Festrede darauf hin: „Heute steht Frankfurt am Main als alpenferne Sektion vor der Zukunftsaufgabe, den Spagat zwischen klassischem Bergsteigen und dem Klettern an künstlichen Anlagen zu meistern“. Denn ursprünglich stand das Ziel, die Alpen den Menschen näher zu bringen im Vordergrund. Bereits 1873 eröffnete die Sektion das Gepatschhaus als erste Hütte des DAV im Kaunertal. So entstand über die Jahre eine lange und enge Verbindung ins Kaunertal. Es hat die Frankfurter besonders gefreut, die Delegation rund um Bürgermeister Pepi Raich, Altbürgermeister Eugen Larcher, Chronist Martin Frey und die Kaunertaler Mühlbachmusi im Kaisersaal zu begrüßen.

Am Ende überreichte die Bundestagsabgeordnete Bettina M. Wiesmann (CDU) die Silberne Ehrenplakette des Hessischen Ministerpräsidenten als Auszeichnung für die Verdienste, die sich die Sektion für den Sport erworben hatte. Für die musikalische Umrahmung spielten zwei hervorragende Cellisten, Sanami Akizuki und Dominik Manz, auf.

„Wir feiern die Berge“ war das Motto am Sektionsabend im SAALBAU Ronneburg. Neben der Begrüßung von Daniel Sterner und Pepi Raich, richtete auch Robert Lange, Ortsvorsteher des Ortsbeirates 10, ein Grußwort und Glückwünsche an die Gäste. Mitgebracht hatte er die Fidele Eckenheimer, deren Midi Garde eine perfekte Tanzshow hinlegte. Ein weiterer Programmpunkt war der Filmbeitrag von Karl-Ludwig Waag, der die Sektionsfahrt ins Kaunertal mit seiner Kamera begleitete.



v.l.n.r.: Vorsitzender Daniel Sterner, Stadträtin Dr. Renate Sterzel, Bundestagsabgeordnete Bettina M. Wiesmann
Überreichung der Silbernen Ehrenplakette

An diesem Abend überreichte Daniel Sterner die Ehrenmitgliedschaften der Sektion an Bürgermeister Pepi Raich aus Feichten sowie an Martin Frey, der anlässlich des Jubiläums eine dreibändige Sektionschronik mit über 1300 Seiten verfasst hat. In seiner Ansprache wies Pepi Raich nochmals auf die Verbundenheit mit der Sektion hin, denn mit der Gründung der Sektion und dem Bau der Hütten im Kaunertal begann auch die touristische Entwicklung im Tal. Martin Frey gab einen kurzen Einblick in die Entwicklung der Sektion Frankfurt und machte deutlich, dass er den Zusammenhalt zwischen den Mitgliedern der Sektion und dem Kaunertal schwinden sieht. Es sei eine aktuelle Entwicklung auch in anderen Sektionen des DAV. Daraus resultiert, dass auch die Opferbereitschaft der Mitglieder für die Hütten im



Josef Klenner, Präsident des Deutschen Alpenvereins e.V.



Die Kaunertaler Mühlbachmusi mit den neuen Ehrenmitgliedern Pepi Raich und Martin Frey

alpinen Raum schwieriger geworden ist. So werde es in Zukunft schwieriger, sie zu erhalten, glaubt er. So lasen auch im 151. Jahr des Bestehens die Herausforderungen nicht nach, denn das Gepatschhaus und die Kapelle Maria im Schnee, die beide fast ebenso alt sind wie die Sektion selbst, müssen saniert werden.

Begleitet wurde das bunte Programm auch von einem Gewinnspiel und von den eigens aus Tirol angereisten Musikern der „Kaunertaler Mühlbachmusi“.

Text: Karin Gierke
Fotos: DAV-Archiv



EHRENAMT in der Sektion

dann bist du bei uns genau richtig! Denn bei uns gibt es viel zu tun. Bei uns kannst du deine Fähigkeiten zielgenau einbringen. Und du findest bei uns Gleichgesinnte, denen die Berge und der Bergsport ebenso wichtig sind wie dir.

Ganz nebenbei macht man im Ehrenamt Erfahrungen, die einen vorwärts bringen – und die privat oder beruflich sehr nützlich sein können.

Aktuell suchen wir Verstärkung in folgenden Bereichen:

- Mitglied des Festausschusses
- Unterstützung unseres Webmasters
- Verstärkung des Teams um den zentralen Materialservice
- Internet-Redakteure

Wir haben dein Interesse geweckt? Dann schreibe uns eine E-Mail an:

alpenverein.ffm@t-online.de

Die Ausschreibungen zu den zu vergebenden Aufgaben findest du hier:

<https://dav-frankfurtmain.de/verein-mitgliedschaft/wir-ueber-uns/wir-brauchen-dich>

**Ehrenamt
macht Spaß!**

ANZEIGE



10 % für DAV-Mitglieder

www.reisefieber-outdoor.de



Seit über 25 Jahren Ihr Outdoor-Ausrüster im Taunus

Reisetieber GmbH · Louisenstraße 123 · 61348 Bad Homburg · Telefon 06172 – 20204
Mo – Fr 10 – 19 Uhr · Sa 10 – 18 Uhr



EHRENAMT in der Sektionsjugend

Ab Dezember 2019 suchen wir eine*n Jugendreferent*in der Sektion Frankfurt am Main des DAV

Die JDAV unserer Sektion bietet seinen Mitgliedern ein abwechslungsreiches Kinder- und Jugendprogramm. Verschiedene Kletter- und Bouldertreffs, Outdoor-Aktivitäten, Unterstützung des Naturschutzes und tolle Gruppenfahrten im In- und Ausland – um das alles und vieles mehr kümmern sich unsere Jugendleiter, und du – federführend – als Jugendreferent*in der Sektion Frankfurt am Main des DAV.

Als stimmberechtigtes Mitglied im geschäftsführenden Vorstand hast du Möglichkeit, die Jugendarbeit unserer Sektion aktiv mitzugestalten.

Deine Aufgaben

Du koordinierst und verantwortest die Kinder- und Jugendarbeit der JDAV in unserer Sektion und bist Ansprechpartner*in für unsere Jugendleiter*innen, für Kinder und Jugendliche und deren Eltern.

Das bringst du mit

Du bist volljährig, integrativ, kommunikativ (auch

mit unterschiedlichen Altersgruppen), hast erste Erfahrung im Leiten von Gruppen und übernimmst gerne Verantwortung.

Wir bieten dir

Fortbildungen auf unsere Kosten, um die notwendigen und wünschenswerten Fähigkeiten zu erlangen oder weiterzuentwickeln. Selbstverständlich bekommst du alle Auslagen ersetzt, die im Rahmen deiner ehrenamtlichen Tätigkeit anfallen.

Weitere Informationen

Eine genaue Beschreibung deiner Aufgaben und weitere Details findest du auf:

<https://dav-frankfurtmain.de/gruppen/dav-jugendgruppe>

Dein Kontakt

Wenn du Interesse an einem vielfältigen Ehrenamt hast, melde dich (möglichst vor Dezember) einfach bei Christin Geisler

jugendreferent@alpenverein-frankfurtmain.de

Gewinnspiel zum Festabend am 14. September im SAALBAU Ronneburg

Als ein Highlight des Abends wurde ein Preisaufschreiben mit acht nicht ganz trivialen Fragen zum Jubiläum und der Sektion veranstaltet.

Dazu haben wir dankenswerterweise wieder zahlreiche Preise der folgenden Firmen erhalten:



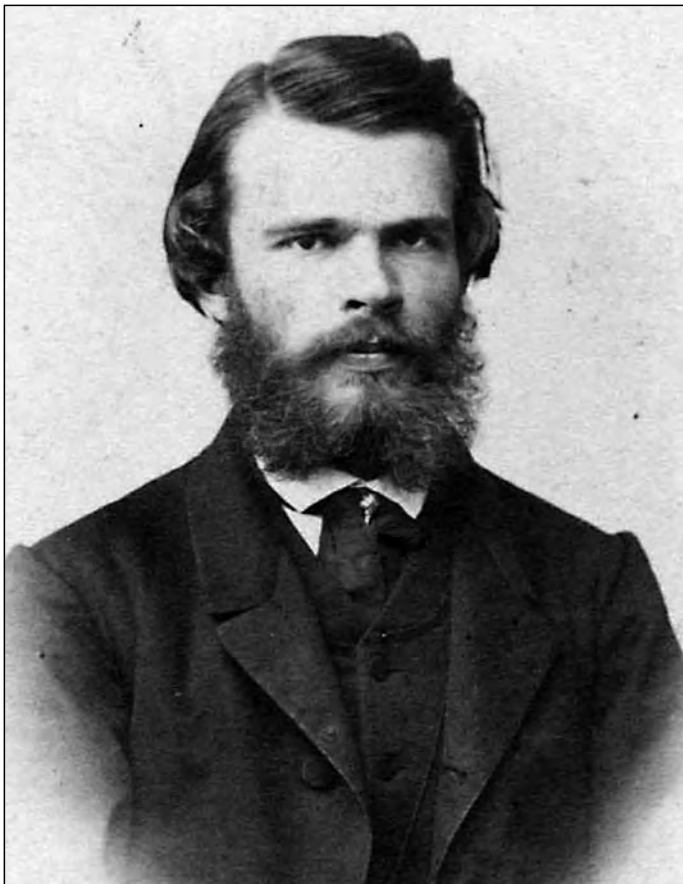
Im Namen der Preisträger und der Sektion möchten wir uns noch einmal ganz herzlich dafür bedanken.

Daniel Sterner
Vorsitzender

Prof. Dr. Theodor Petersen – Stammvater des Frankfurter Alpenvereins

Wenn wir in diesem Jahr den 150. Geburtstag des Deutschen Alpenvereins und der Sektion Frankfurt am Main feiern, dann verdient insbesondere eine Person unsere Anerkennung und Würdigung, die man mit Recht als „Stammvater“ des Frankfurter Alpenvereins bezeichnen kann: Prof. Dr. Theodor Petersen. Als Initiator und Gründungsmitglied des Vereins wurde Petersen 1869 zu seinem ersten Präsidenten gewählt und behielt dieses Amt bis zu seinem Tod im Jahr 1918. Damit gestaltete und verantwortete er als Vereinspräsident durchgehend fast das gesamte erste Drittel der bisherigen Vereinsgeschichte über einen Zeitraum von beinahe 50 Jahren. Doch nicht nur in der Geschichte des Alpenvereins hat Petersen bleibende und beeindruckende Spuren hinterlassen.

Karl Theodor Petersen wurde am 9. April 1836 in Hamburg als Sohn eines Kaufmanns geboren. Schon bald danach siedelte seine Familie nach dem Stadtbrand von Hamburg nach Mainz über, wo Petersen Abitur machte und danach in Göttingen bei Friedrich Wöhler und in Heidelberg bei Robert Bunsen Chemie studierte. Kurz nach der Promotion gründete er in Offenbach eine chemische Fabrik und ab 1865 in Frankfurt zunächst ein chemisch-technisches Privatlabor. Als Privatgelehrter war Petersen von 1869 bis 1877 in Frankfurt Dozent für Chemie und Mineralogie, 1891 vereidigter Handelschemiker, 1895 Lebensmittelchemiker. Sein Forschungsgebiet umfasste reine und angewandte Chemie, Mineralogie, Geologie und Geografie. Er veröffentlichte zahlreiche Monografien und eine große Zahl an wissenschaftlichen Aufsätzen in Fachzeitschriften verschiedener Disziplinen. Außerdem hielt er wissenschaftliche Vorträge und Vorlesungen. Seine unternehmerischen und wissenschaftlichen Aktivitäten scheinen ihm neben großer Anerkennung schon früh auch



Dr. Petersen etwa um die Zeit der Sektionsgründung 1869

einen gewissen Wohlstand gebracht zu haben, der es ihm ermöglichte, ab etwa seinem 30. Lebensjahr viel Zeit, Energie und finanzielle Mittel in seine vielfältigen Interessen und Ehrenämter zu investieren.

In Deutschland vollzogen sich um diese Zeit gewaltige Umbrüche. Der innerdeutsche Krieg 1866 um die Vorherrschaft endete mit dem Sieg Preußens, Frankfurt verlor 1866 seinen Status als Freie Reichsstadt und wurde in die preußische Provinz Hessen-Nassau integriert. Der Deutsch-Französische Krieg 1870/71 führte zu einem umjubelten Sieg der Deutschen und 1871 zur Gründung des Deutschen Reiches unter Kaiser Wilhelm I. und Reichskanzler Bismarck.

Wirtschaftlich breitete sich die „Industrielle Revolution“ von England kommend in Deutschland aus, Deutschland wandelte sich vom Agrar- zum Industriestaat. Im Bürgertum herrschte Aufbruchstimmung, man spricht von der „Gründerzeit“, vielfach entstanden beträchtliche bürgerliche Vermögen. Frankfurts Bürger finanzierten und bauten beispielsweise 1868 den Palmengarten und 1880 die heutige Alte Oper. 1881 gab es das erste Telefonnetz in Frankfurt (mit 179 Teilnehmern!), 1888 wurde der Hauptbahnhof vor den Toren der damals etwa 90.000 Einwohner zählenden Stadt eröffnet. – Die Kehrseite der Medaille war die weit verbreitete Not der Industriearbeiter. 1867 erschien „Das Kapital“ von Karl Marx, 1869 gründeten August Bebel und Karl Liebknecht die „Sozialdemokratische Arbeiterpartei“.

Petersen als angesehenes Mitglied des Frankfurter Bürgertums begeisterte sich schon früh für den Alpinismus, er bereiste die Alpen und bestieg viele Gipfel. Die Alpen und generell die fremden Gebirge und Gipfel waren für ihn und seine Zeitgenossen eine noch weitgehend unbekannte und faszinierende Welt, die es zu erforschen und zu erobern galt. 1864, als 28-Jähriger, trat er dem kurz zuvor gegründeten Österreichischen Alpenverein bei. Kurz zuvor, 1857, hatte sich in London mit dem Alpine Club der erste Bergsteigerverein der Welt gegründet, die Besteigung von Bergen aus Selbstzweck und als persönliche Eroberungstat wurde zur Keimzelle des Alpinismus. 1865 wurde das Matterhorn spektakulär erersterstiegen, 1869 die Große Zinne, das „goldene Zeitalter des Alpinismus“ mit der Erstersteigung der wichtigsten Westalpengipfel ging gerade zu Ende.

Das Klima war zu der Zeit deutlich kühler als heute und in Konsequenz waren die Alpen viel stärker vergletschert. Wir sprechen heute von der sogenannten „Kleinen Eiszeit“, deren Maximum etwa um 1850 lag. Vom Platz der heutigen Gepatschhütte aus konnte man damals die Zunge des Gepatschferners sehen, sie war nur ein paar hundert Meter entfernt. Seit der Zeit bis heute hat sich der Gepatschferner um rund 2 km zurückgezogen und deutlich über 30% jeweils an Fläche und Volumen verloren.

Nachdem im Mai 1869 in München die erste Sektion des Deutschen Alpenvereins gegründet wurde, ergriff Petersen in Frankfurt die Initiative und fand 10 Herren aus dem wohlhabenden Frankfurter Bildungsbürgertum als Mitstreiter, mit denen er am 3. September 1869 die Sektion Frankfurt am Main als 7. Sektion des Deutschen Alpenvereins gründete. Zweck des Vereins war „die Kenntnis der deutschen Alpen zu verbreiten und zu erweitern, die Bereisung derselben zu erleichtern, die Herausgabe alpiner Karten und Schriften“, zum ersten Präsidenten wurde der 33-jährige Dr. Theodor Petersen gewählt.

Zu den ersten Aktivitäten des Vereins gehörte die Einrichtung einer Bibliothek mit alpiner Literatur und Kartenmaterial sowie die Durchführung von Vortragsveranstaltungen, auf denen die Vereinsmitglieder von ihren alpinen Reisen und Gipfelbesteigungen berichteten. Diese Vortragsveranstaltungen waren in den ersten

Jahrzehnten das vermutlich wichtigste Element des Vereinslebens, denn sie waren nicht nur eine der wenigen zur damaligen Zeit verfügbaren Informationsquellen zum Thema Alpinismus, sondern boten auch Gelegenheit zur Kommunikation der Mitglieder untereinander und wurden nicht selten durch ein gemeinsames Essen abgerundet. Auch Petersen selbst berichtete über die Jahre regelmäßig von seinen zahlreichen Bergfahrten, nicht nur in Vorträgen, sondern auch in Berichten und Aufsätzen in den alpinen Mitteilungsblättern und Zeitschriften. Die – auch wissenschaftliche – Erforschung der Alpen war ihm zeitlebens ein großes Anliegen, zu dem er auch selbst beitrug und das er als eine wesentliche Aufgabe des Alpenvereins ansah.

Der Zugang zu den Alpen von einer alpenfernen Stadt wie Frankfurt aus wurde zu dieser Zeit geradezu revolutioniert durch den Ersatz der Pferdekutsche durch die Eisenbahn: 1858 eröffnete die Bahnstrecke von Bayern nach Innsbruck, 1867 die Brennerbahn, 1883 die Verbindung von Innsbruck nach Landeck, 1884 die Arlbergbahn. Zwar musste man ab dem Bahnhof noch immer mit Kutsche, Lasttier oder zu Fuß reisen, noch gab es keine Autos (deren Siegeszug begann erst ab ca. 1890), aber die Fernstrecken waren jetzt wenigstens relativ schnell und komfortabel zu bewältigen.

Ganz anders war die Situation in den Gebirgstälern und an den Bergen. Petersen und viele andere Alpinisten erlebten und berichteten von unangenehmen Nächten in Ställen und Notunterkünften oder von ungeschütztem Bivakieren im Freien. Der Bau von Hütten hatte somit hohe Priorität. Johann Stüdl – er war 3 Jahre jünger als Petersen und auch wie Petersen fast 50 Jahre lang einflussreicher Vorsitzender einer wichtigen Sektion, nämlich der von Prag – hatte gerade sein lebenslanges Engagement zur Erschließung der Glockner- und Venedigergruppe begonnen und dort 1868 mit der Stüdlhütte eine der ersten Schutzhütten in den zentralen Ostalpen finanziert. Unterstützt durch den Venter Curaten Franz Senn, als einem der besten Kenner der Öztaler Alpen, wählte Petersen als primäres Frankfurter Sektionsgebiet das Kaunertal und seine Umgebung aus. Energisch begann er dort mit dem Bau von Hütten, jeweils finanziert durch



Dr. Petersen 1887 vor dem erweiterten Gepatschhaus mit dem Ehepaar Praxmarer

Spenden und Mitgliedsbeiträge der Sektion Frankfurt sowie Zuschüssen aus der „Centralcasse“ des Deutschen Alpenvereins. Schon 1873 wurde das Gepatschhaus als erste Hütte einer deutschen Sektion in Österreich eröffnet (einschließlich „Damenzimmer“!), 1882 war die Hütte bereits zu klein und wurde erweitert. 1874 folgte die Taschachhütte im Pitztal, die 1899 von der Sektion durch das Taschachhaus abgelöst wurde. Die hochalpine Rauhekopfhütte wurde 1888 eröffnet, die Weisskugelhütte im Langtaufertal 1893. 1894/95 wurde die Kapelle „Maria im Schnee“ bei der Gepatschhütte errichtet, um den Bergsteigern und vor allem den strenggläubigen einheimischen Führern die Teilnahme an der



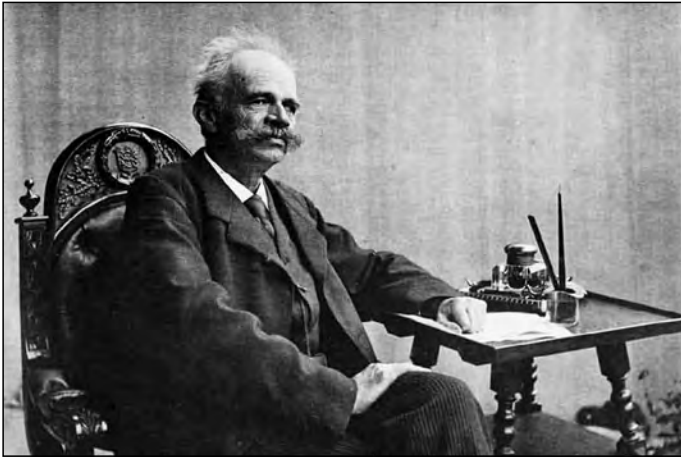
Johann Stüdl (links) und Theodor Petersen (2. von rechts) 1909 in Wien mit einem befreundeten Ehepaar

Sonntagsmesse zu erlauben, ohne dass sie den langen Abstieg nach Feichten unternehmen mussten. Petersen stiftete den Opferstock der Kapelle. Als letzte Hütte seiner Amtszeit eröffnete Petersen schließlich die Verpeilhütte im Jahre 1906. Die bis heute andauernde innige Verbindung der Frankfurter Sektion zum Kaunertal geht auf diese Zeit zurück, zumal die Frankfurter Sektion in besonderen Notsituationen (z.B. Überschwemmungen, Murenabgänge) auch gelegentlich finanzielle Unterstützung leistete. Mit diesem Engagement der Frankfurter Sektion begann die alpinistische Erschließung in diesem bis dahin bitterarmen Tal.

Ein zentrales Anliegen von Petersen war die Zusammenarbeit mit den anderen Sektionen des Deutschen, aber auch des Österreichischen Alpenvereins, der damals auch das deutschsprachige Böhmen und Südtirol abdeckte. Sein Ziel war der Zusammenschluss der beiden deutschsprachigen Vereine zu einem einzigen Verein. Maßgeblich durch Petersen und Johann Stüdl betrieben, erfolgte dann tatsächlich 1873 die Bildung des „Deutschen und Österreichischen Alpenvereins (DuÖAV)“, indem der Österreichische Alpenverein sich als Sektion Austria dem Deutschen Alpenverein anschloss. Geleitet wurde dieser neue Verein durch einen „Central Ausschuss“, den jeweils eine Sektion für eine gewisse Zeit stellte. Petersen wurde zum ersten „Centralpräsidenten“ gewählt, die Sektion Frankfurt übernahm zusätzlich zu den Sektionsaufgaben die Aufgaben des Central-Ausschusses des DuÖAV. Neben vielen organisatorischen Arbeiten sah es der neue Central-Ausschuss als seine Hauptaufgabe an, die Herausgabe von gutem Schriftgut und von Kartenmaterial des Alpenraums zu fördern. Neben dem bereits erscheinenden Alpenvereins-Jahrbuch (das bis heute gemeinsam vom DAV, ÖAV und Alpenverein Südtirol herausgegeben wird) initiierte Petersen ab 1875 die Herausgabe der Mitteilungen des DuOeAV (Vorläufer des heutigen DAV-Panorama), um die Mitglieder aktueller über die Entwicklungen im Verein und der alpinen Welt informieren zu können. Die Doppelbelastung Sektion und Central-Ausschuss endete 1876 für Frankfurt und Petersen, als die Sektion München den nächsten Central-Ausschuss stellte.

Als aktiver Alpinist unternahm Petersen über Jahrzehnte jährliche Bergfahrten meist mit einheimischen Führern, wobei ihm zwischen 1870 und 1895 rund ein Dutzend Erstbesteigungen in den Öztaler Alpen gelangen, z.B. 1886 die Verpeilspitze zusammen mit Anna Voigt, Sektionsmitglied in Frankfurt und damals eine der ganz wenigen Frauen, die sich durch anspruchsvolle Bergtouren in dem von Männern dominierten Alpinismus einen Namen machte. Weitere Erstbesteigungen Petersens waren Rofelewand, Bliggspitze, Schwabenkopf und andere. Er war aber auch in den Westalpen aktiv und bestieg bspw. Matterhorn, Jungfrau und Mont Blanc. Selbst weit entfernte Bergziele wie den Ätna oder den Hohen Atlas hat er bereist bzw. bestiegen.

Petersen war nicht nur im Alpinismus aktiv, sondern er fand als promovierter Naturwissenschaftler erstaunlicherweise auch noch die Zeit, sich im Bereich der Naturwissenschaften nachhaltig und an führender Stelle zu engagieren. 1869, also zeitgleich zur Gründung der Alpenvereinssektion, gründete er mit Gleichgesinnten eine „Frankfurter Chemische Gesellschaft“, deren Präsident er 1872 wurde. Vor allem aber war er Mitglied des bis heute bestehenden „Physikalischen Vereins“ in Frankfurt, zwischen 1880 und 1898 mehrfach als dessen Vorsitzender und von 1880 bis zu seinem Tod als Redakteur der Jahresberichte. Der Verein betrieb mit eigenen Mitteln naturwissenschaftliche Ausbildung und Forschung, er eröffnete 1887 ein eigenes Gebäude in Frankfurt mit großem Hörsaal, chemischem Labor, Wetterstation und weiteren Räumen. Der Vorsitzende Petersen hatte persönlich finanziell zum Bau beigetragen. Wegweisend wurde die 1888 vom Verein begründete „Elektrotechnische Lehr- und Untersuchungsanstalt“, die später in das Institut für Physik der 1914 gegründeten Stiftungsuniversität Frankfurt übergang. Auf Anregung Petersens schuf der Verein auch eines der ersten medizinischen Röntgeninstitute, nachdem Röntgen 1895 die nach ihm benannte Strahlung entdeckt hatte.



Prof. Dr. Petersen 1916 an seinem 80. Geburtstag

Für seine wissenschaftlichen Verdienste erhielt Petersen 1896 in seinem 60. Lebensjahr den Professorentitel. Vom Physikalischen Verein wurde er 1899 zum Ehrenmitglied und 1906 zum „Ewigen Mitglied“ ernannt und mit einer Marmorbüste geehrt. Bereits 1879 war er zum

Mitglied der „Leopoldina“ gewählt worden, der ältesten, noch heute bestehenden naturwissenschaftlich-medizinischen Gelehrtenengesellschaft im deutschsprachigen Raum.

Anlässlich seines 70. Geburtstages fand 1906 eine feierliche Würdigung von Petersens großen Verdiensten sowohl in der Wissenschaft, im Physikalischen Verein, im Chemischen Verein und im Alpenverein statt mit vielen Reden und einem eleganten Festessen im Frankfurter Hof mit 150 Gästen!

In den Alpen wurde ein Gipfel oberhalb des Taschachhauses, nicht allzu weit entfernt von der Wildspitze, auf Vorschlag des Alpinisten Moritz von Déchy nach Petersen benannt, die 3472 Meter hohe „Petersenspitze“, die dieser zusammen mit Victor Hecht 1874 anlässlich der Einweihung der Taschachhütte erstbesteigen hatte.

Trotz seines zunehmenden Alters führte Petersen die Frankfurter Alpenvereinssektion erfolgreich bis in die Jahre vor dem Ersten Weltkrieg. 1911 überschritt die Mitgliederzahl der Sektion erstmalig die Zahl Tausend – obwohl sich 1904 in unmittelbarer Nachbarschaft die Sektion Offenbach gegründet hatte. Erstmals auf der Generalversammlung 1912 bat Petersen darum, aus Altersgründen nicht als Präsident wiedergewählt zu werden, aber er ließ sich wie auch bei späteren Versuchen überreden, doch weiterzumachen. Als der Erste Weltkrieg begann, war Petersen noch immer im Amt und blieb es bis zu seinem Tod am 15. Dezember 1918.

Petersen war nie verheiratet und hinterließ auch keine Kinder. Er wurde auf dem Hauptfriedhof Frankfurt beerdigt, wo auf seinem Grab ein Taunus-Felsblock mit einer eingelassenen Bronzeplakette aufgestellt wurde, die der Frankfurter Künstler Julius Hülsen gestaltete und die sein markantes Kopfprofil mit dem imposanten Schnauzbart zeigt.

*(Quellennachweis: Wikipedia, Frankfurter Personenlexikon und insb. Vorabmaterial aus der noch unveröffentlichten Sektionschronik von Martin Frey, der auch das Bildmaterial stellte und Korrektur las)
KH. Berner*



Mitglieder des Vorstandes (Daniel Sterner, Wolfgang Ringel und Helmut Schgeiner (v.l.) präsentieren einen Gutschein vom Bergverlag Rother in Höhe von 300 Euro.

Somit konnte die Sektion 16 weitere Bücher für die Sektionsbücherei anschaffen. Wir bedanken uns bei dem Bergverlag Rother für die großzügige Spende anlässlich unseres 150-jährigen Jubiläums ganz herzlich.



Spendenaktion für das Grab von Prof. Dr. Theodor Petersen

Es wäre sicher interessant, die Geschichte der Grabstätte von Prof. Dr. Petersen einmal genauer zu erforschen, denn sie ist sehr ungewöhnlich! In groben Zügen: als Petersen 1918 starb, gab es keine unmittelbaren Verwandten, die sich um Grab und Beerdigung kümmerten. Sein langjähriger Bergkamerad und Mitstreiter in der Leitung des Alpenvereins, Justizrat Dr. Ernst Justus Haerberlin, stellte eine Grabstätte auf dem Hauptfriedhof Frankfurt zur Verfügung und organisierte die Beerdigung. 1921 wurde der Grabstein mit dem Relief aufgestellt, finanziert von J. Noll und seiner Frau Eleonore Noll-Hasenclever, die Mitglied der Sektion war und als erfolgreichste Bergsteigerin der Zeit galt. Schon bald gab es Diskussionen darüber, wer für den Unterhalt des Grabes zuständig sei. 1929 wurde amtlich bemängelt, das Grab sei nicht ordnungsgemäß gepflegt. 1942 war der Grabstein umgefallen und wurde von der Familie Haerberlin wieder aufgestellt. Als der Grabstein 1955 erneut auf dem Boden lag, übernahm der Alpenverein Frankfurt die Kosten für das Wiederaufstellen! Von 2003 bis 2010 kümmerte sich eine ältere Dame als ehrenamtliche Grabpatin um das herrenlose, inzwischen wie der gesamte alte Friedhof unter Denkmalschutz stehende Grab. Irgendwann vor 2018 wurde das Bronzerelief gestohlen – und Anfang 2019, zufällig in unserem Jubiläumsjahr, wandte sich eine Friedhofsbesucherin an die Sektion und machte uns auf das wieder herrenlos gewordene Grab aufmerksam.



Der Sektionsvorstand am Grab Petersens 1986 anlässlich seines 150. Geburtstages. Ganz rechts Herbert Herbst



Die ehemalige Bronzeplakette auf dem Grabstein

Unsere Sektion hat inzwischen die Grabpatenschaft übernommen. Nachdem in 100 Jahren Grabgeschichte immer wieder Alpenvereinsmitglieder und der Verein selbst situativ aktiv waren, ist der Verein damit erstmalig formal für das Grab zuständig. Es ist beabsichtigt, das Bronzerelief und das Grabmal zu rekonstruieren. Das Grab befindet sich im alten Teil des Hauptfriedhofs in der Sektion A 61. Man kann es als einen „Wink des Schicksals“ bezeichnen, dass sich auf dem Speicher unseres Vereinshauses eine Kiste fand, in der noch die original Gipsvorlage für das Bronzerelief unbeschädigt lag – und dass sich Wollli Berger an diese Kiste erinnerte! Leider sind die finanziellen Möglichkeiten der Sektion begrenzt, wir bitten daher für die Rekonstruktion des Reliefs und die Reparatur des Grabmals um Ihre Spende! Es wäre doch ein würdiger Abschluss unseres Jubiläumsjahres, wenn es gelänge, mit einem wieder intakten Grabstein an unseren verdienstvollen Gründungspräsidenten zu erinnern.

**Spenden bitte unter dem Stichwort „Petersen“ auf das Konto der Sektion Frankfurt am Main bei der Hypo Vereinsbank,
IBAN DE09 5032 0191 0004 5125 45,
BIC HYVEDEMM430**

Geplant ist, den Bewuchs des Grabes mit wildem Efeu nicht zu verändern, sondern nur den Grabstein mit dem Relief zu reparieren. Die Kosten dafür werden auf rund 3.000 Euro geschätzt. Sollte erfreulicherweise mehr Geld als für das Grab benötigt eingehen, gibt es Überlegungen, zwei Bronzereliefs gießen zu lassen und das zweite bei der Kapelle am Gepatschhaus anzubringen.

Vielleicht findet sich auch jemand, der/die helfen könnte, gelegentlich einen Blick auf den Zustand des Grabes zu werfen?

Bitte Info an: Karl-Heinz Berner, berner.karlheinz@gmail.com.



Das Grab im aktuellen, bedauerlichen Zustand

MainBERG

Newsletter

Einfach hier anmelden und immer top informiert sein:
<https://dav-frankfurtmain.de/newsletter>

150 Jahre DAV – Challenge MainBERG150



**Gewinner der Challenge Etappe im Juni:
Sylvia Schaffrinna**

**Gewinner der Challenge Etappe im Juli:
Familiengruppe II**

**Gewinner der Challenge Etappe im August:
Sabine Möck**

Für alle pffiffigen, kreativen Bergsportler: Gewinnchancen gibt es noch viele! Bis Ende September konntet ihr eure MainBERG150 Beiträge als Foto oder Video einreichen. Bis dahin ermitteln wir jeden Monat einen Monatssieger, aus denen wir im November drei Gesamtsieger prämiieren.

dav-frankfurtmain.de/challenge-mainberg150

ANZEIGE

**Die Eintracht
im Herzen...**



Seit 1822. Wenn's um Geld geht.
hol-dir-die-adlercard.de

**... und im
Geldbeutel.**

Mit der AdlerCard – der SparkassenCard*
im original Eintracht-Look.
Exklusiv nur bei der Frankfurter Sparkasse.
Greif sie Dir jetzt!

**Frankfurter
Sparkasse 1822**

Kurs - Wi 01-20**Kurs Skibergsteigen, auch für Einsteiger:
Skitouren im Tiroler Wipptal / Obernbergertal**

- Termin:** So. 2. bis Sa. 8. Februar 2020, 5 Tourentage, 6 Übernachtungen
- Beschreibung:** Auf tägl. Skitouren und theoretisch werden Kenntnisse und Fähigkeiten für die Durchführung von Skitouren vermittelt. Entsprechend den Verhältnissen gehen die Touren auch ins Valsertal, Schmirntal, Pflerchtal / Südtirol
- Kursinhalt:** Tourenplanung und Geländebeurteilung, Spuranlage und Aufstiegstechniken, Verhalten bei der Abfahrt, Orientierung, Schnee und Lawinkunde, Verschüttetensuche, Natur- und Umweltschutz.
- Anforderungen:** Sicheres und zügiges Skifahren wird vorausgesetzt, gutes Fahren auf allen Pisten und Stemmschwung im unpräparierten Gelände / Tiefschnee. Kondition für 3- bis 4-stündige Aufstiege (bis 1000 Hm) und Abfahrt.
- Teilnehmer:** 4 bis 6 Personen
- Kosten:** Kursgebühr 190,- Euro
zzgl. Unterkunft, Verpflegung, Fahrtkosten und ggfs. Liftkosten
- Unterkunft:** Obernberg am Brenner, Almi's Berghotel. DZ/HP 76,- Euro, EZ/HP 91,- Euro, Kurtaxe 1,50 Euro
Für die Unterkunft sind die Teilnehmer selbst zuständig.
<https://www.almis-berghotel.at/index.php/impressum>
- Ausrüstung:** Tourenski, Steigfelle, Harscheisen, Skitourenstiefel
Beim DAV können LVS-Gerät, Lawinenschaufel und Sonde ausgeliehen werden.
- Kursleitung:** René Malkmus (FÜL Skibergsteigen), Tel. 06101 - 85012, pr.malkmus@t-online.de
- Anmeldung:** Unter Verwendung des Vordrucks im Internet an:
René Malkmus, Vogelsbergstr. 1, 61118 Bad Vilbel
- Anmeldeschluss:** 1. Dezember 2019

Bitte lesen Sie gründlich die Teilnahmebedingungen !
<https://dav-frankfurtmain.de/kurse-touren/teilnahmebedingungen>

Kurs - Wi 03-20**Mehr Schnee - Aufbaukurs Skibergsteigen**

- Kursbeschreibung:** Ausbildung vorzugsweise in der Praxis auf Skitour. Die Teilnehmer üben selbstständig leichte Skitouren nach der 3x3 Methode zu planen und durchzuführen und lernen Tipps und Tricks kennen.
Neben LVS-Auffrischung und 3-Kreis-Methode für Mehrfachverschüttungen werden wir diesmal tiefer die Lawinprobleme behandeln und öfter im Schnee graben: Schneeprofil, kleiner Blocktest.
- Kursbeginn / Kursende:** Sonntag, 23.2.2020 bis Sonntag, 1.3.2020 (Faschingswoche)
- Kursort:** Obernberg am Brenner, Almi's Berghotel
- Teilnehmerzahl:** Mindestens 4, maximal 6 Personen
- Anreise / Abreise:** Sonntag, 23.2.2020 bis 18.00, Uhr, Abreise Sonntag, 1.3.2020 nach dem Frühstück
- Unterkunft:** DZ mit HP sind vorreserviert. Bezahlung erfolgt durch die Teilnehmer eigenständig vor Ort
- Kursgebühr:** 230,- Euro
- Zusatzkosten:** Nicht im Kurspreis inbegriffen: Unterkunft ca. 76,- Euro Ü/HP pro Nacht, Anreise in Fahrgemeinschaften
- Voraussetzungen:** Anfängerkurs Skibergsteigen oder Erfahrungen auf Skitouren, Kenntnisse in Lawinkunde und LVS-Suche. Kondition für mehrere Stunden Aufstieg (bis ca. 1000 Höhenmeter) zuzüglich entsprechender Abfahrt.
- Ausrüstung:** Tourenski, -bindung, Steigfelle, Harscheisen, Skitourenstiefel.
Beim DAV können entliehen werden: LVS-Gerät, Lawinenschaufel, Sonde.
- Vorbereitung:** Termin wird nach der Anmeldung vereinbart. Dort werden wir Material und Fahrgemeinschaften absprechen.
- Kursleitung / Erreichbarkeit:** Sabine Mönning, FÜ Skibergsteigen, sabine.moennig@freenet.de
- Anmeldeschluss:** 25.1.2020; schriftlich unter Verwendung des Vordruckes im Internet an:
Sabine Mönning, Kronberger Str. 58, 65760 Eschborn

Bitte lesen Sie gründlich die Teilnahmebedingungen !
<https://dav-frankfurtmain.de/kurse-touren/teilnahmebedingungen>

Kurs - Wi 02-20

Skitouren im Sernftal

Kursbeginn / Kursende:	Sonntag, 9. bis Samstag, 15. Februar 2020, 5 Tourentage, 6 Übernachtungen
Kursort:	Matt (Glarus Süd) im Sernftal
Teilnehmerzahl:	3 bis 5 Personen
Kursbeschreibung:	Das schneesichere Sernftal im südlichen Glarnerland ist ein Tourengebiet für eine Vielzahl von genussreichen Gipfelzielen und offenen Pulverschneehängen. Mit Liftunterstützung (Wissenberg, Mettmenalp etc.) sind leichtere Skitouren möglich. Vom Tal aus aber auch etwas länger und schwerer. Es bietet sich also eine gute Auswahl und wenn es trotz allem nicht passt ist der Klausenpass auch nicht so weit weg.
Tourenmöglichkeiten:	Fanenstock, Fuggstock, Chli Chärpf, Sunnehörel, Hohberg etc.
Anforderungen:	Gute Skitechnik im Aufstieg (Spitzkehre) als auch in der Abfahrt für alle Schneearten und Hangneigungen bis 35°, in kurzen Steilstufen bis zu 40°. Unser Tempo ist nicht zu schnell (ca. 300 Hm/Stunde), unsere Ziele können dennoch ambitioniert sein. Du solltest daher Kondition für 4 bis 5 Stunden Gehzeit mit 800 Hm bis 1300 Hm und die anschließende Abfahrt mitbringen.
Unterkunft:	Aktivhostel HängeMatt, https://www.haenge-matt.ch/ , info@haenge-matt.ch , +4155/6425013. Für die Buchung ist der Teilnehmer selbst verantwortlich. Bitte direkt beim Hostel buchen.
Anreise / Abreise:	Eigenverantwortlich (Fahrgemeinschaft oder mit Bahn/S-Bahn/Bus via Zürich und Schwanden)
Ausrüstung:	Komplette Skitourenausrüstung (Tourenski, Felle, Harscheisen, LVS Gerät, Sonde, Lawinenschaukel)
Kursgebühr:	245,- Euro
Zusatzkosten:	(im Kurspreis nicht inbegriffen): 45,- CHF Übernachtung, 10,- CHF Frühstück, ca. 10,- CHF für eine Bergfahrt mit der Bergbahn (falls erforderlich), An-/Abreise und Verpflegung.
Kursleitung / Erreichbarkeit:	Harald Kästel-Baumgartner, FÜL Skibergsteigen, kaestel-baumgartner@gmx.de , Tel.: 0173 - 3047067
Anmeldeschluss:	Bis 5. Januar 2020 mit dem Anmeldebogen im Internet der Sektion Frankfurt an Harald Kästel-Baumgartner

Bitte lesen Sie gründlich die Teilnahmebedingungen !
<https://dav-frankfurtmain.de/kurse-touren/teilnahmebedingungen>

IFSC Paraclimbing Weltmeisterschaft 2019 in Briancon

Am 16. und 17. Juli fand in Briancon (FRA) die IFSC Paraclimbing-WM in der Disziplin Lead statt. Tim Schaffrinna startete in der Klasse RP1 unter insgesamt über 200 AthletInnen bei der WM. Die IFSC WM fand an der Kletterwand statt, an der auch zwei Tage später der IFSC Weltcup im Lead über die Bühne ging. Das Paraclimbing Team Germany war mit 15 AthletInnen unter Nationaltrainer Christoph Reichert am Start.

Am Montag, dem 15.7. war der Medical Check, bei dem neue AthletInnen in Bezug auf ihre Einschränkung offiziell klassifiziert wurden oder es wurde bei AthletInnen, deren Zustand sich drastisch geändert hat, neu klassifiziert. Darauf folgten die Registrierung und das Technical Meeting, bei dem nochmal alle wichtigen Informationen zum Wettkampf präsentiert wurden. Abends fand die Eröffnungszeremonie statt, bei der jeweils pro Nation ein Athlet oder

eine Athletin mit Flagge auf der Bühne vertreten war.

Am Dienstag startete der Wettkampf mit den Klassen B3, RP3, AL2 und AU2, bei der die AthletInnen zwei Qualirouten zu klettern hatten. Am Abend wurden die Finale der Top 6 AthletInnen der jeweiligen Klassen ausgetragen.

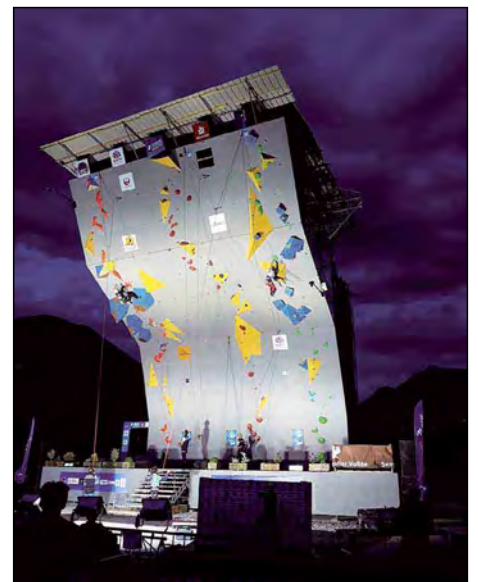
Am Mittwoch waren die Startklassen B1, B2, AU2, RP2 und RP1 an der Reihe. Aufgrund der wenigen Starter wurden die Klasse AL1 (querschnittsgelähmt) mit der Klasse RP1 vereint.

Insgesamt holte das Paraclimbing Team Germany drei Bronzemedailien:

Kevin Bartke (AU2), Jaqueline Fritz (AL2) und Korbinian Franck (RP1).

Persönliches Erleben:

Ich habe mich im Vorfeld der WM schon sehr über meine Teilnahme gefreut. Über



gesundheitliche Umstände wurde dieser im letzten Jahr in die Ferne gerückte Traum doch noch wahr – im Paraclimbing. Mein Ziel in diesem Jahr war es, die Wettkämpfe zu genießen, aber dennoch alles zu geben und im nächsten Jahr voll anzugreifen.

Nun direkt zum Wettkampf:

Der Medical Check verlief völlig problemlos und ich wurde als RP1 klassifiziert. Am nächsten Tag hatte ich noch frei, feuerte die restlichen AthletInnen an und bekam meine Startnummer vom Trainer übergeben. Der Mittwoch war

nun mein großer Tag. Ich wärmte mich gut auf, prägte mir die Routendemo gut ein – auch wenn ich die Routen aufgrund meines Handicaps nicht so klettern kann, wie im Video dargestellt. Vormittags startete ich in der ersten Qualiroute, die sich doch als schwieriger erwies. Ich fiel in 2/3 der Wandhöhe und war dennoch sehr zufrieden. Gegen Mittag konnte ich die zweite Quali bis zum Top durchsteigen.

Resümee

Insgesamt reichte der 9. Platz (von 19) nicht für das Finale, dennoch bin ich sehr glücklich

unter den Top10 zu sein. Das Team und der Trainer haben sich bei jedem über dessen Leistung gefreut und gratuliert, sobald man den Boden wieder unter den Füßen hatte. Es war eine unvergessliche Zeit mit dem Team, bei der das lang vermisste Wettkampffeeeling wieder erwachte. Für dieses Jahr gibt es zwar keine Para-Wettkämpfe mehr, aber: „I'm back on fire!!!“

Text und Foto: Tim Schaffrinna

Furioses Finale der regionalen Leadsaison – Westdeutsche Meisterschaft in Offenbach

Am Samstag, dem 14.9.2019 fand in der „Kletterbar“ in Offenbach die Westdeutsche Meisterschaft im Leadklettern statt. Die stärksten Wettkämpfer*innen der Region West (Hessen, Rheinland-Pfalz, Nordrhein-Westfalen und Saarland) traten an, um sich für die kommende Deutsche Meisterschaft im November zu qualifizieren. Das Team des DAV Frankfurt stellte mit 22 Athletinnen und Athleten mehr als ein Viertel der insgesamt 77 Starter. Keine andere Sektion konnte so viele Starter zur Westdeutschen schicken.

Das Routenbauteam hatte die Wände der Kletterbar in den Tagen und Nächten vor dem Wettkampf gekonnt vorbereitet. Manche der Qualifikationsrouten waren zwar mit vielen erreichten Tops etwas zu leicht. Dafür waren die Finalrouten perfekt geschraubt.

Für das spannende Finale der Jugend B hatte sich Lara Bázol als einzige Frankfurterin qualifiziert. Leider fiel Lara zu früh aus der Route, so dass es am Ende für einen guten sechsten Platz reichte.

Bei den Erwachsenen hatten nach den beiden Qualifikationsrouten deutlich mehr Frankfurter Wettkämpfer den Einzug ins Finale geschafft. Bei den Herren kam Team Frankfurt auf vier Finalisten, bei den Damen sogar auf sechs Finalistinnen.

In einem wahnsinnig spannenden und stimmungsgeladenen Finale zeigten alle Kletterer mit welcher Leidenschaft sie den Sprung zur Deutschen Meisterschaft schaffen wollten. Und das Team Frankfurt wurde hierbei belohnt: alle Finalisten erreichten die notwendigen Platzierungen, um in Hilden um den Deutschen Meistertitel mitzuklettern. Mit insgesamt 12 Startplätzen (Käthe Atkins und Jan Hojer sind als Nationalkader zusätzlich gesetzt) wird Frankfurt die am stärksten vertretene Sektion in Hilden sein! Herzlichen Glückwunsch!

Besonders erwähnenswert ist noch die starke Leistung der Frankfurter Damen: Mit Emma Bernhard, die als einzige Frau die Finalroute

toppte, Lea Büsgen und Anna Gießel war das Sieger-Podest fest in Frankfurter Hand! Echt stark – auf geht's nach Hilden!

Ergebnisse Westdeutsche Meisterschaft

Lead:

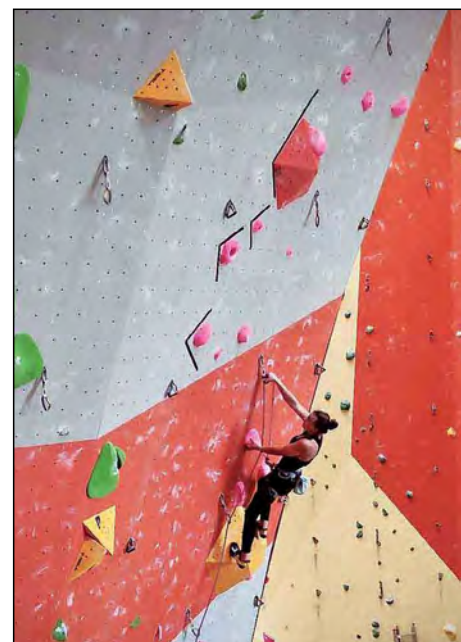
Damen

1. Emma Bernhard
2. Lea Büsgen
3. Anna Gießel
5. Florence Grünewald
8. Wiebke Weber
14. Manon Stenzel
15. Liv-Grete Sattler
18. Esther Nibler
22. Alina Langenbach



Herren

2. Jakob Nibler
3. Johannes Hoffmann
7. Frederik Schmelzer
8. Moritz Muss



Weibliche B-Jugend

7. Malin Krüger
12. Greta Lentz
15. Isabella Jasny-Kobold
15. Luisa Kneppel
17. Frauke Weber

Männliche B-Jugend

15. Moritz Jacob
16. Jasper Wintergerst

Weitere Siegerehrungen wurden im Anschluss an den Wettkampf durchgeführt:

- Westdeutsche Meister Overall Wertung (Bouldern, Speed, Lead)
- Westdeutsche Meister Lead aus der Cup-Serie Jugend A

Die Ergebnisse im Einzelnen sind unter: **www.digitalrock.de zu finden.**

Text: Judith Bernhard

Fotos: Teilnehmer der Gruppe

Richtlinien der Bergsteigergruppe Sektion Frankfurt am Main des Deutschen Alpenvereins e.V.

Die Bergsteigergruppe ist eine Untergruppe der Sektion Frankfurt am Main des Deutschen Alpenvereins ohne eigene Rechtspersönlichkeit. Sie ist eine Gemeinschaft von Bergfreundinnen und Bergfreunden, die das klassische Bergsteigen (Klettertouren, Hochtouren und alpines Bergwandern bzw. Skitouren) lieben und schätzen. Bei den Veranstaltungen wie Gruppenabenden, Bilder- und Filmvorführungen, Fortbildungen, internen Feierlichkeiten, vor allem aber durch gemeinsame Kletterübungsfahrten, Hochtourenwochen, Hüttentouren und Tageswanderungen in der Umgebung wird das Gruppenleben intensiviert und die Bergkameradschaft gefördert. Die Mitglieder unterstützen, ergänzen und bereichern sich gegenseitig in ihren bergsportlichen Aktivitäten.

Leiter/-in und Leitungsteam

Die Bergsteigergruppe organisiert sich durch das Leitungsteam. Ihm gehören die Leiterin/der Leiter, seine Stellvertreterin/sein Stellvertreter und weitere Personen an, die mit besonderen Aufgaben betraut sind, zum Beispiel als Wanderbetreuer/-in oder als Kletterbetreuer/-in.

Das Leitungsteam vertritt in Person der Leiterin/des Leiters die Interessen der Bergsteigergruppen gegenüber dem Vorstand und dem Ausschuss der Sektion.

Veranstaltungen und Gruppenleben

Für die Gestaltung der oben genannten Veranstaltungen und Aktivitäten tragen alle Mitglieder der Bergsteigergruppe eine Verantwortung. Jede/r bringt sich nach ihren/seinen

Möglichkeiten und Fähigkeiten ein und trägt so zur Lebendigkeit und zur Attraktivität der Gruppe bei.

Zusammengeführt und in einem Jahresprogramm gebündelt werden die Veranstaltungen im Leitungsteam. Die Durchführung der Veranstaltungen, ob Gruppenabend, Tageswanderung oder mehrtägigen Bergunternehmungen liegt in der Hand der jeweiligen Organisatorin/des jeweiligen Organisations. Sie/er trifft die notwendigen Vorbereitungen und Entscheidungen für ein Gelingen des Unternehmens.

Das Programm der Bergsteigergruppe wird allen Mitgliedern und Interessierten über verschiedene Medien zugänglich gemacht. Dazu gehört das persönliche Gespräch der Mitglieder an den Gruppenabenden genauso wie die

ANZEIGE

Willkommen Zuhause



Zeitlos gut.

Lorey hat sich seit der Gründung stetig weiterentwickelt. Geht es um Tisch und Tafel, Küche und Haushalt, Lifestyle und Wohntrends ist Lorey gestern wie heute, in und um Frankfurt die Nummer 1. Das macht uns stolz und ist uns Ansporn zugleich. Vertrauen Sie auch zukünftig auf die Leidenschaft, Erfahrung und Fachkenntnis Ihres Lorey-Teams.

J. G. Lorey Sohn Nachfolger GmbH & Co. KG
Schillerstraße 16 · 60313 Frankfurt
Tel: 069/29995-0
info@lorey.de · www.lorey.de



Nutzung der Publikationen der Sektion und die verstärkte Nutzung des Internets.

Bei Gemeinschaftstouren mit begrenzter Teilnehmerzahl sollen Mitglieder der Bergsteigergruppe vorrangig berücksichtigt werden. Bei Bergtouren wird zusätzlich das Leistungsvermögen der Interessenten berücksichtigt. Die endgültige Entscheidung trifft daher die Tourorganisatorin/der Tourorganisator.

Jahreshauptversammlung und Regularien

Jedes Jahr wird von der Leiterin/vom Leiter der Bergsteigergruppe eine ordentliche Jahreshauptversammlung im Monat Januar einberufen. In der Jahreshauptversammlung haben alle Mitglieder Sitz- und Mitspracherecht, sie sind stimmberechtigt in allen ordentlichen und außerordentlichen Mitgliederversammlungen.

Die Wahl der Leiterin/des Leiters der Bergsteigergruppe bedarf der Genehmigung des Sektionsvorstandes. Die Jahreshauptversammlung gibt sich folgende Regularien:

Der Termin der Jahreshauptversammlung wird rechtzeitig in den Publikationen der Sektion veröffentlicht.

Zu behandelnde Anträge für die Jahreshauptversammlung sind mindestens drei Wochen

zuvor schriftlich bei der Leiterin/dem Leiter der Bergsteigergruppe einzureichen.

Alle Entscheidungen, die in der Jahreshauptversammlung getroffen werden, werden mit der einfachen Mehrheit der anwesenden Mitglieder getroffen.

Zentrale Tagesordnungspunkte sind die Verlesung des Jahresberichts durch die Leiterin/den Leiter, die Abstimmung über die Entlastung des Leitungsteams sowie die Neuwahl von Leiter/-in, Stellvertreter/-in und den Personen, die mit besonderen Aufgaben betraut sind. Eine Wiederwahl der betroffenen Personen ist möglich.

In Ausnahmefällen kann eine außerordentliche Mitgliederversammlung einberufen werden. Ebenfalls ist eine vorzeitige Entlassung von Mitgliedern des Leitungsteams durch eine außerordentliche Mitgliederversammlung möglich.

Bei beabsichtigten Änderungen der Richtlinie der Bergsteigergruppe sind die Mitglieder bis spätestens vier Wochen vor dem Versammlungstermin durch die BG-Leitung inhaltlich darüber zu informieren. Nach Möglichkeit soll dies über das Mitteilungsblatt der Sektion Frankfurt-Main erfolgen.

Aufnahme und Austritt

In die Bergsteigergruppe kann jedes Mit-

glied der Sektion aufgenommen werden. Die Interessentin/der Interessent sollte vor ihrer/seiner Aufnahme an einigen Veranstaltungen der Bergsteigergruppe teilgenommen haben. Zur Aufnahme ist ein Aufnahmeantrag auszufüllen und der/dem BG-Leiterin/BG-Leiter zu übergeben. Mit der Unterschrift anerkennt die/der Antragstellerin/Antragsteller die Richtlinien der Bergsteigergruppe, die Bestandteil des Antrags sind. Das Leitungsteam der Bergsteigergruppe entscheidet dann mit einfacher Mehrheit über den Antrag.

Die persönlichkeitsbezogenen Daten der Mitglieder werden in einer Liste geführt, die entsprechend den Richtlinien des Datenschutzes nur intern verwendet wird.

Jedes Mitglied kann jederzeit die Bergsteigergruppe durch ein formloses Schreiben an das Leitungsteam verlassen. In Ausnahmefällen und nur nach persönlicher Anhörung im Leitungsteam, kann ein Mitglied ausgeschlossen werden.

*BG-Leitung
Frankfurt am Main
September 2019*

Einladung zur Jahreshauptversammlung der Bergsteigergruppe

Die Jahreshauptversammlung der Bergsteigergruppe findet statt am

Freitag, dem 24. 1. 2020, um 19.30 Uhr

im Fritz-Peters-Haus, Homburger Landstraße 283, 60433 Frankfurt am Main.

Tagesordnung:

1. Begrüßung
 - 1.1 Gedenken an die im vergangenen Jahr verstorbenen Mitglieder der BG
2. Bericht des BG-Leiters über das Jahr 2019 mit Kassenbericht
3. Stand der Mitglieder am 31. 12. 2018, Zugänge, Abgänge, Stand 31. 12. 2019
4. Wahl der Wahlleiterin / des Wahlleiters
5. Entlastung der BG-Leitung
6. Neuwahlen
7. Anträge
8. Sonstiges

**Anträge sind bis spätestens 31. Dezember 2019 bei der BG-Leitung schriftlich einzureichen.
Über eine rege Beteiligung an der Jahreshauptversammlung freuen wir uns.**

Die BG-Leitung

Redaktionsschluss für das neue MB 1 - 2020 ist der 20. Dezember 2019!

Die BG im Wallis vom 14. bis 25. August 2019

Rückblick auf Touren im Wallis

1967 war ich das erste Mal im Wallis, um meine ersten 4000er zu besteigen. Im Laufe der Jahre zog es mich immer wieder dort in die Berge, kein Wunder, kann man doch vom Saaser Tal aus allein zehn 4000er besteigen, davon einige sogar weniger schwer, wenn man geeignete Bergerfahrung und Kondition voraussetzt.

Auch wenn sich in den letzten 50 Jahren die Eisverhältnisse sehr deutlich verändert haben, so ist das Bergpanorama nach wie vor grandios. Den besten Überblick hat man von Hohsaas in 3142m Höhe, von wo aus man siebzehn 4000er sehen kann! Im Laufe der Jahre habe ich alle diese 4000er mindestens einmal bestiegen, bis auf das Stecknadelhorn, was noch aussteht.

Seit vielen Jahren haben wir nun in Saas-Grund als Standquartier das Hotel Moulin mit sehr freundlicher und preiswerter Bewirtung. Hinzu kommt der obligatorische Bürgerpass für 10 Sfr/Tag, mit dem man im Sommer die meisten Seilbahnen und den Postbus im oberen Saaser Tal gratis benutzen kann, was die Tourenplanungen sehr flexibel gestaltet.

Erhard Reitz



Erhard am Westgrat des Lagginhorns

Mittaghorn

Am ersten Tag ging ich allein über den Klettersteig aufs Mittaghorn. Sigune und Karl-Ludwig hatten eine Akklimatisationsnacht auf Hohsaas verbracht. Letztes Jahr unterblieb die Tour u.a. wegen der fehlenden Abfahrt mit dem Lift von Plattjen. Nun war die Situation dieses Jahr wieder die gleiche und somit durfte ich die 1300 Hm nach Saas-Fee absteigen. Sicher auch ein Grund, warum nur sehr wenige Leute auf dem sehr schönen und eher einfachem Klettersteig unterwegs waren.



Mittaghorn – Blick vom Gipfel

Breithorn

Nach der Periode mit zu unsicherem Wetter für Hochtouren wollte ich gerne auf das kleine Matterhorn fahren, um das Breithorn und am nächsten Tag auch den Pollux zu besteigen. Es fanden sich als Mitstreiter Sigune, Karl-Ludwig und Gisbert.

Oben angekommen erfuhren wir, dass die Übernachtungsmöglichkeit nicht gegeben war, da die Quartiere noch von Bauarbeitern genutzt wurden. Somit wurde das Moulin informiert, dass wir am Abend wieder zurückkehren werden. Bis wir dann startbereit waren, war das Verkehrsaufkommen auf dem Normalweg zum Breithorn gering, die beabsichtigte Teilüberschreitung fiel aber den zeitlichen Bedingungen zum Opfer. Das Wetter besserte sich deutlich, womit wir überwiegend bei Sonnenschein und Windstille, begleitet von gewaltigen Wolkenformationen hochstiegen. Der Gipfel präsentierte uns dann ein Panorama, welches für den relativ kurzen Aufstieg absolut beeindruckend war.

Andreas Müssig



Andreas, Sigune, Gisbert + KL am Gipfel des Breithorns

Klettern über den Dächern von Zermatt – der Klettersteig Schweifinen

Der Blick schweift hoch zum Schweifinen: In dieser Wand ein Klettersteig? Zweifel macht sich in uns breit:

Direkt über den Dächern von Zermatt, 850 Meter hoch und glatt...!

Teil A ist leicht und nicht sehr schön, dann aber locken aufregende Höh'n.

Schleichend übers Dach wir queren, auf schwankenden Balken der Schwerkraft uns wehren.

Schwierigkeit C/D herrscht hier nun vor; Extrem wird's nie; es ist Glück pur!

Die wacklige Leiter hängt gar über...?! Doch Armkraft hilft uns lässig drüber.

Was für ein witziger, pffiger Steig! Begeisterung macht zunehmend sich breit.

Filigran und dramatisch ausgesetzt zeigt sich ein kletterbares Netz.

Abwechslungsreich, steil und auch mal flach turnen wir stark über das große Dach.

Unsre lustige, bunte Gruppe dort droben sollte man wegen der Gelenkigkeit loben!!

Karl-Ludwig – 80 Jahr – und voll Elan zeigt dem Schweifinen, was er noch kann!

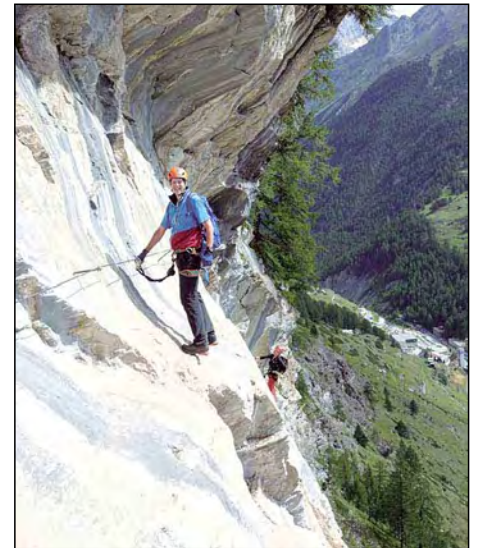
Unsre Muskeln melden sich nun doch... wie weit ist's denn zum Ausstieg noch?

Und wie von Zauberhand bestellt das MATTERHORN – aus anderer Welt!

Unseren Jubel rufen wir laut hinaus; er erreicht in Zermatt sicher jedes Haus!

Ein schöner Abstieg komplettiert den Tag, der uns unvergesslich scheinen mag.

Sigune Barsch-Gollnau



Sigune + Egbert im Schweifinen Klettersteig

Gletscherwanderung – Mattmark-Stausee – Britanniahütte

Endlich Urlaub in den Bergen! Wir sind gut und pünktlich in Saas-Grund angekommen. Um uns besser kennenzulernen machen wir am ersten Tag eine gemeinsame Gletscherwanderung und zwar vom Mattmark-Stausee über die Britanniahütte zum Egginer Joch. Immerhin mussten rund 1000 Höhenmeter Aufstieg überwunden werden – schon eine richtige Trainingseinheit!

Ein wolkenloser Himmel, das türkise Wasser des Mattmark-Stausees (2197m) und die glänzenden verschneiten Gipfel der Berge umrahmten unsere ersten Schritte! Erst ein Stück am Stausee entlang und dann ging es steil hinauf bis zum Schwarzbergkopf (2865m), hier machten wir die erste Rast. Von hier aus konnten wir die zwei zu querenden Gletscher sehen, die Britanniahütte und die Südseite des Allalinorns. Eine ganz seltene Rasse von Schafen teilten mit uns das Gipfelglück!

Die beiden schneefreien Gletscher konnten wir ohne Steigeisen überqueren, und danach ging es noch mal steil hinauf zur Britanniahütte (3030m) Hier machten wir die zweite Rast. Leider kündigte sich hier schon das schlechte Wetter der nächsten Tage am Horizont an.

Auf dem Weg zum Egginer Joch (2989m) konnten wir eine ungewöhnlich große Herde von Gämsen beobachten. Schließlich erreichten wir die Bergstation Felskin, wo wir einen besonders guten Blick auf die Mischabelgruppe genießen konnten.

Von dort brachte uns der Alpin Express gemütlich runter ins Tal.

Humberto Carrasco Ancochea



Gruppe nach Wanderung am Felskin

Besteigung Weissmies – Nordflanke (4023m)

Christoph und ich (Andreas) waren erst am Samstag im Wallis angekommen. Für den darauffolgenden Tag hatten wir ursprünglich eine Akklimatisationstour vorgesehen. Wegen der schlechten Wettervorhersage für den Wochenanfang nutzten wir dann aber den schönen Sonntag direkt für eine Besteigung des Weissmies (4023m).

Von der Seilbahnstation Hohns aus ging es schnell auf den Gletscher und nach Überwinden einer Steilstufe mit Fixseil und einer etwas heiklen Spaltenzone standen wir bei schönstem Sonnenschein gegen 12 Uhr auf dem Gipfel und genossen das herrliche Panorama der Walliser und Berner Eisgipfel. Auf dem Abstieg musste wieder die Spaltenzone gequert werden, was bei mittlerweile weicherem Schnee gut gesichert



Andreas + Christoph in der Nordflanke der Weissmies

werden musste. Bei Apfelkuchen an der Seilbahnstation klang eine schöne Tour aus.

Kletterroute „Alpendurst“ am Jegihorn (3206m)

Die „Alpendurst“ ist eine in bester Schweizer Qualität abgesicherte Plaisir-Kletterroute in der Südwand des Jegihorns (3206m). Ihre 14 Seillängen entsprechen etwa 320 Höhenmeter Kletterei in größtenteils schön festem und griffigem Fels. Christoph und ich (Andreas) erreichten den Wandfuß von der Seilbahnstation Kreuzboden kommend in etwa 1,5 Stunden. Freundlicherweise ist der Routenname am Fels angeschrieben, was für die Orientierung äußerst hilfreich ist, da insgesamt fünf Kletterrouten durch die Südwand führen. Abwechselnd vorsteigend konnte die Route gut und sicher mit viel Luft unter den Füßen begangen werden, bis der letzte Standplatz direkt beim Gipfelkreuz erreicht wurde. Hier bewunderten wir das wunderschöne Panorama der umstehenden 4000er ausgiebig. Der Abstieg auf dem Normalweg forderte noch einmal die volle Konzentration, bevor die Seilbahn uns schnell und bequem zurück ins Tal brachte.

Andreas Kemler



Christoph in der Alpendurst

Langwanderung: Saas Almagell – Antronapass (2838m) – Mattmark-Stausee (2198m)

Am Mittwochmorgen begaben wir uns zu siebt auf die alpine Wanderung. Busfahrt nach Saas Almagell – und mit zwei Sessellift-Sektionen ging es hinauf zur Bergstation Heidbodme. Es war noch neblig und kühl bei der Auffahrt, später kam allmählich die Sonne als Lichtstrahl aus der Wolken. Es war eine wunderbare Stimmung am Morgen – man erkannte zuerst schemenhaft und dann immer mehr die Berge. Wir entschieden uns den obenliegenden hinaufführenden linken Bergpfad anstatt die Talsole des Furggtälli zu nehmen. Es ging anfangs in einem Serpentinpfad stetig bergauf über den Sattelwang, danach wieder über felsiges Blockgelände über den Börterrücken weiter zum Antronapass. Der Pfad war nicht immer klar erkennbar. Die Ausblicke auf Strahlhorn, Rimpfischhorn, Alphubel, Täscherhorn und Dom faszinierten immer wieder. Aber auch die

Blumenvielfalt in ihren intensiven Farben am Wegesrand waren es wert, beachtet zu werden. Am Antronapass legten wir die erste verdiente Pause ein. Als ich das etwas erhöhte Gipfelkreuz am Antronapass mit der Aufschrift „Bhiet di Gott, mi liebi Heimat“ erblickte, erahnte ich noch nicht, dass es für uns noch weiter bergauf zur Jazzilücke gehen wird. Der Antronapass lag an der Handelsroute zwischen Italien und der Schweiz und soll bis ins 13. Jh zurückreichen.

Im wolkenverhangenen Himmel mit nun schlechterer Sicht ging es lange steil bergauf, später ein Schneefeld querend, und auf einem ausgesetzten Steig, der durch Stahlseile und Netze gesichert war, sind wir endlich an der Jazzilücke angelangt. Hier war dann die zweite Rast angesagt. Die Sicht wurde auf dieser Seite des Berges nun zunehmend besser. Wir schauten hinunter auf das langgezogene Ofental und die dahinter liegenden Berge. Nun ging es nur noch bergab zum Mattmark-Stausee!

Im Ofental hatten wir noch eine Begegnung mit einer Herde der berühmten schwarzen Walliser „Erlinger Kampfkühe“. Sie waren uns müden Wanderern jedoch friedlich gesonnen!. Insgesamt hatten wir rund 1000 Hm im Auf- und Abstieg und ca. 17 km Strecke in rund 8,5 Stunden zu bewältigen! Sehr schön und anstrengend – eine neue Entdeckung für uns!

Herbert Schulz



Gisbert, Andreas, Egbert + Christoph erreichten nach der Strahlhornbesteigung zeitgleich den Mattmark-Stausee

Besteigung des Lagginhorns

Heute ist es soweit. Es ist 5.30 Uhr, Freitag, der 23. August 2019. Erhard, Herbert und ich stehen vor der Tür der Hohnsashütte (3142m) und wollen heute das Lagginhorn (4010m) besteigen. Für mich ist dies heute der dritte Anlauf, diesen „leichten“ Viertausender zu erklimmen. Diesmal im Rahmen der Hochtourenwoche mit der Frankfurter BG und heute mit den erfahrenen Bergkameraden Erhard und Herbert, die bereits den Gipfel des „größten Schuttberges“ aus früheren Besteigungen „in der Tasche“ haben. Im Blockgelände heißt es nur noch steigen, steigen, steigen. Das Lagginhorn ist kein Boulder, das merkt man schnell. Trittsicherheit und ein guter Blick für das Gestein sowie für den Weiterweg von Steinmännchen zu Steinmännchen sind gefragt. Hier heißt es, die Schuhe gut zuzubinden

und die Hände aus der Tasche zu nehmen, denn es kommt hier, insbesondere beim Abstieg, immer wieder zu Unfällen.

Die 2er Kletterstelle können wir ohne Probleme überwinden. Am Gipfel haben wir blauen Himmel, jedenfalls für kurze Zeit. Nach ca. 10 Minuten zieht es zu und es war dahin mit der Sicht. Da Müdigkeit und Konzentration ihren Tribut fordern, heißt es beim Abstieg alles geben. Zudem kommt, dass ein Regen einsetzt, der in der Höhe in Graupel umschlägt und die Steine glatt werden lässt. Das ist nicht schön, denn wir stehen jetzt vor der 2er Abkletterstelle. Doch nicht lange gezögert. Erhard packt eine kleine Schlinge aus, womit wir an einer Sanduhr einen kleinen Stand bauen und eine Abseile einrichten. Erhard lässt Herbert und mich über die nassen Steine ab. Erwartungsvoll warten wir nun auf unseren „Dienstältesten“. Und der lässt sich nicht lange bitten: Mangels Abseilgerät schwingt er das Seil gekonnt um seinen Körper und seilt mittels Dülfersitz zu uns runter. Bald erreichen wir die Hohaashütte und können die letzten Höhenmeter bequem mit der Bahn ins Tal fahren. Ich freue mich sehr, dass ich auf dem Laggjornhörn gestanden habe. Mein Dank gilt Erhard und Herbert, die sich mit mir auf den Weg gemacht haben sowie der BG, die diese schöne Fahrt organisiert hat!

Brigitte Hißnauer



Brigitte, Erhard + Herbert Aufbruch zum Laggjornhörn

Dom-Besteigung über die Normalroute

Im letzten Jahr hatten Egbert und ich unseren Versuch, den Dom zu besteigen, 200m unter dem Gipfel, wegen zu viel Neuschnee und einsetzenden schlechten Wetters, abbrechen müssen.

In diesem Jahr bot sich uns beiden eine erneute Gelegenheit – wieder an den beiden letzten Tagen des Urlaubs (23.8. und 24.8.), wobei diesmal die Wetterprognose aber etwas günstiger war und es auch keinen Neuschnee gegeben hatte. Ganz stabil war die Prognose aber nicht, weshalb wir dieser Unternehmung gegenüber anspruchsvolleren Plänen wie z.B. dem Nadelgrat den Vorzug gaben.

Also fuhren wir wie letztes Jahr nach Randa, stiegen von dort am Freitag, dem 23.8., die

unvermeidbaren 1500 Hm zur Domhütte auf und erkundeten sicherheitshalber auch wieder den Einstieg zum Festigletscher, den wir am nächsten Morgen im Dunkeln würden gehen müssen. Alles war noch so wie im letzten Jahr, allerdings waren auf der Hütte diesmal wesentlich mehr Dom-Aspiranten. Ein kräftiger Regenschauer am späten Nachmittag weckt alte, ungute Erinnerungen: hat das gereicht, um die Spur wieder unter lockerem Neuschnee zu begraben wie letztes Jahr?

Beim Aufstehen um 3.00 Uhr ist der Himmel sternenklar, das Wetter scheint zu passen. Abmarsch um 3.45 Uhr. Wir kommen gut voran und erreichen zu Beginn der Dämmerung die Felsflanke unter dem Festjoch. Im Gegensatz zum letzten Jahr gab es kein Fixseil mehr, aber diesmal erwischten wir auf Anhieb die Optimallinie und erreichten um ca. 6.45 Uhr das Festjoch. Auch der weitere Verlauf des Aufstiegs gestaltete sich diesmal unproblematisch: die Spur ist auch oben in der Nordflanke gut und griffig. Um 10.00 Uhr erreichten wir den Gipfel, der leider z.T. in Wolken gehüllt war, so dass sich das Panorama nur abschnittsweise erschloss.

Auch der Abstieg verlief unproblematisch. In der Felsflanke am Festjoch seilten wir zweimal ab und kamen ca. 14.15 Uhr wieder an der Hütte an. Um am nächsten Morgen schneller den Heimweg nach Frankfurt antreten zu können, beschlossen wir, noch bis zur Europahütte abzusteigen. Dort angekommen, konnte der Hüttenwirt uns nur ein Lager im Gastraum anbieten. Dann doch lieber ganz hinunter nach Randa, wo wir um 18.15 Uhr nach 3200 Hm Abstieg und zwölftehalb Stunden Gehzeit den Beinen endlich ihre wohlverdiente Ruhepause geben konnten. Wir übernachteten im Hotel Bergfreund in Herbriggen (das 4-Gänge-Abendessen mit Nachschlag war jetzt genau das Richtige) und fuhren am nächsten Morgen gegen 8.00 Uhr zurück nach Hause.

Christoph Schumacher



Christoph am Gipfel des Doms

Besteigung des Strahlhorns

Am Abend des 19.8.2019 entschieden Christoph, Egbert, Andreas und ich, für den 21.8.2019 das Rimpfischhorn ins Programm zu nehmen, da eine nachhaltige stabile Wetterlage vorhergesagt war. Demzufolge fuhren wir am 20.8.2019 gegen Mittag mit der Seilbahn aufs Felskinn und wanderten ca. eineinhalb Stunden zur Britanniahütte (3030m). Bei nassem Wetter erkundeten wir am Nachmittag noch den Weg auf den Gletscher und informierten uns ausführlich beim Hüttenwirt über unser Vorhaben.

Am 21.8.2019 standen wir um 3.00 Uhr auf, frühstückten und brachen gegen 3.45 Uhr im Schein der Stirnlampen auf. Die Wegfindung war zunächst problemlos, jedoch verloren wir an den letzten Ausläufern des Hohlaubgrates nach einer riesigen Markierung den Weg. Nach eineinhalb Stunden Herumirrens auf dem stark zerklüfteten und spaltenreichen Gletscher, waren wir wieder am Einstiegsweg und entschieden, den eigentlichen Winterweg als Aufstiegsweg zu nehmen. Mit etwa zwei Stunden Zeitverlust kamen wir endlich auf dem Allalingsletscher an und machten uns an den langen Aufstieg, mittlerweile zum Strahlhorn, da uns das Rimpfischhorn auf Grund des Zeitverlustes doch zu aufwändig und unsicher erschien. Den Adlerpass in 3798m Höhe erreichten wir gegen 11.00 Uhr. Dann folgte eine ca. 100m lange Querung im steilen Firn, äußerst heikel, die wir jedoch gut meisterten. Der weitere Aufstieg war ziemlich anstrengend, doch zum Glück brauchte auch Egbert ein paar Verschnaufpausen, die wir gerne in Anspruch nahmen. Den Gipfel (4190m) erreichten wir bei herrlichem Wetter um 11.30 Uhr.

Der anschließende Abstieg erschien endlos und endete nach ein paar leichten Einbrüchen in Gletscherspalten gegen 16.00 Uhr am Mattmark-Staussee in knapp 2197m, wo wir uns den leckeren Kuchen schmecken ließen und dann bequem mit dem Bus ins Hotel zurückfuhren, erschöpft, aber sehr glücklich und zufrieden. Insgesamt legten wir 25,85 km zurück, 1432m im Aufstieg, und mehr als 2000m im Abstieg.

Gisbert Bandrock



Andreas, Gisbert + Egbert am Strahlhorn

Klettersteig Jegihorn

Ich bin seit 15 Jahren von Beruf Baumkletterer und mit den dort üblichen Sicherungstechniken vertraut. Gehe gern in den Bergen wandern und habe mich zu der Wallistour angemeldet, um meine alpinen Fähigkeiten zu verbessern.

Über Hohsäss erreichten wir den Einstieg nach ca. 70 Minuten. Dort hieß es – Einbinden, Partnercheck, Erläuterung der Klettersteig-Technik und dann ging es los!

Beim Baumklettern ist man immer grundsätzlich von oben gesichert, man bewegt sich immer im Toprope-Modus und das ist beim Klettern eines Klettersteiges schon ganz anders! Dort kann man nämlich stürzen, zwar nicht sehr tief, aber mit einem sehr hohen Sturzfaktor, und wenn der Nachfolgende nicht den nötigen Sicherheitsabstand eingehalten hat, fliegt man dem dann aufs Haupt! Das war für mich neu und das führte dazu, dass ich am Beginn der Kletterei etwas verkrampft war. Aber mit zunehmender Höhe und der Erkenntnis, dass ich den Anforderungen durchaus gewachsen war, löste sich die Verkrampfung und es machte zunehmend Spaß.

Oben angekommen zogen sich die dunklen Wolken zusammen und es fing an zu regnen, was den schwierigen Abstieg nicht einfacher machte! Aber wir kamen alle am Kreuzboden so pünktlich an, dass wir noch die Gondel erreichten, die uns nach Saas-Grund brachte.

Tolle Tour, hat mir Spaß gemacht mit Sigune, Gisbert, Humberto und Karl-Ludwig – gerne wieder!

Jan Rahmann



Jan, Gisbert, Humberto und Sigune im Klettersteig

Allalinhorn (4027m)

Am Donnerstag (22.8.) bestiegen Humberto, Jan und Egbert das Allalinhorn. Für Jan war es das erste Mal, dass er in die Höhe über 4000m aufstieg. Wir waren nach Mittelallalin (3500m) hinauf gefahren und der Skizirkus, der sich auf der Höhe abspielte, versetzte uns in Erstaunen. Über die riesengroße Gletscherspalte (mit Leiter) führte unsere Schneespur, bis wir auf dem Allalینگipfel (4027m) standen. Wir waren auf Augenhöhe mit Laggin- und Rimpfischhorn, Alphubel oder Lenzspitze und konnten die übrigen Berge der Berner oder der Walliser Alpen sowie den fernen Mont Blanc sehen.

Egbert Kapelle



Humberto + Jan am Allalinhorn

Filmankündigung:

Auch in diesem Jahr hatten sich wieder zwölf Bergsteiger im Wallis eingefunden. Vier davon waren das erste Mal dabei. Zum Kennenlernen und auch zum Akklimatisieren wurde die beliebte Gletscherwanderung vom Mattmark-Stausee zur Britanniahütte gewählt. Da die Wünsche und Ziele natürlich recht unterschiedlich waren, haben sich immer wieder entsprechende Seilschaften gebildet. An zwei Tagen ließ das Wetter keine ersthaften Unternehmungen zu, aber für Gletscherübungen und anspruchsvolle Wanderungen wurden auch diese Tage sinnvoll genutzt. Ansonsten waren das Wetter und auch die Bedingungen für die anspruchsvolleren Touren durchweg gut. Die Abende wurden immer für die Tourenplanung der nächsten Tage genutzt, dabei ging es oft feucht fröhlich zu, weil der viele Rotwein aus verlorenen Wetten ja getrunken werden musste. Dann gab es ja noch Egberts Geburtstag und einen Tag später den von Andreas – immer Anlass, mit erhobenem Glas viel Glück zu wünschen!

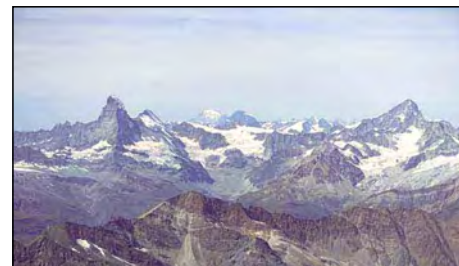
Ich habe viele Bilder bekommen und konnte auch selbst einige Clips aufnehmen – reichlich Material, um den entstehenden Film Wallis 2019 am **13. März 2020** in der BG zeigen zu können. Danke Egbert, dass du bereits in der Vergangenheit diverse Gemeinschaftstouren organisiert hast und vielen Dank im Voraus, dass du auch zukünftig weiterhin ähnliche Gemeinschaftstouren wie diese Wallistour machen willst!

KL



Abschiedsfoto vor dem Moulin, Egbert + Christoph sind am Dom

Blick vom Allalinhorn



v. links: Matterhorn Dent d'Herens, Mont Blanc, Grand Combin + Dent Blanche

Fazit: Sechs 4000er im Wallis

Die Wallis-Tourenwoche war auch dieses Mal (14.-25.8.2019) ein voller Erfolg! Ob die Dom-Besteigung, das Allalinhorn-, die Weismiesbesteigung oder die Strahlhorn-Unternehmung oder die anderen Unternehmungen mit Klettersteigen, Gletscherwanderungen oder der Alpendurst-Kletterei am Jegihorn – alle diese wurden in der jeweiligen Handschrift des Verfassers dargestellt.

Unfreundlich fing die Vortourenwoche für mich an. Ein grippaler Infekt legte mich für einige Tage lahm. Hinzu kam, dass das Wetter für Montag (19.8.) und Dienstag (20.8.) schlechter wurde, so dass dabei keine Hochtour ins Auge gefasst werden konnte. Wie dennoch der Bogen gewendet werden konnte! Es gab dann gute Bedingungen für die Hochtouren, so dass die 12 Teilnehmer glücklich und zufrieden nach Hause fahren konnten. Wer sich auf die Unternehmung einließ, wurde reich beschenkt.



Egbert am Gipfel des Doms

Eines bleibt: das Gebiet ist so reichhaltig an Gipfelzielen, dass es uns dort nicht langweilig wird. Für 2020 wird die Tourenwoche bereits am Sonntag, dem 9.8.2020 starten und bis zum 15.8.2020 dauern. Einen Eiskurs vorausgesetzt, kann jedes Mitglied der Sektion Frankfurt am Main teilnehmen. Ich hoffe, dass wir auch dann wieder einige neue Gesichter dabei haben werden

Egbert Kapelle

**Nächster Termin für die Tourenwoche:
9. 8. 2020 bis 15. 8. 2020**

Klettern mit GBS – ein Brief von Michael G.

Wie Klettern im Kampf gegen eine seltene Immun-Erkrankung hilft.

Ich bin jetzt 64 Jahre und lebe seit 11 Jahren mit den Folgen der GBS. / Guillain-Barré-Syndrom. Nicht einfach, aber auch nicht unmöglich.

Die GBS ist eine äußerst seltene Immun-Erkrankung des Nervensystems. Die sogenannte Myelinschicht der Nervenzellen wird zerstört. Diese wiederum ist verantwortlich für das Ansteuern der Muskulatur. Bildlich vorstellbar wie ein Stromkabel, bei dem die Isolierschicht weg schmilzt und somit fehlt.

Bei meiner Erkrankung war es wie ein kompletter Kabelbrand im Sicherungskasten eines Hauses. Innerhalb von 24 Std. war ich von Kopf bis zum Zeh komplett gelähmt. Nichts konnte ich mehr bewegen. Herz und Lunge können ebenfalls betroffen werden, was bei mir Gott sei Dank nicht der Fall war. Sonst war so gut wie alles, was Muskel heißt, außer Gefecht. Zum ersten Mal in meinem Leben habe ich erfahren, was Erdanziehung bedeutet. Du fühlst dich mit klarem Geist in einem leblosen Körper. Die GBS kann aber auch in anderen Formen auftreten, schwächer oder stärker, mit Folgen und ohne Folgen; individuell verschieden.

Ich habe bei der Ausgabe der GBS wohl zweimal hier geschrien, was auch zu mir passen würde. Woher die GBS kommt, weiß keiner bisher genau. Stress, Medikamente, ein Infekt, alles möglich. Zu wenige Fälle im Jahr, also auch keine Forschung. Damit wird kein Geld verdient.

Nach 13 Monaten Rehaklinik, 10 Jahren intensiver Physio- und Ergotherapie fünfmal wöchentlich, führe ich ein eigenständiges Leben. Eingeschränkt sind immer noch Finger, Hände, Beine und Füße, aber es reicht, um mich frei zu bewegen. Und ich bin fest überzeugt, da geht noch mehr!

Im Jahr 2018 bin ich per Zufall auf das Klettern beim DAV gestoßen. Nach einem Telefonat mit

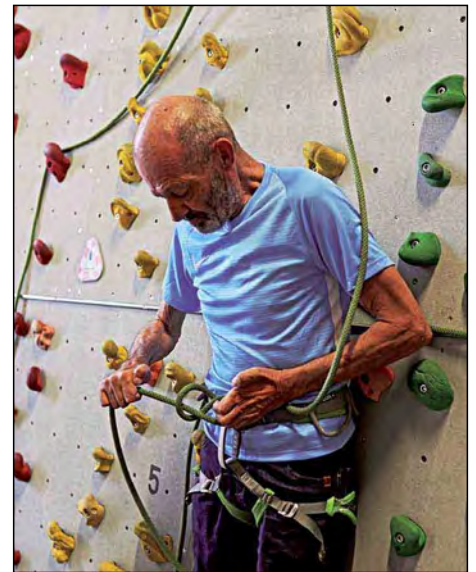
Frau Gruber, wurde ich dann zum „Schnuppern“ eingeladen.

Hut ab vor den Menschen, die das möglich machen und Hut ab vor den Menschen mit Behinderung, die sich das zutrauen. Ob das MS (Multiple Sklerose) ist, Trisomie 21, Querschnittslähmung etc., da müssen viele Ängste überwunden werden.

Selbstverständlich spielt da auch Höhenangst eine Rolle, die man eigentlich nicht haben muss,

Wortes Feuer gefangen. Vom ersten Moment an wusste ich, dies ist meine Chance, meinen Körper, meine Kraft, meine Koordination und noch Einiges mehr zu verbessern.

Fünfmal war ich an diesem Tag in der Wand, unfassbar. Sämtliche Kräfte verbraucht, sämtliche noch vorhandenen Muskeln gespürt, aber glücklich und stolz wie lange nicht mehr. Und immer dieser Ehrgeiz ganz nach oben zu kommen, egal wie.

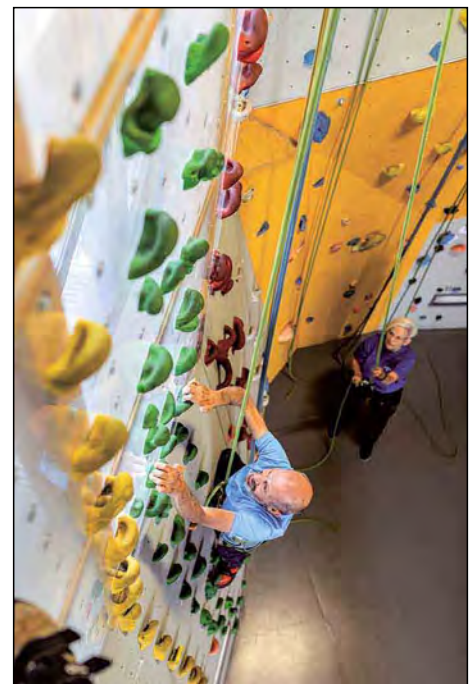


Die Betreuer vor Ort machen das überaus sensibel und professionell. Sie haben immer ein gutes Gespür dafür, was sich „der da“ in

weil man ja am Seil von Profis gesichert ist, aber sie schwingt zunächst immer mit. Und Vertrauen ist ganz wichtig. Das hatte ich aber von Anfang an.

Ich hatte vor der Höhe keine großartige Angst. Mehr davor, wieviel meine Beine an Kraft haben, sich meine Hände öffnen lassen und was meine Arme noch an Kraft aufbringen würden. Hinzu kommt, dass ich kaum Rückmeldung aus meinen Füßen und Zehen bekomme, so dass ich keinen sicheren Halt in meinen Füßen spüre. Es gibt so gut wie keine Rückmeldung an das Gehirn ob sicher oder nicht. Aber – um es vorweg zu nehmen – das wird sich im Laufe des Berichts ändern, wie so Vieles.

Ich habe an diesem Tag im wahrsten Sinne des



der Wand zutrauen darf. Sie bremsen oder motivieren den Kletternden, nehmen Ängste und geben das Gefühl von Sicherheit.

Dieser Schnupper-Tag hat etwas in mir verändert. Wieder ein Ziel zu haben, etwas zu tun, was meinem Körper und meinem Geist in eine neue Balance bringt.

Ich bin verwundert, wie viele Reserven noch in meinem Körper stecken, die beim Klettern abgerufen werden. Der gesamte Körper ist in einem ständigen Austausch an Informationen. Automatismen finden wieder statt, die sonst in Vergessenheit geraten waren und nur schwer wieder zu erlernen sind. Ich war so überrascht von meinem Körper und hätte nie erwartet, dass so etwas noch bei mir geht. Es tut nebenbei auch dem Selbstbewusstsein ganz gut. Nicht jeder Gesunde geht freiwillig in diese Wände.

Beim nächsten Termin „Vertikal Gemeinsam“ – hier klettern Gesunde und Behinderte gemeinsam – musste ich es mir dann beweisen. Einmal ganz nach oben auf ca. 14 Meter – immer im Wettbewerb mit mir selbst. Passt zu mir, war immer schon eines meiner unnötigen Probleme in meinem Leben. Ich hab es tatsächlich geschafft, bestimmt dank der Hilfe meines Kletterpartners, der ein wenig mit Kraft am Seil mitgeholfen haben wird. Ich weiß es tatsächlich nicht.

Aber ist das mein Ziel, habe ich mich dann gefragt. Ist Höhe mein Ziel?

Nein, ist es nicht. Technik, Kraftaufbau, Koordination, Nerven zu sensibilisieren und kontinuierlicher Muskelaufbau, das ist mein Ziel. Und das geht auf 5 Metern genauso gut wie da oben in 14 Metern.

Also lerne ich die verschiedensten Dinge und ich scheitere immer wieder einmal, aber ich gebe nicht auf und komme somit jedes Mal ein kleines Stück weiter. Und ich sehe, wie plötzlich Muskeln wieder aktiv werden, die ich seit 30

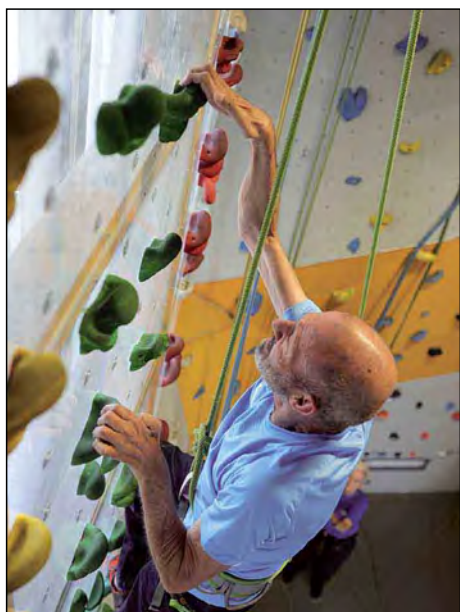
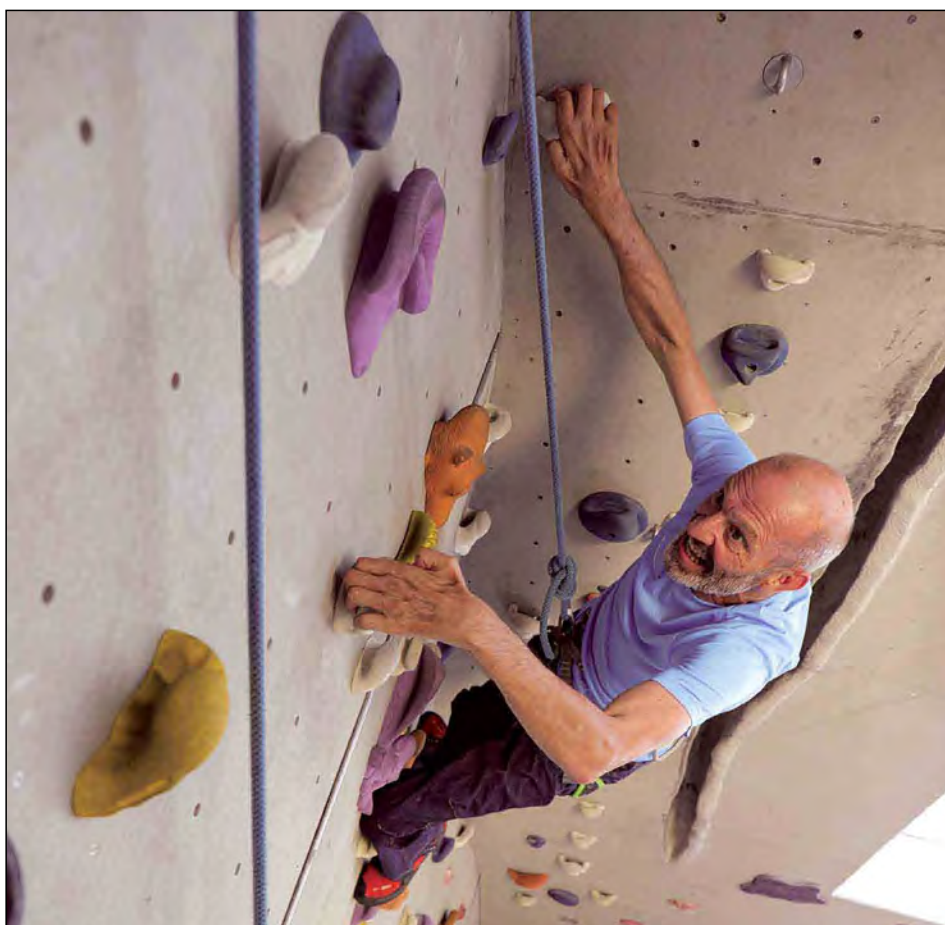
Jahren nicht mehr gespürt oder wahrgenommen habe. Sie können zwar noch nicht viel, aber sie haben gezeigt, dass sie da sind.

Meine Ergotherapeuten finden, dass sich die Aktivität und Beweglichkeit meiner Hände zwischenzeitlich wesentlich verbessert haben. Meine Physiotherapeuten fragen sich, woher ich plötzlich diese Kraft habe und meine Füße, ja meine Füße und Zehen, geben auch Rückmeldung, da wo 11 Jahre nix zu spüren war.

Ich habe wirklich viel in den letzten Jahren gemacht, was sicherlich vorbereitend gut für das Klettern war. Mit viel Aufwand, Schmerzen und auch Frust und Rückfällen bzw. Stagnation.

In jüngerer Zeit war ich ein paar Wochen bouldern. Ich habe Dinge gemacht, an die ich nie geglaubt hätte. Es ist anders. Viel konzentrierter, viel aufwändiger und da ist niemand, der einen sichert. Egal was ich mache, Klettern oder Bouldern, Beides ist ein großartiger Sport und hat eine enorme positive Auswirkung auf meine Gesundheit und weitere Entwicklung. Zudem lernt man immer wieder neue Menschen kennen und wird dadurch Teil einer neuen Gemeinschaft.

Dank dem DAV und seinen tollen Betreuern habe ich wieder etwas für mich gefunden, das mir neuen Ansporn und Kraft gibt, weiter an mir zu arbeiten und nicht aufzugeben. Es verleitet



Aber das war es wert. Das Klettern ist für mich die perfekte Ergänzung zu meinen sonstigen Therapien. Mein Gleichgewicht verbessert sich, Treppen zu steigen fällt mir etwas leichter, meine Bauch- und Beckenmuskulatur ist stabil und vielleicht hat sich auch meine Konzentration verbessert. Diese ist auch sehr wichtig, denn ohne Konzentration kommt man in der Wand nicht sehr weit.

Und eines ist auch ganz wesentlich. Eine tolle Gemeinschaft ist das unter den Kletterern. Alle locker, alle achtsam, alle freundlich und keine Konkurrenz.

Für mich steht fest: ich bleibe dabei so lange ich kann und die Kraft habe.

mich immer wieder, mich an Dinge heran zu wagen, die für mich undenkbar waren wie zum Beispiel wieder zu tauchen oder Ähnliches.

Übrigens: Zum Klettern selbst braucht man zunächst keinen Mut, allerdings bedarf es ein wenig Mut zur Überwindung, einmal etwas anderes für sich und gegen seine Einschränkungen zu tun. Nach diesem ersten Schritt wachsen Mut, Vertrauen und Erfolg ganz langsam von alleine mit.

Also Mut zur Überwindung !

Mit freundlichen Grüßen

Michael G.

Fotos: Wolfram Bleul

Skitouren im Tiroler Wipptal: Aufbaukurs Skibergsteigen

Auf der Anreise ins Oberbergertal setzte Anfang Februar der Schneefall noch mal gewaltig ein und brachte uns bis zu einem halben Meter Neuschnee auf die schon mächtige Schneedecke vom Januar. Da hatten wir am Montag zum Start unserer ersten Skitour auf den Sattelberg (2115m) gleich mal Lawinengefahrenstufe 4.

Da gilt es besonders vorsichtig zu sein und vor allem eine Tour auszuwählen, die das zulässt. Der Aufstieg geht zuerst durch den tief verschneiten Wald, bis weiter oben dann über freies Gelände zum Gipfel. Durch bereits verspurtes Gelände führte die Abfahrt zu einer Einkehr auf der Sattelbergalm, wo wir dann auch die erste Lawinen-Verschüttenden-Suche (LVS-Übung) gemacht haben.

Wir waren wieder in Almi's Berghotel mit wirklich guter Verpflegung, einem tollen Saunabereich und dem netten Charme einer Bergsteigerunterkunft. Nach der Tour wird der

Tag besprochen und theoretisch die Kenntnisse für Lawinenkunde, Tourenplanung und alles rund um das Thema Skitouren vermittelt. Natürlich gehört auch ein gemütlicher Abend in der Gaststube dazu.

Die zweite Tour ging zum Mutenjoch (2400m), hier durfte auch jeder beim Aufstieg mal im Tiefschnee eine Spur anlegen. Die Abfahrt über die Kastneralm ging oberhalb über ideale Pulverschneehänge, weiter unten wurde der Schnee dann schwerer. Mittwochs sind wir ins Valsertal gefahren, wozu wir noch die Schneeketten aufziehen mussten. Unser Ziel, der Silleskogel (2418m), war schon einige Zeit nicht mehr gegangen worden und wir hatten mit wenigen weiteren Skibergsteigern hier eine frische Spur gelegt. Nach der Abfahrt sind wir im Berggasthof Steckholzer eingekehrt, der ein beliebter Skitourenstützpunkt ist. Dann folgte ein Tourentag mit den Übungsschwerpunkten

Geländebeurteilung, Orientierung und einer LVS-Übung. Die Abschlusstour haben wir auf den Grubenkopf (2375m) gemacht, den wir exklusiv für uns hatten. Eine abwechslungsreiche Tour, wo es über das Joch auf der Südtiroler Seite zum Gipfel geht, mit einem grandiosen Ausblick auf die Stubai, Tuxer, Zillertaler- Alpen und die Dolomiten.

Den Teilnehmern hat es gut gefallen, das Wetter hat auch gepasst und am 2. Februar 2020 sind wir wieder in Almi's Berghotel zu einem Skitourenkurs, der auch für Einsteiger geeignet ist.

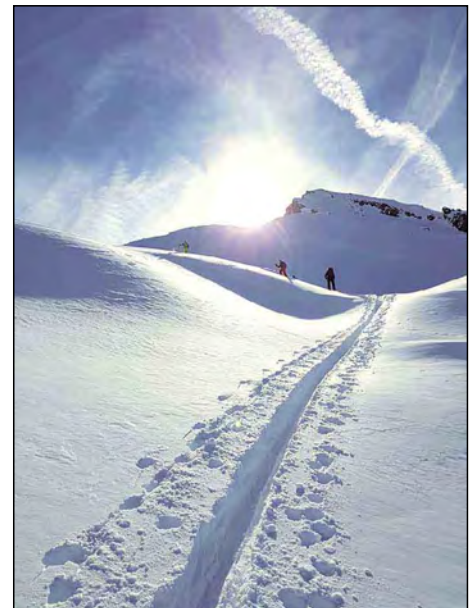
Die Ausschreibung ist auf Seite 11 und im Kursprogramm der Sektion.

Text: René Malkmus

Fotos: Petra Malkmus



v.r.: Rolf, Christina, Volker, Ralf, Alex, René nicht im Bild, Stefanie u. Petra



Aufstieg zum Silleskogel



Sondierungsübung an der Sattelbergalm



Pulverschnee am Mutenkopf

Sellrain-Tour mit Schrankogel

Sellrain, wo ist das denn? Kann man denn da wandern? So oder ähnlich lauteten die Fragen, die mir gestellt wurden. Nun, ich will etwas Aufklärungsarbeit leisten. Das Sellrain ist der nordwestliche Teil der Stubaier Alpen. Es hat 3000er und ist bei den Skitourengeheim beliebt. Im Sommer zeichnet es sich durch seine weiten Täler aus.

In Kühtai, einem reinrassigen Winterdorf auf 2000m, liegt die Dortmunder Hütte. Weil man dort mit dem Auto hinkam, hatte ich sie als idealen Ausgangspunkt für unsere Wanderung durch das Sellrain und einen Teil der Stubaier Alpen auserkoren. Am 6.7.2019 ging die Tour los. Mit im Schnitt sechs Stunden reiner Gehzeit war die Tour bemessen. Petra, Falk und Andreas sowie der Leiter Egbert, hatten ihre gute Kondition bereits im Taunus unter Beweis gestellt, so dass ich von daher keine Schwierigkeiten fürchtete.

Wir gingen los, jedoch nicht über den Hochreichenkopf (3010m), sondern über die Finstertaler Scharte (2777m). Die Etappe war ähnlich lang, jedoch bequemer zu gehen. Am zweiten Tag, der uns auf den Zwieselbacher Roßkogel (3081m) führte, mussten wir Blockgeröll, Schneefelder und im steilen Gelände Krümelschotter bewältigen. Während wir noch im Aufstieg die letzten Meter hinan stiegen, zogen eine Front Wolken vor, versperrte die Sicht und es fing ein Schneetreiben an. Keine gute Wahl für eine Gipfelrast!

Für den nächsten Tag hatte unser Hüttenwirt uns vor dem Gelände des Zischgeles (3004m) mit schlechter Wegkennzeichnung gewarnt und den Steig auf die Schöntalspitze (3002m)

vorgeschlagen. Da ich den Weg bereits gelaufen bin, wusste ich, was auf die Teilnehmer zukommt. Nämlich ein Aufstieg am Fixseil aus dem Schnee heraus und darauf bereitete ich die Gruppe mental vor.

Auf dem Westfalenhaus (2276m) hatte sich der angekündigte Ansturm von Sektionsmitgliedern aus einer Sektionsfahrt in Grenzen gehalten. Wir haben sogar noch ein Zimmerlager für uns alleine gehabt, statt wie angekündigt auf dem Boden zu schlafen zu müssen. Es ging über den Dr.-Simon-Weg in das Längentaljoch

waren objektiv betrachtet gering, so dass wir unangeseilt dort gehen konnten. Wir waren die Ersten, die das Joch nach dem Winter bestiegen. Das Längentaljoch war mit 2991m ein (kleiner) Berg. Wir konnten weit zu jeder Seite sehen und auch die Begierde des nächsten Tages, den Schrankogel, erkennen.

Der Schrankogel (3496m) ist, trotz seiner enormen Höhe, ein Wanderberg. Wir waren bis auf ein nachkommendes Ehepaar alleine dort oben. Die Abfolge von Gesteinen war im Aufstieg zunehmend blockiger bis kurz unter den Gipfelgrat. Dann ist etwas Kletterei im ersten Grat gefragt. Auch das kurze Stück im Schnee zum Gipfelkreuz hat dem Ausflug keinen Schaden zugefügt. Der Ausblick war phänomenal von dort oben.

Am sechsten Tag hatten wir eine lange Etappe mit acht Stunden von der Amberger Hütte aus (2135m) zu meistern. Andreas war krankheitsbedingt schon nach Gries im Sulztal abgestiegen, um dann auf die Schweinfurter Hütte wieder aufzusteigen. Für die anderen war mit 1600m der untere Punkt unserer bis zum Zwieselbachjoch (2870m) reichenden und über die Winnebachsee (2362m) führenden Steig, angegeben. Wir hatten die Hütte verlassen, so regnete es lange anhaltend. Wir waren komplett durchnässt, als wir auf der Schweinfurter Hütte ankamen. Das waren die Vorboten einer in der Nacht durchziehenden Kaltfront.

In der Tat waren die Berge bis auf eine Höhe von rund 2400m verschneit. Es war kalt und die gefühlte Temperatur lag im Keller. Wolken verbesserten die Sicht nicht. Es war keine Option in die verschneiten Berge zu gehen und die Spur zu suchen. Stattdessen vereinbarten wir ein Hüttentaxi, das uns von Niederthai (1535m) aus mitnahm und zur Dortmunder Hütte brachte. Damit war die Tour zu Ende und gelungen, was mir die Teilnehmer auch per email bestätigt haben.

Übrigens haben die Teilnehmer sich eine Anstecknadel der Sellrainer Berge erlaufen, die es ab sieben Hüttenübernachtungen gab.

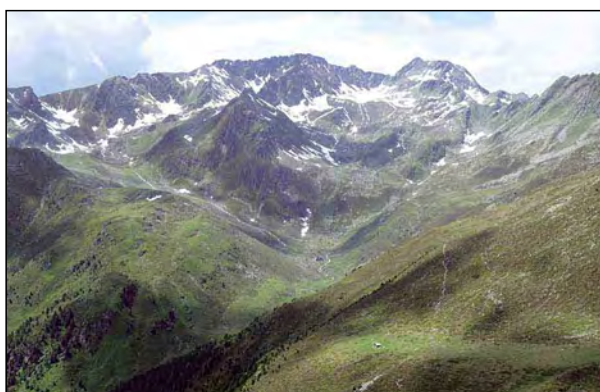
Text und Fotos: Egbert Kapelle



Sulzbach



Speichersee Finstertal



Hochreichenkopf



Gipfelkreuz Schrankogel

mit dem gleichnamigen Ferner. Der Hüttenwirt hatte uns in der Wahl dieses Weges bestärkt. Die Gefahren aus einer Gletscherbegehung

Alpine Schnuppertage im Kaunertal

Eingeschlossen am Ende eines Bergtals durch eine riesige Mure für die nächsten Tage? Für manche eine recht unangenehme Vorstellung – für andere wiederum die Chance auf ein langes Wochenende mit viel Gelassenheit und wenig anderen Berggästen.

Wer das erlebt hat? Wir – eine bunte Gruppe aus sieben Personen, die sich Ende Juli zu fünf Tagen alpinem Schnuppern in Gletscherumgebung im österreichischen Kaunertal zusammengefunden hat.

Aber von vorne:

Bei unserer Anreise ins Kaunertal schien es, als ob der Himmel seine Schleusen öffnete – heftigster Regen, Hagel und gewaltige Blitz- und Donnerschläge begleiteten uns bei der Ankunft im Gepatschhaus. Der heiße Sommertag, den wir bei der Abreise in Frankfurt am Morgen noch erlebt hatten, war bei dem Temperatursturz von 15 Grad schnell vergessen.

Kurz nach Bezug der Zimmer wurde es urplötzlich dunkel im Haus und die Gäste mussten neben warmen Klamotten auch schon frühzeitig die Stirnlampen aus den Rucksäcken holen, denn der Strom war weg. Wenig später kannten wir den Grund: eine Mure – ausgelöst durch den Starkregen – hatte weiter unten im Tal die Straße verschüttet und den Strom gleich mit.

Mit der wachsenden Zahl der unfreiwilligen Gäste im Gepatschhaus wurde rasch klar, dass vorerst niemand mehr aus dem Tal heraus kam. Erste Handy-Bilder machten die Runde und zeigten das verheerende Ausmaß der Mure: meterhohes, verschlammtes Geröll auf mehreren hundert Metern Länge blockierten das gesamte Tal. Ein Wunder, dass keine Menschen zu Schaden kamen.

Bewundernswert war die Wirtin Lucia und ihr Team vom Gepatschhaus, die mit großer Gelassenheit die vielen unerwarteten Gäste – von Tagestouristen bis zu Bauarbeitern – bewirteten, und das ganze auch noch ohne Strom.

Etwas später am Abend bestätigte dann auch die Behördenseite offiziell: niemand könne vorerst das Tal über die Straße verlassen; die Dauer der Räumarbeiten sei unbekannt, mindestens noch das folgende Wochenende; Menschen mit dringenden Anliegen könnten am nächsten Tag mit dem Hubschrauber ausfliegen.

Auch unsere Gruppe stand vor der Frage, ob wir ausfliegen sollten oder lieber bleiben sollten. Im Vertrauen darauf, dass die Straße rechtzeitig

für unsere Heimreise passierbar sein würde, entschieden wir uns für Letzteres und lagen damit goldrichtig, denn es sollte ein wunderbares, langes Wochenende werden.

Nach diesem aufregenden Auftakt starteten wir am nächsten Tag nach Plan mit unseren alpinen Schnuppertagen.

Unsere Übungsleiterin Chrissi ließ uns erste Erfahrungen auf dem Eis sammeln – anseilen, mit Steigeisen gehen, fallen, rutschen lassen und mit dem Eispickel wieder stoppen – wir lernten viel und hatten mordsmäßig Spaß! Wir rundeten den Tag ab mit ein paar Routen im Klettergarten Fernergries und dem benachbarten Holderli-Seppl-Klettersteig.

Allerdings ließ uns das rasch nahende Gewitter schneller klettern und abbauen als uns lieb war. Durchnässt kehrten wir zum Gepatschhaus zurück und mussten eine weitere Entscheidung treffen: Sollten wir trotz der schlechten Wetterprognose mit Regen für die kommenden Tage wie geplant weitermachen und am nächsten Tag auf die Rauhekopfhütte aufsteigen? Der größte Teil der Gruppe entschied sich dafür, am nächsten Vormittag das nächste und vorerst letzte Schönwetterfenster für den Aufstieg zu nutzen.

Los ging es also in leicht reduzierter Gruppenstärke sehr früh am nächsten Morgen Richtung Gepatsch-Gletscher. Es wurde ein traumhafter Vormittag mit gutem Wetter und beeindruckenden ersten Erfahrungen bei der Querung der imposanten Gletscherzunge. Nach den letzten steilen Höhenmetern begrüßten uns die Hüttenwirte bei Sonnenschein auf der Terrasse der urigen, wunderschön gelegenen Rauhekopfhütte. Aufgrund des angekündigten schlechten Wetters verabschiedeten sich gerade die vorherigen und letzten Gäste. Wir unternahmen nur noch eine kleine Exkursion in Richtung Hauptgletscher und ließen uns beeindrucken von der gewaltigen Schönheit dieser rauen, eisigen Umgebung.

Der Rest der beiden folgenden Tage ist unvergesslich, wenn auch relativ schnell berichtet:

Wir richteten uns gemütlich „Indoor“ bei Kaffee, Kaiserschmarren, Rotwein, Büchern, Gitarrenmusik und fröhlicher Hüttengaudi ein – wir hatten als einzige Gäste viel Platz – und warteten mit großer Gelassenheit ab, bis das Wetter „Outdoor“ wieder etwas freundlicher wurde. Die beiden Hüttenwirte Christian und Georg und deren Hüttenjunge Malte bewirteten uns hervorragend – ihnen gebührt ein großes Lob, und das nicht nur für die kulinarischen Highlights (Rouladen & Co.) auf über 2.700 Metern, sondern auch für die große Herzlichkeit, mit der sie unseren Aufenthalt auf dieser besonderen Hütte zu einem unvergesslichen Erlebnis werden ließen.

Ach ja, waren es nicht alpine Schnuppertage, die wir bei unserer Gruppenchefin Chrissi gebucht hatten? Chrissi integrierte also kurzerhand trotz echt schlechtem Wetter doch noch etwas alpine Gefahr zwischen Kaiserschmarren und Gitarrenmusik: Wer braucht schon echte Gletscherspalten? Spaltenbergung kann man schließlich auch im Holzschuppen der Rauhekopfhütte üben. Am Ende konnten unter fachmännischer Anleitung alle in die Spalte gefallenem Opfer geborgen werden. Und so konnten wir alle gemeinsam an Tag fünf unseres alpinen Abenteuers bei gnädigem Wetter den Abstieg ins Tal wagen.

Da war ja noch die Mure! Sie war zwar immer noch da, aber die unermüdlichen Helfer hatten zwischenzeitlich die Straße freigegraben. Wir konnten das Tal also mit unserem eigenen Fahrzeug verlassen. Beim Anblick des meterhohen Gerölls rechts und links der Straße verspürten wir ein deutliches Gefühl der Dankbarkeit, dass wir hier hinein fünf Tage vorher nicht geraten waren!

Zum Schluss: DANKE an unsere bunte, extrem entspannte Gruppe, an die spitzenmäßige Gruppenchefin Chrissi, die Hüttenwirte, die Muren-Helfer im Kaunertal und an unsere Sektion, dass sie solche Hütten wie das Gepatschhaus und die Rauhekopfhütte unterhält – und uns somit unvergessliche Bergmomente ermöglicht!

*Text: Judith Bernhard
Foto: Christiane Jäcker*



Über den Schlern und durch den Rosengarten

Vom 1.9. bis zum 7.9.2019 haben wir, Heike, Joachim, Marina, Rebecca, Tatjana und der Tourenguide Egbert, uns zu einer einwöchigen Wanderung im Rosengarten verabredet. Wegen der langen Anfahrt führen wir bereits am Samstag nach Compatsch auf die Seiser Alm in das Piccolo Hotel Sciliar. Das Essen mit einem Buffet zu Anfang und die Live-Musik entschädigten uns für die Strapazen der Anreise. Zu Oldies und Evergreens wurde getanzt und laut gesungen.

Am Sonntag wanderten wir auf den Schlern und die höchste Spitze, den Petz mit 2562m. Es war herrliches Wetter mit Sonnenschein. Wir



Schlern

konnten von unserer Position auf dem Schlern die Rundumsicht über die Seiser Alm, den Platt- und den Langkofel, dahinter etwas versteckt die Sella mit dem höchsten Punkt, dem Piz Boe, die Puez-Gruppe, die Geislerspitzen mit dem Saas-Rigais und den vorgelagerten Almenflächen des Innerraschötz genießen. Auf der anderen Seite waren der Rosengarten, das Latemar-Gebirge und in der Ferne die Brenta, die weiß bedeckte Bernina sowie die Ortlergruppe zu sehen. Auf dem Rückweg von unserer Tagestour machten wir auf der Saltner-Hütte Halt und legten einen Schlemmergang ein. Etwas zu lang geriet der Aufenthalt, weil wir ungefähr eine halbe Stunde vor unserer Zielankunft in einen heftigen Sommerregen hineingerieten, der annähernd zwei Stunden anhielt. Das hatten wir nicht so berechnet. Wir waren nass bis auf die Unterhose und der Regen hatte auch die Rucksäcke durchweicht.

Am nächsten Tag, wo wir uns mit Joachim trafen und nun vollständig waren, war Weisslanbad am Schlern das Ziel. Wir mussten von der Seiser Alm auf die andere Seite des Schlern fahren, zum Teil über so schmale Straßen, dass nur ein Auto auf die Fahrbahn passte. Nur gut, dass es nicht ständig Gegenverkehr gab. Der Aufstieg zum Schlernhaus auf 2450m erfolgte vom Parkplatz in der Nähe des Naturparkhauses Schlern auf ca. 1200m. Gut, dass man auf Grund von Wolken nicht weit sah. Der steile und hohe Aufstieg wäre vielleicht entmutigend gewesen. In Regenjacke und -hose verpackt kamen wir nach vier Stunden auf dem Schlernhaus an,

wo man uns sofort die nassen Kleidungsstücke abnahm und in einen Trockner(!) steckte. Die Doppelzimmer mit bequemen Betten kamen sehr gut an. Der Regen verzog sich am Abend und man merkte, dass der folgende Tag kalt bleiben würde, aber mit wolkenfreiem Himmel. Über die Tierser Alpl Hütte ging unser Weg dann hinauf zum Molinonpass (2598m), anschließend hinab in die Schotterwüste von den Malignonspitzen, Grassleitenspitzen und Valbonkogel. Eine bizarre Szenerie aus Geröll und den steil aufragenden Bergen empfing uns. Am Grassleitenspass (2599m) lag die gleichnamige Hütte und auch der Kesselkogel (3004m). Von hier aus wäre man in eineinhalb



Vajolettürme mit Gartlhütte

Stunden auf einen der wenigen 3000er hinaufgelangt. Aber die Gruppe entschied sich dagegen. Also gingen wir in das Rif. Vaoilet (2243m) hinab, wo unser heutiges Etappenziel lag.

Der Anstieg zur Gartlhütte (2624m) anderen Tags war bereits mühsam. Die ersten klettersteigähnlichen Passagen mussten wir bereits im Aufstieg überwinden. Dann standen die mächtigen Vajolettürme vor uns mit ihren steil aufragenden Spitzen. Während wir zum Santnerpass (2734) weitermarschierten, riefen sich dort die Seilschaften die Steigkommandos zu. Am Santnerpass ging es in den Abstieg, dieses Mal etwas beschwerlich, weil klettertechnisch über einen versicherten Steig. Nach zwei Stunden durch steile Rinnen, stets mit Hand anlegen, immer wieder mit Gegenverkehr, waren wir auf der anderen Seite am Ausstieg und froh den Steig sicher geschafft zu haben. Die Erleichterung war den Teilnehmern anzumerken. In der Kölner Hütte (2339m) gönnten wir uns eine lange Pause, bevor sich

unser Höhenweg am Fuß des Rosengartens zur Rotwandhütte (2283m) fortsetzte. Das Denkmal für Theodor Christomannos (Pionier des Fremdenverkehrs um 1900), war mit einem überlebensgroßen, 2,50m hohen Adler ausgestaltet und ebenso fotogen. Es stand am Südzipfel des Rosengartens und man konnte von dort aus die Pallagruppe gut sehen.

Die nun folgende vierte Etappe führte uns über den Zigolade-Pass (2550m) auf die Vajolet-hütte. Im Aufstieg führte der Weg zwischen den Bergen Mugogn und Le Zigolade lang. Neben uns waren die hoch aufsteigenden Flanken sehr beeindruckend. Der Abstieg war zunächst steil und mit viel kleinem Geröll. Kein Wunder, dass immer wieder auch größere Muren abgegangen sind. Der folgende Anstieg auf die Grassleitenspasshütte war einfach. Halb um den Kesselkogel herum und durch das Lech d'Antermoia zu Antermoiahütte (2497m) führte der Weg, mit riesigen, steil aufragenden Dolomitwänden. Der Valon de Antermoia war ein riesiger Kessel, in dem man sich gut einen einstmaligen großen See vorstellen konnte. Die Überbleibsel des Gewässers waren groß genug, dass man es nicht länger als 1-2 Minuten aushielt, hatte es aber eine so große Anziehungskraft auf Egbert, dass er kurzentschlossen hineinsprang. Aufgrund der gestrigen „überschwenglichen Feier“ der „Überwindung“ des Santerpasses waren alle Heldinnen müde und verschwand kurz nach dem Abendessen ins Bett.

Nun folgte der Abstieg aus dem Rosengarten auf 1700m hinab und der Aufstieg zur Seiser Alm auf die Plattkofelhütte. Unser Weg führte direkt über eine Weide mit Longhorn-Rindern. Sie sahen ebenso grimmig aus, wie die schwarzen Kampfkühe aus dem Wallis, aber waren friedfertiger. Wir erreichten die Hütte auf 2300m gerade bevor es für Stunden losregnete und die Gipfel des Plattkofelmassivs sich in dichte Wolken legten. So richteten wir, anstelle des geplanten Aufstiegs zum Plattkofel, einen Doppelkopf und Skatabend ein und konnten den Geburtstag von unserer Heike gebührend feiern.

Über die Tierser Alplhütte (2440m) ging der Gratweg zurück und folgte nun steil in das Bärenloch hinein, um dann am Fuß in das Tschamintal überzugehen. Das Wetter war uns nicht hold. Nebel blockierte die Sicht und Wolken brachten Niederschläge. Wir wussten teilweise nicht, ob der Regen so heftig prasselte oder der benachbarte Tschinbach. Nach viereinhalb Stunden waren wir zurück am Auto. Eine kurze Stärkung in der Tschaminschweige mit den Tiroler Spezialitäten war nötig, bevor wir uns gen Heimat aufmachten.

Text und Fotos: Egbert Kapelle

Montenegro – Jubiläumstour vom 14. bis 28. Juli 2019

Hallo, wird mal wieder Zeit aus Montenegro zu berichten. Nach der Tour in 2014 sind wir nun endlich wieder vor Ort im Maganik Gebirge. Das liegt wirklich im wilden Balkan, wo die Täler sehr tief und die Berge richtig hoch sind. Entsprechend sind Fahrstraßen sehr rar, Wanderwege nicht vorhanden, ebenso wie sonstige Infrastruktur. Dafür gibt es allerdings Natur pur! Wir wollen dort zwei volle Wochen neue Höhlen suchen und natürlich erforschen.

Wir sind sieben tapfere Frankfurter, vier befreundete Tschechen und gut vorbereitet. Leider können die montenegrinischen Höhlenfreunde dann doch nicht erscheinen (da touristische Hochsaison). Von der ca. 1600 Kilometer Fahrstrecke ab Frankfurt sind die letzten 20 Kilometer auf dem ausgewaschenen Bergweg über 1200 Höhenmeter hart hinauf, die Härtesten. Die ersten Fahrer verlieren bald die Contenance, 50% der Autos beklagen Bruch. So werden alternativ am Montag Brancos Pferde mit den Lasten beladen und auch die Rücken der Teilnehmer kräftig strapaziert. Am Montagabend steht das Camp an der alten Zisterne von Medujrecki Katun, am Dienstag sind auch die letzten Teilnehmer oben angekommen und die erste neue Höhle ist bereits entdeckt.

Im Folgenden möchte ich euch die verschiedenen Aspekte der Jubiläumstour nahebringen:

Großes Ziel der Tour ist die Fortsetzung der Höhle im Kessel (die sogenannte M22), ca. eine Gehstunde vom Camp entfernt in der sehr unzugänglichen, bewaldet und bebuschten, wirklich unübersichtlichen Karstlandschaft. Mit GPS kann man der Luftlinie folgend auch eineinhalb bis zwei Stunden dorthin brauchen. Nur mit Ortskenntnis geht es auf dem sogenannten Weg später schneller. Am Eingang bläst einem der Eiswind aus der Höhle um die Ohren. Ab der sonnigen Schachtkante geht



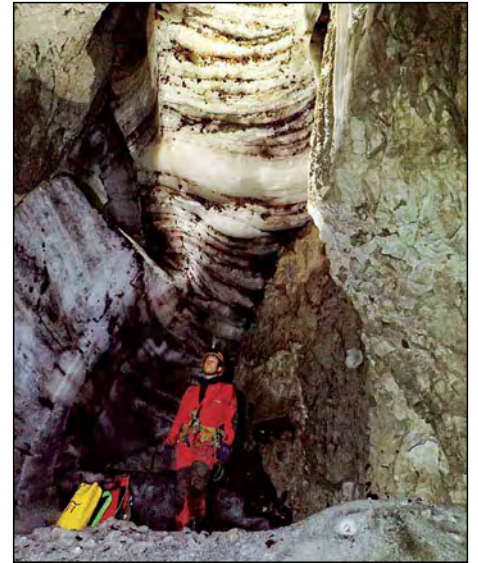
Tiefe Klüfte und Schächte

es ca. 300 Höhenmeter fast direkt hinab, dann folgt ein sehr krasser, sehr hoher Meander. Der fordert schnell Opfer – eine Handsteigklemme stürzt zum Beispiel in den Abgrund, unsere Vermessungsgeräte gehen rasch zu Bruch und einen verstauchten Arm gibt es zu beklagen – doch zum Glück nur das! Schnell streichen einige Forscher die Segel – einfach zu hart hier. Zumal die Rückkehr ins Camp selten vor Mitternacht erfolgt. Dabei ist der megakarstige Wald in der Nacht das Superlabyrinth! Schnell werden auf verlorene Seelen Wetten abgeschlossen! Wird er das Camp vor dem Morgengrauen erreichen?

Inspiriert hat mich auch Maikes eindringliche Frage nach dem „WARUM macht ihr das bloß?“

Wir genießen die große Freiheit in ungestörter Natur in den Bergen Montenegros, Stille, kein Vogelgezwitscher, Insekten und der Wind. Doch was wäre die Welt ohne Plastik – der Rundblick im Camp zeigt das deutlich – ohne das Zeug wären wir nicht hier und würde man es uns hier wegnehmen, wir ständen nackt im Wind, ohne Chance verloren. Da schockiert der plötzliche Ruf „Wo ist das Internet?“ ganz besonders. Der Router ging mal wieder in einer Hosentasche spazieren.... Mobile Solarzellen sind hier auch eine notwendige Sache – wir brauchen Strom für unsere Lampen, Vermessungsgeräte und die Bohrmaschinen-Akkus. Einige pumpen auch ihre Handys damit auf und bleiben wichtig, andere leben zwei Wochen ungestört abgeschaltet und überleben erstaunlicherweise trotzdem. Die Ruinen und Grundmauern der halb in den Boden gebauten, ehemaligen aussichtsreichen Häuser, die angelegten Terrassen, abertausende Feldsteine, alte Wegspuren und die sehr naturnahe, offenbar harmonische Lebensweise von Brancos siebenköpfiger Familie zwei Stunden entfernt auf der Poljana, veranschaulichen sehr gut wie das hier auf unserem überwachsenen Almgelände einmal ausgesehen haben könnte. Wir sind definitiv Gäste in diesem Paradies. Machen wir zu Hause etwas falsch?

Nach dem besinnlichen Teil nun die knallharte sportliche Realität. Da wir elf Personen sind, schwärmen täglich 2 bis 3 Teams in verschiedene Richtungen aus. Wie üblich erst am späten Vormittag mitten hinein in die sonnige Mittagshitze (wir sind südlicher als Rom, da brennt die Sonne böse), bewaffnet mit langer Unterwäsche, Fleece-Unterzieher und Cordura-Overall (die Höhlen haben um 1°C) und Gurtzeug. Je Team 100m Seil, Bohrgerät, Anker, Laschen, Futter und volle Wasserflaschen, also weit mehr als mit einem Schleifsäckchen bepackt. Die Rucksäcke sind täglich voll und schwer. Erst mal eine Höhle neu entdecken! Doch das fällt hier nicht sonderlich schwer. Wenn sich ein Loch findet, eventuell den Eingang etwas erweitern und gegen Nachbrechen absichern, auf jeden



Höhleneis als Archiv mit Jahresringen

Fall aber alle losen Steine abräumen – oder so viel wie möglich. Dann die Seilbefestigungen einbohren – es geht fast ausschließlich vertikal hinab. Bei Erstbefahrungen ist man allerdings vor Überraschungen nie sicher. Unerwarteter Steinschlag, ausbrechender Stand oder Griffe, einbrechende Schnee- und Eisdome, bewegliche Geröllhalden und vor allem gefährlich abtaunendes, hübsch und harmlos anzusehendes Eis an den Wänden. Es ist im Sommer gerne absolut instabil und durch Thermokonvektion der Forscher rasant in vertikale Bewegung versetzt. Zwar leichter als Steine, sind Eiszapfen jedoch alles andere als leichte Gegner – sondern tödliche Geschosse. Also muss alles runtergeschlagen werden und weg. Eine Höhlenbefahrung wird deswegen abgebrochen, es war zu kritisch.

Gibt es da auch wilde Tiere? Es werden Spuren im Wald entdeckt und im Zelt! Und in der Küche ... Ok, fangen wir mal am Schlafsack an. Falls man nur das Außenzelt visuell schließt und das Innenzelt einladend offen lässt ... besuchen einen 5cm lange Laufkäfer, Schnaken sowieso, Fliegen immer. Gerne ruhen auch mal kleine Skorpione (3cm) unter der Isomatte oder größere Skorpione (6cm) in den wohligh stinkenden Socken. Heuschrecken, Spinnen, tolle Grashüpfer und Grillen. Wunderbar blinkende Glühwürmchen (eher Blinkwürmchen) narren uns jeden Abend zu Dutzenden. Tagsüber umschwirren uns schönste Schmetterlinge. Den flinken Schwabenschwanz bekommt man allerdings nicht aufs Foto. Und dann liegen da ja noch Lebensmittel herum – hoch aufhängen und vor Handhabung ordentlich dran stupfen hilft. Töpfe waschen ist eh eine gute Idee – die haben sonst schnell Besuch – werden evtl. ausgeleckt. Eine schöne schwarze lange Viper fängt und verspeist eines Mittags einen im Kochbereich pickenden Vogel ..., davon gibt es sogar ein



Hinab in die Neuentdeckung

Video! Und bei der Höhlensuche im Unterholz empfiehlt es sich auch für Vibration und etwas Krach zu sorgen. Vipern schlängeln davon, Kreuzottern und andere giftige Nattern bleiben länger liegen, ein Hase jagt regelrecht durch unsere Gruppe hindurch. Julius hatte das Glück einen Wolf auf dem Aussichtsfelsen stehen zu sehen! Und die schnarchenden Geräusche beim Höhlensuchen kamen sicherlich vom Mittagsschlafchen haltenden Bären. Den hat dann aber niemand genauer gesehen. Die drei größten, manchmal sichtbaren freilaufenden Viecher, sind die wild lebenden Pferde auf unserer aufgelassenen Alm. Natürlich müssen sie mal einen Besuch im Camp machen und die Rucksäcke und Packsäcke nach Essbarem untersuchen, riecht ja gut! So ein neues Kriechzelt wird da gerne mal übersehen und fortan sind die Stangen krumm.

Ja, sogar in Höhlen sind wir auch! Sicher wollt ihr endlich mal wissen was wir entdeckt haben? Hauptziel ist ja die M22, auch Höhle im Kessel genannt. Sie liegt ungefähr über den tief unterlagernden Meandern der Iron deep (-1172m, im erlauchten Kreis der wirklich tiefen über ein Kilometer vertikal tiefen Höhlen!). Aus der M22 erhoffen wir uns einen zweiten Eingang, bzw. schnelleren Zustieg in die durch viele extrem hohe Schlote vermuteten höher gelegene Teile der Iron deep. Ihre Lage ist tatsächlich in einem kesselartigen Tälchen, in welchem nur mit viel Mühe durchdringbarer Wald und Gebüsch steht. Der „Talboden“ sind 5m bis 15m hohe Karstrippen, zum Teil völlig bewachsen und absolut unübersichtlich. Die Gefahr irgendwo durch einen Fehltritt für immer zu verschwinden ist real. Die Höhle im Kessel geht in drei ungefähr gleichmäßigen Schachsstufen auf ca. -300m hinab, wobei die letzten 80m einen herzförmigen Querschnitt haben – der Herzschatz. Ungefähr bei -200m gibt es 10m „horizontalen“, etwas nassen Grobschotter und dicke Steine. Ein Biwak für vier Personen wurde dort eingerichtet, doch nur zwei Nächte bewohnt.

Ein Grund dafür ist der vom Herzschatz fortführende Meander, wie üblich windführend, unabschätzbar hoch oder tief, sehr eng,

sehr kurvig und damit sehr unübersichtlich. Man weiß nie in welcher Höhe des Monsterschlitzes man durchkommt (unten geht es nicht), geschweige denn wo man sich befindet. Stehplätze zum Ausruhen sind rar, meist klemmt man dort irgendwo, eine echte Sicherung ist fast unmöglich und das geht über Stunden so. Der Meander misst locker 50m oder mehr in der Vertikalen und verläuft abfallend.

Als erstes hat Petr seine lässig an die Materialschlaufe gehängte Fußsteigklemme samt Karabiner und Fußschlaufe dort für immer verloren (also basteln wir für den Aufstieg einen Notbehelf). Dann treten die Vermessungsgeräte wegen grober Quetschung in den Streik. Tage später bricht eine Platte ab, auf welcher Pi gerade steht. Er fällt ca. 2m tief und verstaucht sich zum Glück nur den Arm. Den langen Seilaufstieg bekommt er noch selbstständig hin. Die Vorstellung dort mit zwei Biwaksäcken durch zu turnen führt zum Einbau von Halteseilen, der Abgrund gähnt allerdings trotzdem mehrheitlich und Personen ohne Nerven sind im Vorteil. Auch Markierungen um die richtige Höhe zu halten werden vereinzelt angebracht – das braucht aber noch Nacharbeit, d.h. am besten Sprühfarbe. Immerhin hat Zdenek nach der zweiten Biwaknacht das Ende des Martyriums erreicht – es geht unvermittelt in einen 100m Schacht über, geräumig! Auf ca. -500m sind wir wohl gekommen – und es geht mit Luftzug weiter ins Bodenlose...

Das Oberflächenerkundungsteam ist zuerst im Cool Valley tätig. Und das geht so: man wandert Richtung Polenhöhle, hat ca. 26°C im Gebirgsurwald auf ca. 1600m Seehöhe und stellt in einer Senke (Doline) plötzlich eine gewisse angenehme Kühle fest. Upps, nur 17°C hier ... kein Loch feststellbar, also kommt die kalte Luft den Hang herunter, meist in einem Graben. Folgt man diesem aufmerksam aufwärts – und das kann ganz ordentlich schwierig sein – findet man unweigerlich ein Kälte ausblasendes Loch (meist um 1°C), oder eine Reihe von Löchern, oder mehrere kalte Gräben, viele weitere Dolinen, usw. Also gibt es Beschäftigung locker für eine Woche. Alle Löcher ohne Luftzug verschmähen wir. So sind täglich mindestens zwei Teams gleichzeitig in neu entdeckten Höhlen. Zuerst gibt es neue Teile in der Polenhöhle, auch nette Tropfsteine, dann die „I dig it“, den „Chimney“, die „new cool valley cave“, „Fouk“ 1 bis 3, „Canyon cave“, „Schräge Ebene“, „Haircutter“, und so weiter ... Meist geht es vertikal hinab, schöne Stufen, sehenswerte Schächte, Schnee, Eis, fossile Tropfsteine oder Sinter. Doch dann folgt leider regelmäßig eine eiskalt blasende Spalte bei -50m bis -90m Tiefe. Ärgerlicherweise

immer unpassierbar eng und damit das Ende der Begehung. Immerhin sind wir somit täglich in der Dämmerung wieder draußen und mit dem letzten Büchsenlicht im Camp.

Zur Abwechslung und Erkundung unternehmen wir auch lange Wanderungen durch das Gebirge oder in Richtung Mrtvica Canyon. Das ist der zweitiefste Canyon Europas und über 1000 Tiefenmeter eingeschnitten. Da wir uns von oben annähern, nehmen die Tiefblicke einem sprichwörtlich gerne den Atem. Die Aussicht hinüber auf die andere Seite oder vorsichtig auf der Kante liegend auch direkt hinunter sind schlicht phänomenal. Ganz unten fließt die Mrtvica, absolut glasklar und wirklich eiskalt, denn sie wird von dem Schnee und den Eismassen aus den vielen Dolinen und Höhleneingängen gespeist. Wenn man ganz genau hinschaut, ist auch ab und zu ein Stückchen Wanderweg zu erkennen. Das ist der ehemalige Muliweg in ein sehr abgelegenes Dorf oberhalb des Canyons, bzw. hatte dieser Transportweg auch immer militärische Bedeutung um die Grenzen Montenegros zu sichern und war einst gepflegt. Leider findet sich oben keine Höhle, welche uns einen Zugang zum Canyon eröffnet. Für Kletterer gibt es mit 100% Sicherheit noch viele tausend Neutouren – doch ihr müsst zu diesem Bigwall hinlaufen ...

In der zweiten Woche verschieben wir unser Forschungsgebiet Richtung Nikita Glava und M22, doch auch da gibt es kein Durchkommen durch die kleinräumige Gesteinsschicht. Nur der Höhlenwind bläst durch. Interessant sind die vielen Stockwerke hohen Schneepropfen, welche wir meist im Luftstrom zwischen Felswand und Eis / Schnee befahren können. Sie sehen aus wie Schichtkuchen, der Sommer / Herbst zieht mit Laub und verwesender Vegetation eine dunkle Schicht, der Winter ein Eisband, ähnlich wie Jahresringe in Bäumen, nur vertikal gestapelt. Je tiefer man kommt umso dichter liegen die Schichten gepresst aufeinander. Sehr anschaulich wird hier, dass jede Höhle ein Archiv ist und damit sehr schützenswert. Darauf sind wir nicht vorbereitet und können keine Proben nehmen. Leider tauen diese Eispropfen nun rasant ab, das macht zwar den Zugang leichter, aber in manchen Höhlen ist es bereits zu spät. Nur ein riesiger, schlammiger, schwarzer, verwesender Haufen Biomasse blieb übrig.

Viel zu schnell müssen wir unser Lagerleben in völliger Freiheit und Isolation wieder aufgeben. Die Abreise ist leider unvermeidbar. Doch auch das dauert wieder zwei volle Tage, bis wir alle ziemlich fertig in der ungewohnten Hitze des Tales, sehr frustriert an der stark befahrenen Nationalstraße stehen. Krach, Gestank und die allgemeine Hektik hüllt uns ein. Doch eines steht fest – wir kommen ganz sicher wieder. Der Ruf der wilden Berge ist stärker! Glück tief, Oliver Kube

Text und Fotos: Oliver Kube

Auf Hüttento(rt)ur in den Lechtaler Alpen

Bevor unsere jugendlichen Kinder gar nicht mehr mit der Familie verreisen würden, wollten ein paar Eltern der Familiengruppe II unbedingt noch eine Hüttentour machen; für einige die erste überhaupt. In der Hoffnung, dass unsere widerwilligen Teenager einem solchen Erlebnis insgeheim auch etwas Positives würden abgewinnen können (wovon wir natürlich nie etwas erfahren würden!), sind wir in der dritten Juliwoche mit sieben Erwachsenen und sechs Mädchen (9/11/13 und dreimal 14 Jahre alt) nach St. Anton am Arlberg aufgebrochen.

Die ersten 1000 Höhenmeter haben wir (den Kindern zuliebe) bequem mit der Seilbahn überwunden (Gampen- und Kapallbahn), und so war am Anreisanachmittag der Weg zur Leutkircher Hütte nur kurz – theoretisch zumindest. Tatsächlich haben uns die ungewöhnlich vielen Schneefelder ziemlich ausgebremst, und auch sonst war der Weg anspruchsvoller, als wir erwartet hatten.

Am zweiten Tag ging es in dichtem Nebel los zum Kaiserjochhaus, ebenfalls eine kurze Strecke. Unterwegs holte uns auch der allein angereiste Erwachsene ein, der wegen Bahnchaos am Vortag zu spät in St. Anton angekommen war und kurzerhand an einer Bushaltestelle übernachtet hatte, da er für nur eine Nacht kein Zimmer bekommen konnte.

Am Kaiserjochhaus angekommen, sahen wir zu unserer Überraschung, dass der für den nächsten Tag vorgesehene Weg (über Kridlonkar und Klämmle) schwarz markiert war – das wollten wir doch grundsätzlich vermeiden! (Wieso kann man die „offiziellen“



Im Regen zur Leutkircher Hütte



Aufbruch zum Kaiserjochhaus



Bei der Sektion Leutkirch waren die Punkte rot



Weg zur Leutkircher Hütte



Abstieg zur Frederic-Simms-Hütte

Schwierigkeitseinstufungen eigentlich nur vor Ort auf Schildern ablesen und nicht im Internet?)

Nun gut, dann nehmen wir am dritten Tag zur Frederic-Simms-Hütte stattdessen halt einen rot markierten, längeren Weg. Das schaffen wir schon, auch wenn es viel mehr Höhenmeter und Strecke sind! Und zunächst war der Weg auch wirklich schön: Runter zur Alpe Kaisers, dann wieder 900 Höhenmeter rauf zum Kälberlahnzugjoch (2585m), das alles bei tollem Wetter mit Bächen, Wiesen, Blumen, Kühen und nur wenig Schotter und Geröll. Dann ein wenig Kletterei, ein riesiges Schneefeld (was bedeuten eigentlich die Pinne mit dem Stoff da hinten?), alles ok.

Und dann der nächste Wegweiser: Der weitere Weg ist schwarz! Na super. Es hatte keinen Abzweig gegeben; nur die Zuständigkeit der Wegemarkierung war zu einer anderen Sektion gewechselt – und die legt wohl andere Maßstäbe an. Egal, es ist schon 16 Uhr, wir können nicht mehr zurück, wir müssen diesen ätzenden, steilen, langen Geröllhang zur Frederic-Simms-Hütte trotzdem runter. Wenn der bloß das einzige Problem geblieben wäre ...

Kurz vor der Frederic-Simms-Hütte hatten wir dann ein wirkliches Problem: Unsere Vorhut, zwei Teenager und ein Vater, hatten mit angesehen, wie ein Wanderer direkt vor ihnen auf einem kleinen Schneefeld ausgerutscht war, bis zu einem Schneeloch direkt über einem Bach, und darin komplett verschwunden war.

Für einen viel zu langen Moment rechneten alle mit dem Schlimmsten. Zum Glück kam er allein wieder raus, nur leicht verletzt. Aber der Schock bei den Augenzeugen saß so tief, dass ein Überqueren des Schneefeldes unmöglich war.



zwei Gäste haben mit uns nach Alternativen zum Schneefeld-Queren gesucht (erfolglos) und mit ihrer Besonnenheit und einer Seilsicherung geholfen, dass jeder in der Gruppe sich letztlich getraut hat, das Schneefeld zu überqueren. Um 20.00 Uhr kamen wir alle sehr aufgewühlt und erschöpft an der Hütte an.

Am vierten Tag wollten wir eigentlich zu unserer letzten, der Ansbacher Hütte. Aber der Weg hätte als erstes wieder zurück

Und immer wieder Schnee

Karin ging beherzt hinüber und holte Hilfe von der Hütte: Ein Mitarbeiter („Aus Florida??? Was macht der freiwillig hier in den Bergen?“) und

über das Schneefeld geführt – das war für einige nach den Ereignissen des Vorabends nicht mehr vorstellbar. So haben wir entschieden, alle gemeinsam die Tour einen Tag früher zu beenden, und sind über die Sulzalm nach

Stockach im Lechtal abgestiegen. Das jüngste Kind war darüber total traurig, ebenso wie einige der Erwachsenen, aber den Teenagern kam es vermutlich entgegen. Falls die Teenies die Hüttentour doch als Bereicherung angesehen haben, dann haben sie das tief in ihrem Herzen bewahrt ...

Ja, und so kamen wir dazu, schon zwei Tage vor Beginn der Feierlichkeiten zum Gepatschhaus anzureisen.

*Text: Wiebke Reimer
Fotos: Teilnehmer der Gruppe*

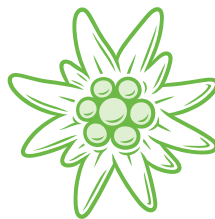
Und weiter ging es ins Kaunertal

Nach der Hüttentour trafen wir uns alle wieder auf dem Gepatschhaus im Kaunertal mit weiteren Familiengruppenmitgliedern.

Durch die verkürzte Hüttentour hatten wir noch genügend Zeit, die neurenovierte Verpeilhütte zu besuchen. Mit gemütlichen Bänken, Liegestühlen, Sitzsäcken lädt die Verpeilhütte geradezu zum Chillen ein. Das Wetter passte und das Essen war super. Gröstl mit grüner Soße gibt es in Frankfurt nicht, aber während der Grünen-Soße-Woche auf der Verpeilhütte. Während unseres Aufenthaltes auf dem Gepatschhaus standen noch der Hallodri Klettersteig auf dem Programm, den alle souverän meisterten. Mit dem Kleinbus

der Jugendgruppe führen wir bis ans Ende der Gletscherstraße für den Besuch einer begehbaren Gletscherspalte. Dort wurde auch das Foto gemacht, mit dem wir bei der Challenge MainBERG150 im Juli gewonnen haben. Die Teilnahme an den geführten Touren und an den Feierlichkeiten zum 150-jährigen Jubiläum im Kaunertal rundeten unseren Besuch ab.

*Text: Karin Gierke
Foto: Thomas Wenske*



Schlange stehen beim Holderli-Seppl-Klettersteig

Lust als Familie mit anderen Familien etwas zu unternehmen? Neue Familiengruppe befindet sich im Aufbau

Für die Gründung einer weiteren Familiengruppe suchen wir noch unternehmenslustige Familien/Alleinerziehende mit Kindern im Vorschulalter oder jünger, um gemeinsam zu wandern, zu toben und zu spielen. Geplant sind gemeinsame Aktivitäten das ganze Jahr über, um die Natur kindgerecht zu entdecken.

Die Gründung einer neuen Familiengruppe soll im Frühjahr 2020 erfolgen. Bei Interesse schreibt bitte an:

familienbeauftragte@alpenverein-frankfurt.de

Vielen Dank an der Stelle an alle Familiengruppenleiter**innen und allen Eltern, die durch ihren Einsatz und Tätigkeit, die Familienarbeit in der Sektion lebendig halten.

Karin Gierke (Beauftragte Familienbergsteigen)

Unternehmungen im Sommer

Am 30.6.2019 fand unsere monatliche Wanderung der Familiengruppe V für den Juni statt. Dieses Mal ging es nach Darmstadt. Aufgrund der nahezu tropischen Temperaturen von über 38°C wurde die Wanderung kurzerhand von der eigentlich geplanten Tour über die offenen Felder am Hofgut Oberfeld in den Wald nach Darmstadt-Kranichstein verlegt. Trotz der widrig heißen Umstände, machten sich zahlreiche Familien auf den Weg vom Start beim Bioversum am Jagdschloss Kranichstein zum Naherholungsgebiet Oberwaldhaus. Im Wald ging es vorbei an wild-romantischen Bachläufen mit weniger oder mehr nassen Durchquerungen und durch enge, dichte Waldwege. Am Oberwaldhaus erwartete uns ein großer Spielplatz, ein See mit Bootsverleih, Ponyreiten und eine Minigolfbahn. Aufgrund der hohen Temperaturen waren erst mal weniger Aktivitäten angesagt und ein ausgiebiges Picknick im Schatten wurde veranstaltet. Später wurde der große Spielplatz ausgetestet. Danach trauten sich dann noch einige Kinder auf die Ponys zu einem begleitenden Ausritt über einen Rundweg im Wald. Anschließend ging es zurück zum Parkplatz und schnell weiter zum nächsten Biergarten zur Abkühlung. Das längste Planschbecken „Waaassser“, rief der kleine Zwerg vor Freude und rannte zu einem Becken mit knietiefem Wasser. Die Familiengruppe folgte ihm am letzten Julisonntag zu dem Kneipp-Bad im Orbtal. Es ist einer der Einstiegspunkte zu Deutschlands längstem Barfußpfad in der Nähe von Bad Orb. Der Rest der Kleinkinderbande eroberte ebenfalls das kühle Nass an diesem nicht ganz so warmen Juli-Hochsommertag. Das Wasser spritzte bewegt durch Kinderhände und -füße in alle Richtungen.



Ob Sebastian Kneipp, dem Erfinder der Kaltwassertherapie, diese Form des Wasser-tretens begrüßen würde? Egal, Spaß ist mindestens ebenso wichtig fürs Wohlbefinden wie der Storchengang durch kaltes Wasser. Die Kids planschten und hätten sich den ganzen Tag dort aufhalten können, jedoch hatte die Familiengruppe V zur Barfußwanderung geladen. Also weiter auf nackten Sohlen. Der Sound plätschernden Wassers bleibt dabei ständig im Ohr. Denn der Barfußpfad verläuft entlang eines Bachs. Immer wieder tauchten seichte Stellen auf, um in den Bach zu steigen und mit den Füßen Ungewohntes zu spüren wie kleine Steine und Sand. Leider war an diesem Tag die große Schlammgrube abgesperrt, weshalb die Ganzkörperschlammpackung für die Kleinen ausfiel. Weiter auf leisen Sohlen z. B. zu Feldern mit Kieseln oder Tannen- und Kiefernzapfen: nix für zarte Füße, die lieber den mit Gras bewachsenen Barfußpfad unter die Sohlen nahmen.

Dort stellten sich Holzpfähle zum Gleichgewicht halten in den Weg. Das Balancieren, Stolzieren, Schleichen und Rennen machte hungrig. Somit wurde der Spielplatz mit Seilrutsche, Klettergerüst und Schaukelbienen in Besitz genommen und für ein Picknick genutzt. Frisch gestärkt, verlief der Rückweg an Brombeersträuchern vorbei über Wiesen und Trampelpfade. Die Wanderung endete nach vielen gesundheitsfördernden Wechselbädern im alten Fachwerk-

haus Café Waldfriede zum Füße entspannen und Genießen der großen Kuchenstücke.

Am 25. August starteten wir von Niederursel aus zu einer Monatswanderung. Diese führte zu Beginn auf dem Mühlenwanderweg entlang des Urselbaches. Dies gab die Möglichkeit für Groß und Klein der Hitze durch ein erfrischendes Fußbad entgegen zu wirken. Entlang der Felder ging es zu unserem Ziel, dem Maislabyrinth in Weiskirchen. Dort angekommen, widmeten sich die Kinder gleich der Strohburg und den Tretraktoren. Außerdem konnten noch selbst Haferflocken gemahlen werden. Ein weiteres Highlight für die Kinder war dann die Fahrt mit dem Traktor auf dem Anhänger.

Ein besonderer Meilenstein stand am ersten Septemberwochenende an. Zum ersten Mal ging es auf eine Hütte mit Übernachtung. Das Ziel war die Eifelhütte der Kölner Sektion im beschaulichen B lens. Während die Familien im Laufe des Freitagnachmittags

ankamen, erkundeten die Kinder sofort den Innen- und Außenbereich und es wurden die Schlafplätze belegt. Abends wurden dann gemeinsam Nudeln mit Tomatensauce gekocht. Leider meinte es das Wetter nicht so gut mit uns und so löste in der Nacht auf Samstag ein ausgedehntes Regengebiet das schöne Wetter ab. Somit gab es am Samstag eine regnerische Wanderung von Heimbach durch das Rurtal entlang des Staubeckes Heimbach und einem schönen Jugendstil-Wasserkraftwerk hinauf den Staudamm Schwammenauel. Dort angekommen, entschied sich eine Hälfte der Gruppe dazu den Rest des Weges per Bahn zurückzulegen, während die andere Hälfte nach einer Stärkung mit Kaffee und Kuchen den „Abstieg“ zu Fuß wagte. Abends gab es ein gemütliches Beisammensein als das Feuer im Grill der Kölner Hütte angefacht wurde. Nachdem die Eltern am Samstagabend etwas länger wach bleiben durften, begrüßte uns auch der Sonntag mit regnerischem Wetter. Nachdem Zusammenpacken und Aufräumen gab es noch eine kleine Wanderrunde um das Örtchen B lens. Danach fuhren alle wieder Richtung Frankfurt und pünktlich zur Abfahrt zeigte sich auch wieder die Sonne. Trotz des nicht so schönen Wetters hatten alle Familien Spaß und das gemeinschaftliche Wochenende hat alle etwas nähergebracht.

Text und Fotos: Teilnehmer der Gruppe



Hochtour in den Ostalpen Von fliegenden Flaschen und baumlosen Gletschern

„Pause!“, ruft Andre, der Erste in der Seilschaft, und die restlichen vier von uns halten schnaufend inne. Wir stehen mitten auf dem Nordgrat zur Weißkugel, unter uns das steile Eisfeld des Langtaufferer Gletschers, welches wir soeben hochgestiegen sind. Schnell wird ein Snickers rausgekratzt, die Höhe macht uns schon zu schaffen. Für fast alle ist es die erste richtige Hochtour und mit dem dritthöchsten Gupf Österreichs (3738m ü.A.) ist es eine recht ehrgeizige erste Tour, die wir uns nur zutrauen, da die Bedingungen perfekt sind und wir mit Andre einen extrem erfahrenen Tourguide haben.

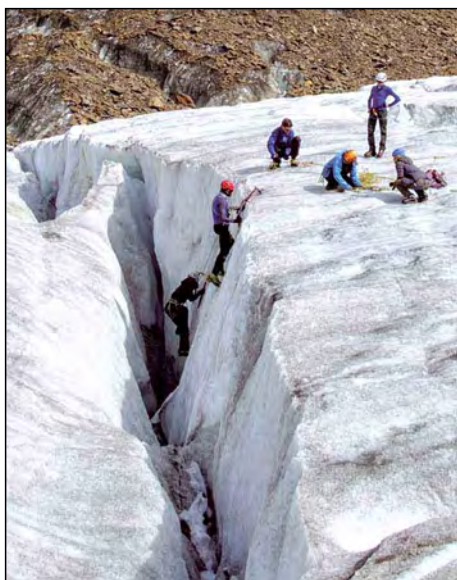
Nach einer kurzen Besprechung wie man am Seil, mit Handschuhen und Steigeisen kurze Kletterpassagen meistert, geht es auch schon auf den letzten steilen Teil zum Gipfel. Rostbraune Felsbrocken sind in Eis eingebakken und bereits jetzt erhaschen wir unglaubliche Tiefblicke über die östlichen Alpen. Links und rechts geht es 100m runter, wer Pipi muss, kann maximal drei Schritte zur Seite gehen. Natürlich verheddert sich unser Halbseil regelmäßig an Felszacken. Moritz schmeißt beim Klettern seine Trinkflasche die Westflanke runter und Eva ärgert sich, dass auf



Nach 10 Stunden Stapperei trafen sich alle 11 Bergsteiger*innen müde und glücklich auf der Weißkugelhütte und jetzt ist Hüttenwirt Stefan in der Pflicht: einmal Kaiserschmarrn für jede*n. Das lange Hochtourenwochenende der Jungmannschaft war ein voller Erfolg, möglich gemacht durch Christian und Andre, die uns mit kleinen Kurselementen und tollen Touren auf den Geschmack des Gletscherbergsteigens gebracht haben! Ein großes Lob und Dankeschön! Wir sind uns einig, dass dies erst der Anfang der Hochtourenkarriere der Jungmannschaft war!

Text: Moritz Greif

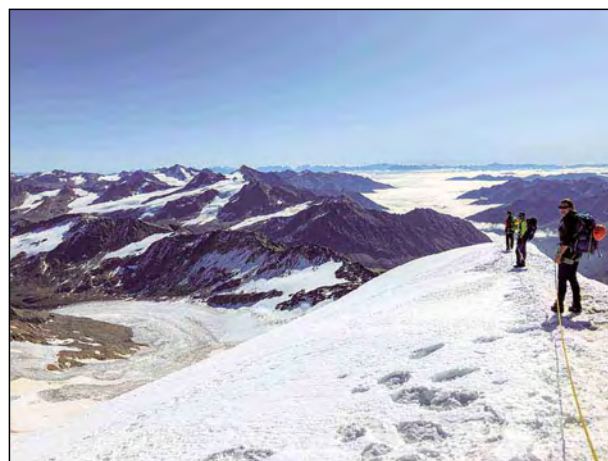
Fotos: Teilnehmer der Gruppe



dem gesamten Berg kein Baum wächst. Trotz strotzendem Selbstbewusstsein sind wir halt einfach wirkliche Greenhorns.

Auf dem Gipfel bekommen wir ein Gipfelfelfie unserer zweiten Seilschaft, die fast zur gleichen Zeit auf den Nachbargipfel, die Weißseespitze gekraxelt ist.

Gesehen haben wir uns zwar nicht gegenseitig, dafür aber eine 300 km Weitsicht rundum! Von der Marmolada im Südosten bis zum Piz Bernina im Südwesten, der Zugspitze im Nordosten und dem Finsterahorn im Westen. Nachdem wir genug Panorama eingesogen, Höhensonne genossen und Bergsteigersalanie verdrückt hatten, ging es auch schon an den Abstieg über den Südgrat – eine tolle Strecke, vorbei an gähnenden Spalten und über zwei flache Jochs.



Ostern in Bleau

Bouldern und Bleau sind so unzertrennlich verbunden wie das Gehirn der wichtigste Muskel zum Klettern ist. So fällt der Apfel auch nicht weit vom Stamm, wenn für das Osterwochenende ein Ziel zum Bouldern gefunden werden soll.

Dass man dabei keinen leeren Zeltplatz erwarten darf, bestätigte sich bei der nächtlichen Ankunft. Sobald am ersten Morgen sämtliche Formalitäten geklärt waren, bewegte sich auch schon ein langer Bandwurm, bepackt mit Crashpads, voller Tatendrang in den Wald. Der Tatendrang stößt dabei zu Beginn auf einen kleinen Dämpfer, da das Vertrauen in die Griffigkeit der kleinen Sandsteintritte erst einmal wiederaufgebaut werden muss. Nach den ersten Bouldern konnten wir dabei die ersten Fortschritte erzielen und schnell entwickelte sich der Ehrgeiz, dabei die schönsten Linien zu klettern. Im Austausch mit weiteren Sportlern vor Ort kam es dabei schnell zum gemeinsamen Wetteifern danach alte Klassiker zu bezwingen.

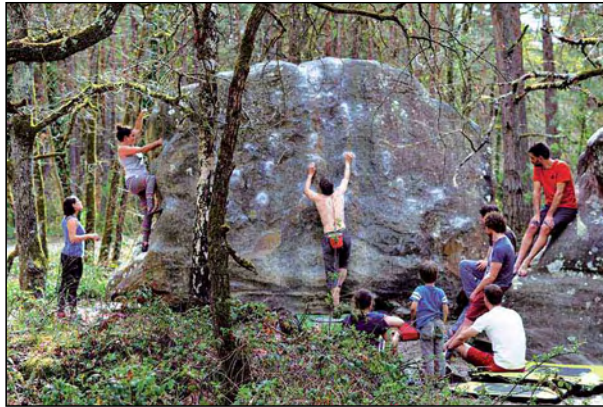
Sobald die Mittagshitze überbrückt war und die zweite Kletterhochphase des Tages hinter uns lag, ging es zurück auf den Zeltplatz und damit zum wichtigsten Teil eines Klettertages, dem Abendessen.

Dabei hatten wir jeweils für die gesamte Mannschaft eingekauft und standen somit vor der Herausforderung mit der vorhanden

Camping-Kochausrüstung Nudeln, Gnocchi & Co. möglichst auf den Punkt zuzubereiten und der hungrigen Meute zur Verfügung zu stellen. Dank Erfahrung und Geschick der verschiedenen Gruppenteilnehmer wäre es natürlich gelacht, wenn wir uns hier nicht jeden Abend wieder selbst übertroffen hätten.

In der Kürze des Wochenendes entwickelt sich auch dank des wunderbaren und fast schon zu warmen Wetters eine starke Dynamik, und wir konnten uns jeden Abend nur mit Mühe noch später aus dem frühlingshaften Wald vom Fels trennen. Am letzten Tag gipfelte es darin, dass im Eifer des Gefechts und wegen der Vielzahl an Crashpads, die im Einsatz waren, eines seinen Weg nicht mehr zurück ins Auto gefunden hatte. Dies fiel dann auch erst nach erfolgter Rückkehr nach Frankfurt auf, und so verblieb uns nur noch der hoffnungsvolle Aufruf in diversen Foren nach einem einsamen Crashpad im Wald. Dabei blieb es dann auch leider und somit erwachte zum Schluss die Erkenntnis, dass es insbesondere bei vollbepackten Autos hilfreich ist, trotzdem den Überblick zu bewahren. Nichtsdestotrotz fand ein wunderbares Wochenende seinen Abschluss, dem sicherlich viele weitere Besuche der schönen Kiefernwälder vor den Toren Paris folgen werden.

*Text: Felix Feldmeyer
Fotos: S. Hardt, M. Brecht*



Saisonende war im Oktober . . .

Interessenten können sich weiterhin bei mir melden, denn am 31. März 2020 geht es wieder richtig los.

Text und Foto: Torsten Wagner



An Himmelfahrt in die Fränkische

Das Wetter eignete sich immer mehr dazu, wieder draußen zu klettern. Wärmer, länger hell und kein Regen. Ab geht es an den Felsen.

Es machten sich drei Jugendleiter und zehn Kinder und Jugendliche auf mit zwei Autos zum Klettern in die Fränkische. Da vier Tage nur klettern selbst kletterbegeisterten Menschen zu langweilig ist, stand vieles mehr auf dem Programm, wie Chillen in der Hängematte, Wandern mit Klettersachen zum Fels, gemeinschaftliches Kochen, Schwimmen im Freibad (der Campingplatz hat schließlich eins, das muss man ja auch dann nutzen) und Lagerfeuer mit Stockbrot gab es natürlich nicht nur einmal. Dies ist nur ein kleiner Ausschnitt von den erlebten Ereignissen.



Da Bilder ja einen viel besseren Einblick liefern, folgen viele Eindrücke von unserer Jugendgruppenfreizeit in die Fränkische Schweiz.

*Text: Claudia
Fotos: Teilnehmer +
Jugendleiter der Gruppe*



Ein Ausflug in die Rhön

Auch an Pfingsten ging es zum Klettern raus in die Natur. Als Ziel wurde sich die Steinwand in der Rhön gesucht. Die Rhön ist Gott sei Dank nicht so weit entfernt, so dass sich ganz entspannt um 8.30 Uhr am Vereinshaus getroffen wurde. Im Vergleich zu anderen Fahrten waren wir ziemlich schnell angekommen. Dies freute vor allem die Kids, die sich schnell wieder bewegen konnten und nicht lange im Auto sitzen mussten.

Zuerst wurden die Zelte aufgestellt und dann ging es mit den Klettersachen an den Felsen. Sehr fleißig wurde geklettert. Als der Hunger sich in den Mägen bemerkbar machte, ging es in den Supermarkt zum Einkaufen. Natürlich gab es Käsespätzle. Aber auch die Zutaten für Sonntag und Montag wurden bereits gekauft.

Während gekocht wurde, wurde Ball und Frisbee gespielt. Außerdem gab es eine nette Bekanntschaft mit einem kleinen Jungen, der sich zum Essen eingeladen hat und es super fand mit so vielen Kindern/Jugendlichen zu spielen. Abends wurden dann noch Karten gespielt, bevor es in den wohlverdienten Schlaf ging.

Auch am Sonntag ging es nach dem Frühstück wieder an den Felsen zum Klettern. Viele Vorstiege wurden gemeistert, einige Höhenmeter geschafft und eigene Grenzen ausgetestet. Abends wurde wieder mit allen gekocht. Anschließend gab es die ein oder andere Partie Wikinger Schach, während sich die frierende Fraktion ein Lagerfeuer anzündete und u.a. Uno spielte.

Montags war das Wetter leider nicht mehr ganz so gut. Wir bauten die Zelte ab und gingen noch ein paar letzte Routen klettern. Nach der Mittagspause fuhren wir zur Wasserkuppe rüber. Hier rauschten wir die Sommerrodelbahn hinab. Bevor es jetzt nach Hause ging, schauten wir uns noch die Aussicht vom höchsten Punkt



in Hessen an und unternahmen einen kurzen Spaziergang.

Wohlbehalten, erschöpft, aber sehr zufrieden, kamen wir am frühen Abend wieder in Frankfurt an.

*Text: Christin Geisler
Fotos: Teilnehmer +
Jugendleiter der Gruppe*

Sommerfahrt 2019 – Hüttentour zu allen Frankfurter Hütten und zur 150 Jahrfeier

Tag 1: Donnerstag, 11.7.2019 –

Anfahrt und Mooskopf

Morgens um 6 Uhr ging es im Kleintransporter los in Richtung Süden in die Ötztaler Alpen zur Verpeilhütte. Am späten Mittag kamen wir dann am Parkplatz, der 30 Minuten unterhalb der Verpeilhütte ist, an. Dort packten wir unsere Klamotten für die nächsten paar Tage. Danach liefen wir hoch, wobei Benno und Nils die Strecke unter 20 Minuten laufen wollten, was sie auch gerade so geschafft haben.

Da für die Jugend 30 Minuten Wandern am Tag ein bisschen langweilig ist, wurde danach noch der Mooskopf mit einer Schneeballschlacht mit Schneeresten vom letzten Winter bestiegen. Auf dem Weg verfolgte uns ab der Hälfte eine Herde Schafe bis fast zum Gipfel.

Tag 2: Freitag, 12.7.2019 –

See und Kartenkunde

Leider war es zu nass zum Klettern, deshalb machten wir eine Wanderung zum See, der unterhalb des Schweikertferners liegt. Zuerst war das Wetter noch gut, aber als wir oben beim See waren, wurde das Wetter schlechter. Bei dem anfangs verregneten Abstieg guckten wir auch noch Kühe an.

Am Nachmittag gab es noch Kartenkunde, bei der wir uns anschauten, wohin wir noch wandern würden.

Tag 3: Samstag, 13.7.2019 –

Madatschkopf und Packen

Da Klettern immer noch nicht möglich war, bestiegen wir den Madatschkopf mit 2783m ü. NN. Auf dem Gipfel wurden wir von frischem Schnee begrüßt, der über Nacht gefallen war.

Wieder bei der Hütte angekommen, packten wir das Gepäck für die Hüttentour, brachten überflüssiges Material zum Auto und nahmen dafür Steigeisen und andere Gletscherausrüstung mit.

An diesem Tag ging es früh ins Bett, da wir eine Ahnung hatten, wie anstrengend der nächste Tag werden würde.

Tag 4: Sonntag, 14.7.2019 –

Riffelseehütte

Um die 10 Stunden – das war die Ansage wie lange wir vermutlich brauchen werden. Eine Zahl, bei der sich nicht alle vorstellen konnten, wie sich das anfühlt. Spoiler: es wurde anstrengend. Früh am Morgen ging es los: als erstes über das Verpeiljoch mit 2830m zu dem ein sehr steiler Steig führte. Nach einer Pause ging es runter über Schneefelder unterhalb des Seebachferners bis zum Mittelbergles See auf ungefähr 2450m, da konnte man sich mal kurz das Gesicht waschen. Danach ging es

wieder über Schneefelder hoch auf 2730m und dann wieder runter auf 2450m und von da ab ziemlich gerade den „Cottbuser Höhenweg“ entlang bis zu einer sehr ausgesetzten Stiege. Dann mussten wir noch ein bisschen laufen, bis wir dann nach 9 Stunden auf der Riffelseehütte ankamen, wo erstmal mit ein paar Kakaos die Energievorräte wieder aufgefüllt wurden.

Tag 5: Montag, 15.7.2019 –

Rauhekopfhütte

Gewaltmarsch Nr. 2. Der Tag begann diesmal nicht so steil. Die ersten 8 km beinhalteten nur 350 Höhenmeter. Den Großteil dieser Strecke liefen wir im Nebel und wurden mal wieder ein längeres Stück von einer Herde Schafe begleitet. Nach dem Abzweig zum Taschachhaus begann der Weg steiler zu werden, so dass wir nach 4 km auf einer Höhe von 3050m das Ölgrubenjoch überqueren konnten. Dort machten wir erstmal Mittagspause – für einige war dies das erste Ma(h)l auf 3000 m. Von dort mussten wir fast genauso viel wieder runter gehen, was aber durch einige Rutschpartien über Schneefelder erleichtert wurde. Dabei stellten wir definitiv die Höchstgeschwindigkeit für den Tag auf – leider waren es nur so um die 30 Höhenmeter, was den Spaß aber nicht geschmälert hat. Danach mussten wir auf einer Höhe in Richtung Gletscher laufen und konnten zum ersten Mal die Rauhekopfhütte sehen. Am Gletscherrand wurden erstmalig die Steigeisen angelegt und uns wurde beigebracht, wie man mit Steigeisen läuft. Mit gut gedehnten Waden weiter oben angekommen, zogen wir uns die Steigeisen wieder aus und machten uns auf, die letzten 200 Höhenmeter zur Hütte zu laufen. Bei Ankunft waren alle froh, dass sie es nach ca. zehneinhalb Stunden geschafft hatten, und das Morgen erstmal Ruhetag ist. Zum Abendessen gab es ein tolles 3-Gänge-Menü von dem alle richtig satt wurden. Manche aßen schon mehrere Teller Suppe, und waren ganz überrascht, als es noch einen Hauptgang und sogar ein Dessert gab.

Tag 6: Dienstag, 16.7.2019 – Ruhetag

Heute war Ruhetag, aber Ruhetag heißt nicht, dass wir nur auf der Hütte Karten gespielt haben. Wir sind nach dem Frühstück mit einigem Material runter zum Gletscher gewandert, um dort Eisklettern zu üben. An einer Stelle konnten wir mit Eispickeln klettern und einen Blick zum Boden einer sehr tiefen

Gletscherspalte werfen. Während zwei Leute kletterten, wurde den anderen beigebracht wie man Eissanduhren baut und Eisschrauben befestigt. Später haben wir mit unseren Eispickeln tolle Skulpturen und Schlösser ins Eis gehackt.

Nils, Benno, Leander und Merlin gingen am Mittag etwas unterhalb der Rauhekopfhütte zum See baden. Der See wird direkt von Schmelzwasser gespeist und ein Schneefeld ragt in den See hinein. Er war entsprechend sehr sehr kalt.

Am Nachmittag gab es noch eine Hüttenführung vom ehrenamtlichen Hüttenwirt. Wir erfuhren, wie die Hütte versorgt wird und wie Müll und Schiet abtransportiert werden. Da die spätsaisonale Wasserversorgung 2 noch nicht aktiviert war und die frühsaisonale Wasserversorgung 1 nicht mehr viel Wasser lieferte, zog die Jugendgruppe los, um die Wasserversorgung 2 freizulegen. Als erstes wurde der ganze Schnee in den Bach getreten und danach das Rohr zum Enteisen mit den Händen aufgewärmt. Leider kam noch immer kein Wasser aus der Leitung, weswegen die Entscheidung fiel am nächsten Tag mit dem richtigen Werkzeug wiederzukommen.

Tag 7: Mittwoch, 17.7.2019 –

Weißseespitze

Heute ging es wieder einmal früh los, das Tagesziel war die Weißseespitze mit 3500m



ü. NN, der höchste Gipfel unserer Fahrt. Nach 100 Höhenmetern sind wir am Gletscherrand angekommen und haben dort unsere Steigeisen angelegt und eine Seilschaft mit acht Personen gebildet.

So ging es über den Gletscher, wobei kein einziger in eine Spalte gekracht ist, die Schneedecke war anscheinend noch sehr dick. Oben angekommen, wurden erstmal Bilder

gemacht und kurz Italien betreten. Ein Hoch auf den Schengen-Raum! Auf dem Weg abwärts sind wir den steileren Teil sehr schnell nach unten gerannt. Danach ging es wieder flacher über den Gletscher und nach einigen Stunden sind wir wieder auf der Hütte angekommen.

Später gingen die Jugendleiter, Benno und der Hüttenwirt nochmal zur Wasserversorgung 2, wo mit großen Rohrzangen das Rohr geöffnet wurde und die ganzen Steine rauslaufen konnten. Dadurch funktionierte die Wasserversorgung wieder.

Tag 8: Donnerstag, 18.7.2019 – Abstieg zum Gepatschhaus

Nach dem Frühstück starteten wir den Abstieg zum Gepatschhaus. Nachdem wir vom Gletscher runter waren, sahen wir immer wieder Schilder,

Tag 9: Freitag, 19.7.2019 – Klettern und Zelebrieren

Am Vormittag gingen wir endlich auch mal Klettern im Klettergarten Fernergieß, welcher vor allem von geneigten Wänden geprägt ist und entsprechend eher leichte Kletterei bietet. Mit uns waren gleichzeitig einige andere der Sektion Frankfurt vor Ort und sind mit uns geklettert.

Am Nachmittag stiegen wir alle in den Reisebus, mit dem auch einige von der Sektion gekommen sind, und fuhren zu einem Kulturzentrum im Kaunertal, wo die 150-jährige Jubiläumsfeier des DAV der Sektion Frankfurt am Main gefeiert wurde. Wie es da war, kann man in einem anderen Artikel lesen.

Österreich, Alexander Van der Bellen, der aus dem Kaunertal kommt. Seine Bodyguards haben wir natürlich auch entdeckt und beobachtet. Etwas später begann der Open Air Gottesdienst vor der Kapelle, die neben dem Gepatschhaus steht. Dort hat auch Alexander Van der Bellen eine kleine Ansprache gehalten. Er erzählte, dass er als Kind geglaubt hat, der Alpenverein komme aus Frankfurt. Das ist auch kein Wunder, weil alle Hütten um das Kaunertal herum zur Sektion Frankfurt gehören. Nach zwei Stunden war der Gottesdienst und die festlichen Ansprachen dann auch endlich geschafft.

Tag 11: Sonntag, 21.7.2019 – Abreise

Nun ging es wieder nach Hause. Das wars. Ok wir mussten auch noch das Auto sauber machen. Es war eine sehr sportliche, aber wunderschöne Tour.

Text: Benno

Fotos: Finn Liebich



die den Gletscherrand für das Jahr markierten, dass auf dem Schild stand. Dies war eine sehr deprimierende Erfahrung, denn die Schilder zeigten, dass der Gletscher immer schneller zurückgeht. Auch waren mehrere interessante Informationstafeln über die Pioniervegetation in ehemaligen Gletschergebieten zu finden. Nach einiger Zeit kamen uns auch ein paar Menschen entgegen. Wir dachten: das muss wohl diese „Zivilisation“ sein.

Am Nachmittag bauten die Jugendlichen mit Nico am Bach noch einen Staudamm. Über den kam man mehr schlecht als recht zu einer Insel im Bach, die jetzt allerdings nur noch eine Halbinsel war. Zum Abend hin trafen wir schon andere Frankfurter, die schon für die 150-Jahrfeier am kommenden Tag angereist waren. Unter ihnen war auch Christin, die uns Brotnachschub für mittags gebracht hat.

Tag 10: Samstag, 20.7.2019 – Gottesdienst mit hohem Besuch und einer hohen Linie

Am Morgen vertrieben wir uns die Langeweile mit Akrobatik. Im Auto lag eine Slackline und wir entschlossen uns kurzerhand dazu eine Highline (eine hohe Slackline) unter Nicos professioneller Aufsicht zwischen zwei Zirben aufzubauen.

Während dieser Zeit erschien auch der Bundespräsident von



Die diesjährige Jugendvollversammlung findet statt am 1.12.2019, um 11 Uhr im Vereinshaus – direkt neben dem Kletterzentrum

Hessens Kletter Nachwuchs zu Gast in Frankfurt

2. Kids-Cup im DAV-Kletterzentrum

Die Kletterkinder der Sektion Frankfurt am Main durften sich dieses Jahr auf ein besonderes Kletterevent in ihrer Heimhalle freuen:

Kurz nach den Sommerferien, am 31. August 2019, fand zum ersten Mal ein hessischer Kids-Cup im Kletterzentrum in Frankfurt statt, organisiert von der Jugend des DAV.

Bei schönstem Wetter waren über 80 Kinder, deren Familien und Trainer aus ganz Hessen nach Frankfurt gekommen, um mit Fairness und Sportsgeist, höchster Motivation und vor allem richtig viel Spaß zu klettern.

Am Vormittag um kurz nach 11 Uhr fiel der Startschuss und die Kids stiegen in die extra für sie geschraubten Kletterrouten, Boulder- und Speedrouten ein.

Das Routenbauer-Team hatte in den Tagen zuvor die große Herausforderung, einen fairen Wettbewerb und Spaß für alle Kids, egal wie groß oder stark, zu ermöglichen. Das Ergebnis konnte sich mehr als sehen lassen – sehr schöne, aber auch anspruchsvolle Routen und Boulder waren an den Wänden entstanden.

Die Kinder hatten nun mehrere Stunden Zeit, ihre Laufzettel mit Ergebnissen zu füllen. Je nachdem, wie hoch die Kinder beim Seilklettern kamen, wie viele Versuche sie für die Bewältigung

eines Boulders benötigten oder wie schnell sie die Speedroute nach oben kamen, erhielten sie entsprechende Wertungen von den wachsamem Schiedsrichtern eingetragen.

Die jungen Athletinnen und Athleten gaben alles und wurden dabei von Eltern, Trainern und den anderen Kletterkids angefeuert.

Auch wenn die eine oder andere Träne vergossen wurde über eine nicht geschaffte Stelle oder einen abgerutschten Fuß, so genossen doch alle diese schöne und freundschaftliche Atmosphäre. Die Reserven wurden bei guter Musik und hervorragendem kulinarischem Angebot wie Kuchenbuffet und Grillwürstchen schnell wieder aufgefüllt.

Einziger Wermutstropfen am Ende dieser sehr schönen Veranstaltung war, dass die finalen Ergebnisse nicht ausgewertet werden konnten. Im Laufe des frühen Nachmittags erreichten immer mehr ausgefüllte

Laufzettel das Auswertungsbüro. Die Computer und Drucker liefen heiß, spuckten allerdings falsche Endergebnisse aus. Die Wettkampfleitung stellte fest, dass ein Fehler in der Auswertungssoftware vorlag, der leider nicht kurzfristig zu beheben war.

Deshalb schloss der Kids-Cup ausnahmsweise ohne Siegerehrung ab, die selbstverständlich beim kommenden Kids-Cup in Wetzlar nachgeholt wird.

Ohne viele helfende Hände hätte dieses große Kletterevent für die Kids nicht stattfinden können. Deshalb sagen wir allen Helferinnen und Helfern vielen Dank für die große Unterstützung: Allen voran dem Team vom JDAV und Kletterzentrum, dem Routenbau-Team, den Jugendlichen und Eltern der Sport- und Wettkampfklettergruppe und allen anderen Personen, die tatkräftig mit angepackt haben.



Auch einen herzlichen Dank an die Unterstützer der Tombola, wodurch die Kids einige tolle Überraschungen erhielten.

Hintergrundinfo:

Der hessische Kids-Cup ist eine Wettkampferie für Kinder im Alter zwischen 6 und 13 Jahren. Die Mädchen und Jungen treten in den Disziplinen Seilklettern, Bouldern und Speedklettern (Geschwindigkeit) in verschiedenen Alters- und Leistungsklassen an. Insgesamt gibt es über das Jahr verteilt vier Kids-Cups in Hessen. Die Kinder mit der besten Gesamtwertung aus drei der vier Kids-Cups messen sich im November zum westdeutschen Kids-Cup-Finale mit ihren Mitsreitern aus NRW, RLP und dem Saarland.

Text: Judith Bernhard

Fotos: Teilnehmer der Gruppe

Signatur	Verfasser	Titel	Erscheinungs- jahr	Verlag
W 1198	W. Barelds	Abruzzen. 24 Wanderungen	2015	Conrad Stein
W 1199	H. Führer	Tauern-Höhenweg	2016	Rother
W 1200	K. Klug	Erlebniswandern mit Kindern-Frankfurt/Taunus	2019	Rother
W 1201	S. Sarcletti, E. Zienitzer	Vom Gletscher zum Wein. Weitwandern Steiermark	2019	Rother
W 1202	F. Baumann	Wandern am Wasser. Bayerische Alpen	2013	Rother
W 1203	A. Kimmer	Nockberge	2017	Rother
W 1204	A. Kimmer	Nockalmstrasse	2019	Rother
W 1205	B. Pollmann	Schwarzwald Süd	2019	Rother
W 1206	W. Theil	Schwarzwald Süd	2019	Kompass
W 1207	E. Haan	Schwarzwald Nord	2019	Kompass
W 1208	B. Jung	Gratwandern Schweiz	2018	Rother
W 1209	B. Gelder	Winterwandern Bayerische Alpen	2019	Rother
W 1210	R. Goetz	Kreta	2019	Rother
W 1211	G. Round	Costa Blanca	2019	Rother
W 1212	B. Plikat	Andalusien Süd	2017	Rother
W 1213	M. Zahel	Pitztal	2017	Rother
W 1214	K. Kaufmann	Vogtland	2019	Rother
W 1215	B. Pollmann	Teutoburger Wald	2017	Rother
W 1216	A. Ritter	Rhein-Neckar	2019	Rother
W 1217	A. Sturm	Provence	2019	Kompass
W 1218	G. Hirtreiter	Südtirol Ost	2019	Rother
W 1219	W. Heitzmann	Toskana Nord	2019	Rother
W 1220	R. Goetz	Toskana Süd	2019	Rother
W 1221	I. Kürschner	Piemont Süd	2019	Rother
W 1222	O. Stimpfl	Piemont, Valle Maira	2018	Rother
W 1223	M. Föger	Toskana Wanderführer	2017	Kompass
W 1224	R. Moczynski	Schweden Süd und Mitte Wanderführer	2019	Kompass
W 1225	P. Mertz	Schweden Süd	2019	Rother
W 1226	B. Pollmann	Norwegen	2019	Rother
W 1227	B. Pollmann	Norwegen Süd	2017	Rother
W 1228	B. Pollmann	Norwegen Mitte	2019	Rother
W 1229	B. Pollmann	Riesengebirge mit Isergebirge	2017	Rother
F 1955	G. Sanga	Die klassischen Skitouren des Schweizer Alpen-Club	2015	SAC-Verlag
F 1956	E. Schmitt	Hochtouren Ostalpen	2018	Rother
R 058	NN	Radfernweg Venedig – Rom	2016	Esterbauer
R 059	S. und S. Baur	Bike Guide Allgäuer Alpen	2019	Rother
KF 158	NN	Boux. Topo Guide 2015 mit Ergänzung 2018	2018	FFME
KF 159	J. Rolland u.a.	Briancon Climbs	2019	NN
KF 160	D. Duhaut	Escalades a Presles	2019	NN
KF 161	Achim Pasold	Kletterführer Lenninger Alb, 8. Auflage	2014	Panico
KF 162	A. Stocker	Kletterführer Steinplatte	2019	Panico
KF 163	S. von Känel	Plaisir Jura	2017	Edition Filidor
KF 164	S. von Känel	Schweiz Plaisir West, Band 1	2019	Edition Filidor
KF 165	S. von Känel	Schweiz Plaisir West, Band 2	2019	Edition Filidor
KF 166	G. Durner	Kletterführer Garmisch-Partenkirchen	2019	AM-Berg
KF 167	K. Hoi	Kletterarena Dachstein West und Süd	2019	Schall
Kur 01	NN	Analyse:Berg. Jahrbuch Sommer 2019	2019	Ö. Kur. alpine Sicherheit

In der Liste enthalten sind 18 Bücher, die dank eines Rother-Gutscheins zum 150-jährigen Jubiläum angeschafft werden konnten.

Vom DAV-Zentralverband erhielt die Sektion zum Jubiläum einen kompletten Kartensatz der Alpen, inklusive der Spezialkarten für die Bayerischen Alpen.

Diese Karten sind oben nicht einzeln aufgeführt, stehen aber zur Ausleihe bereit.

ACHTUNG WINTERPAUSE!

Letzte Möglichkeit zur Ausleihe im alten Jahr ist der 5.12.2019. Die erste Ausleihe im neuen Jahr ist am 6.2.2020.

Bergverlag Rother www.rother.de

Stephan Baur / Sebastian Baur

Bike Guide Allgäuer Alpen zwischen Lindau und Füssen 40 Touren

Allgäuer Alpen – Rad- und Mountainbike-Führer 1. Auflage 2019

216 Seiten mit 140 Farbabbildungen, 40 Tourenkarten im Maßstab 1:50.000, 1:75.000 und 1:100.000, 40 Höhenprofile, eine Übersichtskarte, GPS-Tracks zum Download, Format 19,5 x 12,5 cm, kartoniert mit Spiralbindung, ISBN 978-3-7633-5024-7. 19,90 Euro.

Alpenvereinsjahrbuch BERG 2020

BergWelten: Arlberg / BergFokus: Eis

Herausgeber: Deutscher Alpenverein, Österreichischer Alpenverein und Alpenverein Südtirol

Redaktion: Anette Köhler, Tyrolia-Verlag

256 Seiten, ca. 280 farb. Abb. und ca. 50 sw Abb., 21 x 26 cm, gebunden. ISBN 978-3-7022-3810-0, 20,90 Euro.

Hütten unserer Alpen 2020

Alpenvereinskalender

Format 30,6 x 0,9 x 38,4 cm, ISBN 978-3-7318-4027-5

Angebot inkl. Preis für Mitglieder liegt derzeit im DAV-Shop noch nicht vor.

13 Seiten mit Farbabbildungen. Der ideale Jahresbegleiter für Bergsteiger, Tourengänger und Wanderer. Jedes Monatsblatt zeigt ein reizvolles Ausflugsziel in den Alpen und führt mit einer ausführlichen Tourenbeschreibung und Kartenmaterial auf der Rückseite gleich direkt zum Ziel.

HIGH! 2020 – Atmen nicht vergessen!

Ein atemberaubender Wandkalender im Format 39 x 59,4 cm: 12 groß-

Silvia Sarcletti / Elisabeth Zienitzer

Vom Gletscher zum Wein

Weitwandern in der Steiermark: Nord- und Südroute 60 Etappen

Vom Gletscher zum Wein

Rother Wanderführer

1. Auflage 2019

256 Seiten mit 178 Farbabbildungen, 60 Höhenprofile, 60 Wanderkärtchen im Maßstab 1:75.000, zwei Übersichtskarten, GPS-Tracks zum Download, Format 11,5 x 16,5 cm, kartoniert mit Polytex-Laminierung ISBN 978-3-7633-4550-2. 14,90 Euro.

formatige Aufnahmen bekannter Outdoorfotografen aus der schönsten und spannendsten Arena der Welt: den Bergen!

Die Fotografien bringen uns hinauf ins Abenteuer, lassen uns staunen, neue Perspektiven erleben und das Herz schneller schlagen. Der Zauber der Berge und die Passion des Bergsports – Inspiration und Geschenk für das ganze Jahr!

Preis 23,90 Euro

Großformat 39 x 59,4 cm, gedruckt auf hochwertigem Kunstdruckpapier.

DAV – Die Welt der Berge 2020 Kalender

Der DAV Kalender DIE WELT DER BERGE 2020 ist ein echtes Unikat. Außergewöhnliche Stimmungen und dramatische Landschaftsfotos in Kombination mit passenden Texten auf transparenten Zwischenblättern. Die imposanten Bilder bekannter Fotografen wirken durch ihre Größe und den hochwertigen Druck und laden ein zum Träumen, Erinnern und Pläneschmieden. Ein schönes Geschenk für alle Bergbegeisterten!

Preis 29,90 Euro.

Großformat 57 x 45 cm, gedruckt auf hochwertigem Kunstdruckpapier.

Beitragsübersicht 2019

		Jahresbeitrag 2019	Aufnahmegebühr (einmalig)
A-Mitglieder	Vollmitglieder ab 25 Jahren	80,00	30,00
B-Mitglieder	Vollmitglieder mit Beitragsermäßigung auf Antrag a. Partner von Vollmitgliedern, die der Sektion Frankfurt am Main angehören, identische Anschrift und/oder Bankverbindung haben b. Mitglieder ab 70 Jahren c. Mitglieder, die aktiv in der Bergwacht tätig sind (Bescheinigung!) d. Mitglieder mit Schwerbehindertenausweis ab 50%	40,00	20,00
C-Mitglieder	Gastmitglied, wenn die Hauptmitgliedschaft bei einer anderen Sektion des DAV, beim Österreichischen Alpenverein oder dem Alpenverein Südtirol liegt	40,00	keine
D-Mitglieder	Mitglieder von 18 bis 24 Jahren Mitglieder von 18 bis 24 Jahren in Ausbildung (Bescheinigung) Mitglieder von 18 bis 24 Jahren mit Behindertenausweis ab 50%	40,00 40,00 20,00	15,00 10,00 10,00
J-Mitglieder	Mitglieder von 0 bis 17 Jahren Mitglieder von 0 bis 17 Jahren mit Behindertenausweis ab 50%	20,00 frei	keine keine
Familien	Familien, sowie alleinerziehende Vollmitglieder mit mind. zwei minderjährigen Kindern	120,00	40,00

Bei Eintritt ab dem 01.09. wird die ganze Aufnahmegebühr, aber nur noch die Hälfte des Jahresbeitrags fällig.

Intern

Intern

Geschäftsstelle:

**Die Geschäftsstelle ist über die Feiertage vom 18.12.2019 bis 10.1.2020 geschlossen.
Ab dem 14.1.2020 sind wir mit neuen Öffnungszeiten in der Geschäftsstelle zu erreichen:
Dienstag, 10.00 bis 14.00 Uhr, Donnerstag (wie gehabt), 14.00 bis 19.00 Uhr**

Mitgliedsausweise 2020

Die neuen Mitgliedsausweise werden ca. Mitte Februar verschickt. Die alten Ausweise 2019 behalten ihre Gültigkeit bis Ende Februar, soweit der Beitrag erfolgreich eingezogen (oder überwiesen wurde).

Erinnerung – Beitragseinzug

Hiermit möchten wir Sie daran erinnern, dass wir die fälligen Mitgliedsbeiträge 2020 am 2.1.2020 einziehen. Bitte achten Sie auf eine ausreichende Kontodeckung; anfallende Rücklastgebühren sind von Ihnen zu erstatten.

Unsere Gläubiger-ID lautet:

DE 32 0010 0000 2327 75, die Mandatsreferenz entspricht Ihrer Mitgliedsnummer.

VORSTAND

Geschäftsführender Vorstand

Vorsitzender	Daniel Sterner
Stellvertretender Vorsitzender	Helmut Schgeiner
Stellvertretende Vorsitzende	Karin Gierke
Schatzmeister	Wolfgang Ringel
Jugendreferentin	Christin Geisler

Schriftführer	Karl-Heinz Berner
----------------------	--------------------------

Referent für Ausbildung	Oliver Schürmann
Referent für Tourenwesen	Andreas Kaiser
Referent für Leistungssport	Tim Schaffrinna
Referent für IT	Jörg Funke
Referentin für Kommunikation	Ursula Rüssmann

Geschäftsstellenleitung: Dorothee Bauer

BEIRAT

Gruppenleiter:

Bergsteigergruppe	Dr. Matthias Hutter
Kletter Club Frankfurt (KCF)	Oliver Marc Lorenz
Wandergruppe	Morten Soika
Trekkinggruppe	Bettina Weisbecker
Jugendgruppe	Nico Klier
Jungmannschaft	Andre Frick
Skigruppe	Eberhard Hauptmann
Höhlengruppe	Oliver Kube
Sport und Gymnastik	Dieter Schönberger
Senioren-gemeinschaft	Ernst Krieb
Kletterjugend	Anna Giebel
Klettergruppe „Vertikal Gemeinsam“	Dr. Peter Hartig

Leistungsgruppe Sportklettern	Dr. Andreas Vantorre
KLETT [®] ERAPIE	Monika Gruber
Naturschutzgruppe	NN

Hütten- und Wegewarte:

Riffelseehütte	Daniel Sterner
Verpeilhütte	Wolfgang Berger
Gepatschhaus	Wolfgang Berger
Rauhekopfhütte	Stefan Ernst
Wege Kauner-/Pitztal	Karl Praxmarer/ Mathias Ragg
Cottbuser Höhenweg	Christian Waibl

Beauftragte:

Familienbergsteigen	Karin Gierke
Mountainbike	Torsten Wagner
Online und Social Media	Tanja Pobitschka und Julie Alessandra Behr
Newsletter	Tanja Pobitschka
Redaktion intern	NN

Redaktion Mitteilungsblatt	Christine Standke
Sektionsbücherei	Albrecht Herr
Außeralpine Klettergebiete	Jürgen Weber
Klettern und Naturschutz Hochtaunus	Fred Wonka
DAV-Kletterzentrum	Olaf Starke
Materialwart FG	Peter Daniel
Vortragsreferent	NN

Bauausschuss: Wird vom Vorstand für das jeweilige Bauvorhaben/Projekt bestimmt und eingesetzt

Festausschuss: Gruppenübergreifend NN

Kassenprüfer: Werner Standke, Inge Faber

Ehrenrat: Helmut Brutscher, Wolfgang Berger, Eberhard Hauptmann, Prof. Dr. Stephan Weinbruch

Ehrenmitglieder: Eugen Larcher, Altbürgermeister Feichten im Kaunertal
 Herbert Herbst, ehemaliger 1. Vorsitzender der Sektion Frankfurt am Main
 Wolfgang Berger, ehemaliger 2. Vorsitzender der Sektion Frankfurt am Main
 Josef „Pepi“ Raich, Bürgermeister im Kaunertal
 Martin Frey, Sektionschronist

Intern

Neue Broschüre „Hoch hinaus“

Frankfurt am Main und die Alpen – beides gehört zusammen, nun schon seit 150 Jahren. Wir haben unser Jubiläum zum Anlass für eine Broschüre genommen, die unter dem Titel „Hoch hinaus“ in Text und vielen Fotos einen Überblick zu unserer Sektion gibt – von den Gründerjahren über die Sektionshütten in Österreich bis zu den heute über 20 aktiven Gruppen. Die Broschüre ist ab sofort kostenlos in der Geschäftsstelle erhältlich. Sie kann auch gern an Menschen weitergeschenkt werden, die am Alpenverein und unseren Aktivitäten interessiert sind!

Tanja Pobitschka und Ursula Rüssmann

**Die Teilnahme an allen Gruppen- und sonstigen Veranstaltungen steht jedem Sektionsmitglied offen.
Wer Interesse an einer Gruppe oder Veranstaltung hat, ist überall willkommen.
Auskünfte erteilen die Gruppenleiter unter den angegebenen Telefonnummern.**

Bergsteigergruppe

Leiter: Dr. Matthias Hutter, Tel.: 06107 - 4308
Vertreter: Egbert Kapelle, Tel.: 0172 - 7214864

Vorträge und sonstige Veranstaltungen

Die Vorträge und Gruppenabende finden, soweit nicht anders angegeben, im Fritz-Peters-Haus in der Homburger Landstraße 283 statt.

Gruppenabend: Freitag 19.30 Uhr – Saalöffnung: 19.00 Uhr, gemäß den Terminen unten.

Mitglieder anderer Gruppen sowie interessierte Nichtmitglieder, die uns kennenlernen möchten, sind zu allen Veranstaltungen herzlich eingeladen.

An den geplanten Ein- und Mehrtagesunternehmungen können – sofern noch Plätze frei sind – alle Sektionsmitglieder teilnehmen.

Anmeldung bei den genannten Ansprechpartnern. Einzelheiten zu den Unternehmungen siehe im Internet.

Bitte beachten: Kurzfristig geplante Wochenend- bzw. Samstags- oder Sonntagsunternehmungen werden beim BG-Gruppenabend an den Freitagen besprochen.

Klettertreff in der näheren Umgebung (Odenwald, Pfalz etc.) oder in Hallen (Winter):

**Sonntags: Mit Egbert Kapelle ab 14.00 Uhr für ca. 4 Stunden
Bei Interesse bitte anmelden unter: 0172 - 7214864**

- ▶ Fr. 15. Nov. **Hans Loser: Gran Paradiso
Achtung! Terminänderung**
Audiovision mit 6x6 – Diaschau.
Hans Loser führt uns mit seinen Großbilddias durch die Täler und auf die Gipfel des Paradiso.
Dr. Matthias Hutter, Tel.: 06107 - 4308
- ▶ Fr. 22. Nov. **Tourenrückblick 2019
Achtung! Terminänderung**
Austausch und Anregungen. Wir zeigen Bilder und sammeln Ideen für das Jahr 2020.
Alle Teilnehmer und alle, die uns kennenlernen möchten, sind herzlich eingeladen.
BG-Leitung und Tourenleitung
- ▶ Fr. 6. Dezember **Glühweinabend mit Ehrung der
Geburtstagsjubilare**
Eingeladen sind unsere Geburtstagsjubilare aber auch alle anderen Mitglieder der Bergsteigergruppe und Freunde! Als Rahmenprogramm wird es ein digitales Alpin-Quiz geben.
BG-Leitung
- ▶ Do. 26. Dez. **Weihnachtswanderung – ca. 3 Stunden
mit Mittagseinkehr im Landgasthof
Rote Mühle**
Abmarsch um 10.45 Uhr am Parkplatz Rettershof
Abfahrt B455 zwischen Schneidhain und Fischbach.
Weitere Einzelheiten siehe Internet.
Anmeldungen bitte bis zum 30. November 2019 per E-Mail: feuerherm45.gisela@gmx.com
Organisation: Mario Paolini und Gisela Baumgart

- ▶ Fr. 10. Jan. 2020 **Seven Summits**
Nord- und Südpol
Julia Schultz – erste deutsche Explorers Grand Slammerin – zeigt Bilder dieser grandiosen Unternehmungen zu den beiden Polen und den höchsten Gipfeln aller sieben Kontinente.
Julia Schultz
- ▶ Fr. 24. Jan. 2020 **Jahreshauptversammlung der
Bergsteigergruppe** (s. Seite 15)
19.30 Uhr Fritz-Peters-Haus, Großer Saal
BG-Leitung
- ▶ Fr. 14. Febr. 2020 **Bergsteigen in Südamerika**
Versuch am Llullaillaco (6739m) – Besteigung von Sechstausendern in der Atacama-Wüste / Chile
Helmolt Rademacher
- ▶ Di. 25. Febr. 2020 **Kreppelkaffee an Fasching**
Beginn: 14.11 Uhr im großen Saal
Kaffee, Getränke und Kreppel werden vorhanden sein.
Mario Paolini
- ▶ Fr. 28. Febr. 2020 **Kroatien**
Klettern und Wandern in Kroatien im Paclenica-Nationalpark 2019
Videopräsentation von Karl-Ludwig Waag
- ▶ Fr. 13. März 2020 **Wallis**
Hochtouren, Klettern, Klettersteige und Gletscherwanderungen im Wallis 2019
Die Bergsteigergruppe unterwegs mit Freunden aus anderen Sektionen in den Bergen der Walliser Alpen.
Videopräsentation von Karl-Ludwig Waag

Jugendgruppe

Leiter: Nico Klier, Tel.: 0176 - 48378236
Vertreter: Finn Liebich, Tel.: 0151 - 64908320
Jugendreferentin: Christin Geisler, Tel.: 0175 - 6265808

Die Jugendgruppe trifft sich regelmäßig sonntags von 11.00 bis 15.00 Uhr zum Klettern. Im Sommer findet dies am Fels statt, im Winter in den Hallen unserer Umgebung. Auch Unternehmungen wie z.B. Eislaufen, Schlittenfahren, Slacklines, Wandern und Seilaktionen werden bei uns unternommen. Wenn du einmal vorbeischauen möchtest, solltest du zwischen 9 und 17 Jahren alt sein und viel gute Laune mitbringen. Wo wir unterwegs sind, wird immer in der Woche vorher entschieden und per Mail mitgeteilt. Falls du Lust bekommen hast, dabei zu sein, schreib uns einfach eine Mail oder ruf uns an.

jugendgruppe@alpenverein-frankfurtmain.de

Für alle diejenigen, die noch mehr Klettern wollen, gibt es donnerstags von 16.30 bis 19.15 Uhr einen Zusatztermin. Nach Anmeldung in dieser Gruppe ist dieses Klettertreffen wöchentlich zu besuchen. Bei Fragen bitte an Marius Rescheleit wenden: marius__r@hotmail.de

Wandergruppe

Leitung: Morten Soika, Tel.: 069 - 616544
cmssoika@web.de

Tourenleitung: Dr. Benno Zoller, Tel.: 06172 - 458740,
Mobil: 01575 - 3554392
Christian Wojtko, Tel.: 01609 - 1248322
cwojtko@kpmg.com

Mittwochswanderungen: Morten Soika, Tel.: 015202094779

Die Teilnahme an den Wanderungen geschieht auf eigene Gefahr.

Für alle unsere Wanderungen auf Wegen oder Pfaden ist es erforderlich über Trittsicherheit zu verfügen, längere Auf- bzw. Abstiege erfordern eine gute Kondition.

Bei allen Wanderungen ist eine Rucksackverpflegung ratsam, da nicht bei jeder Tour die Einkehrmöglichkeiten zeitlich zu den Pausen passen. Oft ist nur eine Schlusseinkehr möglich.

Die Touren an Mittwochstagen gehen ca. 10 bis 15 km, die an Samstagen/Sonntagen/Feiertagen ca. 15 bis 25 km.

S = Strecken-, R = Rund- und M = Mehrtageswanderungen.

Anmeldungen sind bis drei Tage vorher erbeten.

Kurzfristige Änderungen sowie Sonderveranstaltungen werden auf unserer Internetseite bekanntgegeben.

- ▶ So. 5. Januar 2020 **Taunus ab Bad Homburg, Kastell Kapersburg (R)**
Treff der Teilnehmer: 8.10 Uhr Ffm-Hbf., Blumen Hanisch
Treff mit Tourenleiter: 8.45 Uhr Bad Homburg Bhf.
Anfahrt: 8.24 Uhr ab Ffm-Hbf, Gl. 104, Bad Homburg Bhf. an 8.45 Uhr
Strecke: HG Bhf – Lochmühle – Kastell Kapersburg – Köppern Bhf., ca. 23 km
- ▶ Mi. 15. Januar 2020 **Mittwochswanderung**
Tourenleitung/Anmeldung: Morten Soika
- ▶ Sa. 18. Januar 2020 **Hochtaunus: Gr. Feldberg, Schmitten, Seelenberg (R)**
Treff der Teilnehmer: 7.35 Uhr Ffm-Hbf., Blumen Hanisch
Treff mit Tourenleiter: 8.23 Uhr Königstein Bhf.,
Anfahrt: 7.47 Uhr ab Ffm Hbf., Gl. 22; Königstein Bhf. an 8.23 Uhr, Bus 60 ab 8.25 Uhr; Eselsheck an 8.39 Uhr.
Strecke: Eselsheck – Gr. Feldberg – Arnoldshain – Schmitten (Einkehr?) – Seelenberg – Rotes Kreuz, ca. 20 km

- ▶ Sa. 1. Febr. 2020 **Hintertaunus ab Eppstein (R)**
Treff der Teilnehmer: 8.10 Uhr Ffm-Hbf., Blumen Hanisch
Treff mit Tourenleiter: 8.48 Uhr, Eppstein Bhf.,
Anfahrt: 8.22 Uhr ab Ffm-Hbf., Gleis 103 mit S2, Eppstein Bhf. an 8.48 Uhr.
Strecke: Eppstein – Rossert – Atzelberg – Schlossborn – Eppstein, ca. 21 km (Schlusseinkehr)
- ▶ So. 16. Febr. 2020 **Rieslingpfad 1 von Lorchhausen nach Rüdesheim (S)**
Treff: 7.40 Uhr Ffm-Hbf., Blumen Hanisch.
Anfahrt: 7.53 Uhr ab Ffm-Hbf, Gleis 23, Lorchhausen an 9.18 Uhr.
Strecke: Lorchhausen – Niedertal – Lorch – Assmannshausen – Niederwald – Rüdesheim, ca. 23 km
- ▶ Mi. 19. Febr. 2020 **Mittwochswanderung**
Tourenleitung/Anmeldung: Morten Soika
- ▶ So. 1. März 2020 **Rieslingpfad 2, Geisenheim, Kloster Eberbach, Erbach (S)**
Treff: 7.40 Uhr Ffm-Hbf., Blumen Hanisch
Anfahrt: 7.53 Uhr ab Ffm-Hbf, Gleis 23, Geisenheim an 9.00 Uhr
Strecke: Geisenheim – Winkel – Vollrads – Kloster Eberbach – Erbach, ca. 22 km
Im Kloster Eberbach ist fakultativ die Teilnahme an einer kostenpflichtigen Führung von 14 bis 15 Uhr geplant, Mitwanderer können aber vorher im ÖPNV oder zu Fuß nach Hattenheim oder danach mit Bus nach Hattenheim oder wandernd nach Erbach Bhf. gelangen.
Die Abstimmung erfordert Anmeldungen bis 17. Februar 2020.
- ▶ Sa. 7. März oder Sa. 14. März 2020 **Rieslingpfad 3 von Kloster Eberbach nach Schierstein (S)**
Treff: 7.40 Uhr Ffm-Hbf., Blumen Hanisch
Anfahrt: 7.53 Uhr ab Ffm-Hbf., Gleis 23, Eltville Bhf. an 8.47 Uhr, Bus 172 ab 9.00 Uhr, Kloster Eberbach an 9.18 Uhr
Strecke: Kl. Eberbach – Kiedrich – Rauenthal – Frauenstein – Schierstein, 24 km
- ▶ Mi. 25. März 2020 **Mittwochswanderung**
Tourenleitung/Anmeldung: Morten Soika

Teste, bevor du kaufst

Damit du nicht gleich die gesamte Ausrüstung für deine Bergtour kaufen musst, kannst du jetzt bei uns Ausrüstungsgegenstände mieten! Als Mitglied der Sektion hast du eine große Auswahl an Material, einzelnen Teilen oder Gesamtpakete. Komm einfach vorbei. Wir sind donnerstags von 18.00 Uhr bis 19.00 Uhr für dich da.

Du hast Fragen zur Vermietung? Dann kontaktiere uns gerne unter:

materialverwaltung@dav-frankfurtmain.de

KLETT^hERAPIE – Klettern mit Handicap

Leitung: Monika Gruber Tel.: 069 - 701355
Vertreter: Wolfram Bleul Tel.: 06192 - 22482
Jürgen Lilischkies Tel.: 06190 - 6258
Ting Chen Tel.: 0176 - 70258045
Philipp Gettler Tel.: 0157 - 33102294

Kletterzentrum Frankfurt:

Klettertraining/Schnupperklettern für Kinder und Erwachsene jeweils 16.00 bis 17.45 Uhr

- ▶ Fr. 17. Jan. und Fr. 24. Jan. 2020 **Kurs-Nr. K 20-1 FS Schnupperklettern für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Handicap**
Schnupperklettern ist 2 x möglich, dann Kurs
- ▶ Fr. 17. Jan. bis Fr. 28. Febr. 2020 **Kurs-Nr. K 20-1 F Klettertraining über 7 Wochen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Handicap**

Kontakt: Jürgen Lilischkies
klettermann@unity-mail.de

Kletterhalle im Sportpark Kelkheim

Klettertraining/Schnupperklettern für Kinder und Erwachsene jeweils 16.00 bis 17.45 Uhr

- ▶ Fr. 17. Jan. und Fr. 24. Jan. 2020 **Kurs-Nr. K 20-1 KS Schnupperklettern für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Handicap**
Schnupperklettern ist 2 x möglich, dann Kurs
- ▶ Fr. 17. Jan. bis Fr. 28. Febr. 2020 **Kurs-Nr. K 20-1 K Klettertraining über 7 Wochen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Handicap**

Kontakt: Monika Gruber
monikagruber ffm@t-online.de

Ausschreibungen und Anmeldung:

auf der Webseite des DAV-Frankfurt, Menüpunkt „Klettern mit Handicap – KLETT^hERAPIE“, Unterpunkte „Kurstermine“ bzw. „Anmeldung“.

Senioren-gemeinschaft

Leiter: Ernst Kreß, Tel.: 069 - 94414000
Vertreterin: Gisela Müller, Tel.: 06109 - 36738

Unser Programm

Seniorentreff: Wir wandern jeden **3. Dienstag** im Monat ca. **1 1/2 Stunden**. Anschließend gemütliches Beisammensein in einem Lokal am Wegesrand.

Seniorenwandern: An jedem **1. Donnerstag** im Monat führen wir eine Wanderung von ca. **3 bis 3 1/2 Stunden** durch. Sie ist für Teilnehmer geeignet, denen eine Ganztageswanderung zu viel ist. (Mittagseinkauf soweit möglich obligatorisch.)

Über eine rege Beteiligung würden wir uns sehr freuen.

Einzelheiten unter den obigen Telefonnummern und

dav-frankfurtmain.de

(Senioren-gemeinschaft)

Klettergruppe „Vertikal Gemeinsam“

Leitung: Dr. Peter Hartig
Informationen: Ute Biedermann
ergo-biedermann@gmx.de

Die Klettergruppe „Vertikal Gemeinsam“ ist ein Zusammenschluss von Sektionsmitgliedern mit und ohne Handicap, die ihren Mitgliedern im Rahmen von Klettertreffs die Möglichkeit zum Klettern im Kletterzentrum Frankfurt des DAV bietet. Jeder, der Freude am Klettern hat, kann bei uns mitmachen, wobei die Klettergruppe „Vertikal Gemeinsam“ aber vorrangig die speziellen Belange behinderter Menschen berücksichtigt.

Erfahrene Kletterer unterstützen alle Teilnehmer, besonders aber die Neueinsteiger, wobei diesen auch der Erfahrungsaustausch mit den anderen Gruppenmitgliedern hilfreich sein wird.

Die Klettertreffs der Gruppe finden an jedem ersten und dritten Freitag eines Monats von 14 bis 16 Uhr (Erwachsene) bzw. von 16 bis 17 Uhr (Kinder und Jugendliche) im Kletterzentrum Frankfurt des DAV statt. Fallen diese Termine auf einen Feiertag, findet das Klettern immer am jeweils nächsten Freitag statt.

Weitere Mitkletterer/innen sind uns immer willkommen.

Wettkampfteam Sportklettern

Wettkampfklettern

Leiter: Dr. Andreas Vantorre, Tel.: 069 - 57003335

Die Sektion fördert engagierte Kletterer auf hohem Niveau, unabhängig vom Alter. Im Zentrum steht die Unterstützung potentieller Wettkampfteilnehmer durch eine intensive Trainingsbetreuung und die Bereitstellung der nötigen Infrastruktur.

Nicht Wettkämpfer sind bei uns aber gern gesehen, u. a. wenn sie als Trainingspartner ihre Erfahrungen im Schwierigkeitsklettern einbringen möchten, oder wenn sie selber auf sehr hohem Niveau aktiv sind. Wettkampfklettern als Leistungssport basiert letztlich auf dem Klettern der hohen Schwierigkeitsgrade und wir haben großes Interesse an einer breiten Basis. Allerdings stellen wir einige Ansprüche in Bezug auf persönliches Können und Trainingsengagement.

Trainingszeiten:

Dienstags und donnerstags von 16.30 bis 19.00 Uhr und samstags von 10.30 bis 13.30 Uhr

im DAV-Kletterzentrum in Frankfurt am Main

Freitags 15.00 bis 19.00 Uhr im DAV-Kletterzentrum Darmstadt

Ansprechpartner: Dr. Andreas Vantorre
a.vantorre@alpenverein-frankfurtmain.de

Siehe auch unter: dav-frankfurtmain.de

Jungmannschaft

Leiter: Andre Frick, Tel.: 0160 - 1147132
Vertreter: Jonas Mahn, Tel.: 01577 - 5720593

Die Jungmannschaft (ab 18 Jahren) trifft sich nach Absprache mehrmals wöchentlich an den Felsen oder in den Kletterhallen der Umgebung. Auch andere alpine Sportarten (Hochtouren, Skifahren, Kanufahren etc.) werden nach Möglichkeit ausgeübt. Mehrtagesfahrten finden mehrmals jährlich statt.

Weitere Informationen können auch über die Gruppenleitung bei Andre Frick und Jonas Mahn (jungmannschaft@alpenverein-frankfurtmain.de) eingeholt werden.

Kletterjugend Sportklettern

Leiterin: Anna Giebel, Tel.: 0151 - 59001296

Trainingskernzeiten sind dienstags und donnerstags von 16.30 bis 18.30 Uhr und samstags von 10.30 bis 13.30 Uhr für junge Kletterer im DAV-Kletterzentrum in Frankfurt am Main. Die Teilnahme an diesen Treffen hängt von der Anzahl der freien Plätze in der Gruppe ab!

Ansprechpartnerin: Anna Giebel, Tel.: 0151 - 59001296
Kletterjugend@alpenverein-frankfurtmain.de

Siehe auch unter: dav-frankfurtmain.de

Zusätzlich bieten wir für sehr junge Kletterer und Klettereinsteiger (ab 5 Jahren) ein Training unter der Leitung von Anna Giebel an.

Die Termine hierfür sind mittwochs von 17.00 bis 19.00 Uhr.

Ansprechpartnerin: Anna Giebel, Tel.: 0151 - 59001296
Kletterjugend@alpenverein-frankfurtmain.de

Skigruppe

Leiter: Eberhard Hauptmann, Tel.: 06171 - 25121
Vertreter: Reinhard Wagener, Tel.: 06192 - 961909

Wir treffen uns jeden 2. Dienstag im Monat von Oktober bis Mai um 20.00 Uhr im Fritz-Peters-Haus, Homburger Landstraße 283.

Dort können weitere Touren verabredet werden. Alle ausgeschriebenen Touren der Skigruppe sind eigenverantwortliche Gemeinschafts-Skitouren, es sind keine geführten Touren.

- ▶ Di. 12. November **Skigruppenabend:**
Schwerpunktthema Lawinen
Vortrag und Diskussion mit Fachübungsleiter
- ▶ So. 17. November **LVS-Training:**
Treffpunkt 10.00 Uhr Lohrbergschänke
- ▶ Di. 10. Dezember **Skigruppenabend:**
Weihnachtliches Bruchharschgebabbel
- ▶ Di. 14. Januar 2020 **Skigruppenabend:**
„Versuch einer Sarntaler-Durchquerung“
Diavortrag von Reinhard Wagener
- ▶ So. 26. Jan. bis So. 2. Febr. 2020 **Tourenwoche im Außerfern**
Skitouren, Langlauf, Winterwandern
Standort: Berwang-Rinn
Organisation: Kurt Schmalzl, Tel.: 06175 - 1281
- ▶ So. 2. Februar bis Sa. 8. Febr. 2020 **Anfängerkurs Skibergsteigen in Obernberg, auch für Einsteiger (s.S. 11)**
Veranstalter ist das Ausbildungsreferat der Sektion, siehe Ausbildungsprogramm
Kursleiter: René Malkmus, Tel.: 06101 - 8512

- ▶ Di. 11. Febr. 2020 **Skigruppenabend:**
„Venediger, Großglockner und Co:
Große Touren mit Ski“
Filmvortrag von Karl-Ludwig Waag
- ▶ Fr. 14. Februar bis Mi. 19. Febr. 2020 **Hochwinter-Touren im Schweizer Avers-Tal / Juf**
Organisation: Reinhard Wagener,
Tel.: 06192 - 961909
- ▶ So. 23. Februar bis So. 1. März 2020 **Aufbaukurs Skibergsteigen im Wipptal / Obernbergtal (s.S. 11)**
Veranstalter ist das Ausbildungsreferat der Sektion, siehe Ausbildungsprogramm
Kursleiterin:
Sabine Mönning, Tel.: 06173 - 320427
- ▶ Di. 10. März 2020 **Skigruppenabend:**
- ▶ So. 29. März bis Fr. 3. April 2020 **Skihochtouren am Rifugio Branca Forni Gletscher, Ortler-Cevedale-Gruppe**
Organisation: René Malkmus,
Tel.: 06101 - 85012
- ▶ Di. 14. April 2020 **Skigruppenabend:**
- ▶ Di. 12. Mai 2020 **Skigruppenabend:**
Saisonabschluss beim Gasthof Lemp in Berkersheim
Bitte vorher alles entliehene Material zurückgeben!
- ▶ **Ab Anfang Dezember Ski-opening – Wochenendtouren in den Alpen je nach Schneelage**
Kontakt: Jörg Konrad, Tel.: 06171 - 268438

Trekkinggruppe

Leitung: Dagmar Eberhard, Thomas Schmitz und Bettina Weisbecker
trekkingffm@alpenverein-frankfurtmain.de

Die Trekkinggruppe trifft sich jeweils am zweiten Donnerstag in jedem geraden Monat ab 19 Uhr im Fritz-Peters-Haus, Homburger Landstr. 283.

Weitere Infos zur Trekkinggruppe findet ihr auch auf unserer Internetseite der Homepage der Sektion Frankfurt. Hier ist auch unser tagesaktueller Tourenkalender.

Interessierte sind jederzeit herzlich willkommen.

Infos zur Gruppe und den Touren auch gerne unter obiger Mailadresse.

- ▶ So. 17. November **Tagestour**
- ▶ Sa. 7. Dez. bis So. 8. Dezember **Nikolaustour**
Mainwanderung bei Karlstadt
Klaus und Bettina
- ▶ Do. 12. Dezember **Weihnachtsfeier**
- ▶ So. 15. Dezember **Tagestour**

Mitteilungsblatt
online bestellen

unter:
dav-frankfurtmain.de/zeitschriften

Höhlengruppe

Leiter: Oliver Kube, Tel.: 06241 - 309879
Ansprechpartnerin: Dagmar Cords, Tel.: 0170 - 6328154

Das Treffen der Höhlengruppe findet meist nur nach Absprache statt. Häufig machen wir Seiltechnik-Training an schönen Bäumen der Umgebung.

Weitere Termine und Höhlentouren werden telefonisch oder per „social networks“ besprochen. Fremdsprachen sind kein Problem für uns.

- ▶ Sa. 7. Dezember **Weihnachtsfeier**
Zur Weihnachtsfeier kommen die glorreichen Höhlenforscher aus nah und fern zum Super- raclette und anderen Köstlichkeiten in den Raum Frankfurt geströmt. Außer super Höhlenbilder zu bestaunen, werden Touren für das neue Jahr angeplant.

Und Ihr könnt uns alle mal kennenlernen – guter Einstieg in die Welt der Höhlen. Manchmal machen wir vorab noch ein Seiltraining, damit dann der Glühwein und der heiße Äpfel besser schmecken.

Ausführliche Auskünfte:
www.hoehlengruppe-frankfurtmain.de

Familienklettern

Jeden 3. Sonntag im Monat treffen sich Familien aus den Gruppen zum Klettern im DAV-Kletterzentrum Frankfurt (ermäßigter Eintritt).

Voraussetzung: selbstständiges Anseilen und Sichern. Anfänger nur nach Absprache.

Nächste Termine:
17. November, 15. Dezember

2020:
19. Januar, 16. Februar, 15. März

Familiengruppe II

Leiterin: Alexandra Braun, Tel.: 06474 - 881259
Vertreterin: Karin Gierke
famgruppe2@alpenverein-frankfurtmain.de

Für alle Kinder von zehn bis fünfzehn Jahren mit Eltern

- ▶ So. 17. November **Klettern / Jahresplanung**
Organisation: Familie Braun
- ▶ So. 8. Dezember **Nikolausfest**
Organisation: Fam. Meinken-Wiedemann
- ▶ So. 5. Januar bis Sa. 11. Jan. 2020 **Skifreizeit Riffelseehütte**
Organisation: Familie Rüssmann

Familiengruppe III

Leiterin: Karolin Weisser
Vertreterin: Katrin Rehse
famgruppe3@alpenverein-frankfurtmain.de

Anmerkung: Jede an den Gruppenaktivitäten beteiligte Familie sollte sich bereiterklären, eine der Veranstaltungen zu planen und zu organisieren.

- ▶ So. 20. Oktober **Kastanienwanderung**
- ▶ So. 17. November **Terminplanung 2020**
(voraussichtl. im DAV-Haus / Kletterhalle)
- ▶ Sa. 30. November **Fackelwanderung im Taunus**
Karo Weisser

Familiengruppe IV

Leiter: Jörg Schneider, Tel.: 0176 - 34349324
Vertreter: Daniel Passarge, Tel.: 0160 - 7832012
famgruppe4@alpenverein-frankfurtmain.de

Die monatlichen Touren werden im Wechsel von den Familien geplant und sind mittlerweile von ihrer Strecke bei 5 bis 10 km angesetzt, inklusive einem gemeinsamen Picknick. Teilweise planen wir ab diesem Jahr auch längere Tagestouren – siehe Übersicht.

Die meisten Kinder sind zwischen 5 und 9 Jahren und immer sehr aktiv bei unseren Wanderungen.

- ▶ So. 1. Dezember **Planungstreffen**

Familiengruppe V

Leiter: Stefan Theiss, Tel.: 0151 - 20467391
Vertreter: Björn Maisenbacher, Tel.: 0176 - 62206901
famgruppe5@alpenverein-frankfurtmain.de

Die monatlichen Wanderungen werden im Wechsel von den Familien geplant und haben eine Länge von ca. 4 bis 6 km. Der Fokus der Gruppe liegt auf Familien mit Kindern ab Jahrgang 2014.

Die „Vormittagskletterer“

Koordinator: Georg Gröger, Tel.: 0172 - 662 9990

Wir treffen uns jeden Montag und Donnerstag vormittags zum – je nach Lust und persönlichem Engagement – Genuss-, Plaisir- oder auch Leistungsklettern. Im Winter oder bei schlechtem Wetter geht es um 10.00 Uhr im Kletterzentrum Frankfurt los, bei schönem Wetter geht es auch mal an den einen oder anderen Felsen.

Die Gruppe der „Vormittagskletterer“ besteht hauptsächlich aus Rentnern und Pensionären, doch inzwischen gibt es bei uns auch jüngere Menschen, die aus den unterschiedlichsten Gründen vormittags Zeit und Lust zum Klettern haben. Weitere Mitkletterer sind uns immer willkommen.

Redaktionsschluss für das neue MB 1 - 2020 ist der 20. Dezember 2019!

Kletter Club Frankfurt (KCF)

Leitung: Oliver Marc Lorenz
Vertretung: Astrid Gillmann, Matthias Kilian-Jacobsohn

Der KCF trifft sich donnerstags ab 19.30 Uhr im DAV-Kletterzentrum zum Klettern. Unsere Gruppenmitglieder klettern in allen Schwierigkeitsgraden im Vor- und Nachstieg. Heißt: Wer zum Warmwerden erst mal ein leichtes Toprope machen möchte, ist ebenso willkommen wie diejenigen, die gerne viel und schwer klettern. Neben den Donnerstagen sprechen wir immer wieder auch kleine Ausfahrten ab: Morgenbachtal, Eschbacher Klippen, Lorsbacher Wand, Schriesheim, Heubach, Frankenjura, Battert etc. sind alles beliebte Ziele für einzelne Tage oder auch mal ein längeres Wochenende.

Klettern, ob drinnen oder draußen, ist unser zentrales Betätigungsfeld. Dazu gehören dann auch (alpine) Mehrseillängentouren. Man hat KCFler jedoch auch schon beim Bergsteigen, Wandern, auf Hochtouren oder beim Radler auf der Berghütte gesichtet. Von ihren Abenteuern berichten sich die KCFler dann bei drei festen Jahreshöhepunkten: Bilder&Bier (die Gelegenheit die genialsten Bilder der letzten Tour zu präsentieren), das Spargelessen (essen und genießen) und die Nikolausparty (lass dich überraschen!).

Neue Mitglieder sind herzlich willkommen und werden von einem Empfangskomitee begrüßt. Wenn du uns kennenlernen möchtest, solltest du schon ein bisschen Klettererfahrung haben und mindestens 18 Jahre alt sein. Schick uns bei Interesse am Besten eine E-Mail über unsere Sektions-Homepage – dann verabreden wir uns zum nächsten passenden Donnerstag. Wir freuen uns auf dich!

kcf@alpenverein-frankfurtmain.de

Mountainbike-Gruppe

Reaktivierung der Mountainbike-Gruppe.

Ansprechpartner für Fragen, Anregungen und Wünsche:
t.-wagner@freenet.de oder per Telefon: 0152 - 21657445

Sport und Gymnastik

BG-Sport für alle

Leiter: Dieter Schönberger, Tel.: 06039 - 43333
Dienstag, 20.00 Uhr in der Turnhalle der Carl-Schurz-Schule, Holbeinstraße 21-23, außer in den Schulferien.
Haltestelle Schweizer Platz U1, U2 oder U3

Sektionsbücherei

Leitung: Albrecht Herr

Öffnungszeiten: Donnerstags von 17.30 Uhr bis 19.30 Uhr, außer an Feiertagen.

Rufnummer der Bücherei: 069 - 54 89 06 09

Bitte bringen Sie zur Bücher-Ausleihe ihren DAV-Mitgliedsausweis mit.

Besuchen Sie unseren Online-Katalog unter:

[https://dav-frankfurtmain.de/>Verein und Mitgliedschaft>Angebote für Mitglieder>Bücherei](https://dav-frankfurtmain.de/>Verein%20und%20Mitgliedschaft>Angebote%20f%C3%BCr%20Mitglieder>B%C3%BCherei)

Impressum:

Herausgeber:
Geschäftsstelle:

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle:

E-Mail:

Postbank:

Hypo Vereinsbank:

Vorsitzender:

Stellvertretender Vorsitzender:

Stellvertretende Vorsitzende:

Schatzmeister:

Jugendreferentin:

Schriftführer:

Kommunikation:

IT:

Online und Social Media:

Newsletter:

Redaktion für Mitteilungsblatt:

Anzeigen und Gesamtherstellung:

Sektion Frankfurt am Main des Deutschen Alpenvereins e.V.

Homburger Landstraße 283, 60433 Frankfurt am Main, Telefon: 069 - 549031, Fax: 069 - 5486066

Haltestelle: Endstation der Linie U 5 in Preungesheim,

Bücherei: Telefon: 069 - 54890609, Öffnungszeiten: Do. 17.30 bis 19.30 Uhr

Dienstag von 10.00 Uhr bis 14.00 Uhr, Donnerstag von 14.00 Uhr bis 19.00 Uhr

alpenverein ffm@t-online.de - Homepage: dav-frankfurtmain.de

IBAN DE46 5001 0060 0054 8156 05, BIC PBNKDEFFXXX

IBAN DE09 5032 0191 0004 5125 45, BIC HYVEDEMM430

Daniel Sterner, Am Kellersbusch 8, 63303 Dreieich, Telefon: 0152 - 54223734

Helmut Schgeiner, Hedderheimer Landstr. 8, 60439 Frankfurt am Main, Telefon: 069 - 21009235

Karin Gierke, Danziger Straße 61, 61118 Bad Vilbel, Telefon: 06101 - 5817505

Wolfgang Ringel, Rheinstr. 10, 65520 Bad Camberg, Telefon: 0173 - 3618219

Christin Geisler, Auf der Erlenwiese 24, 61267 Neu-Anspach, Tel.: 0175 - 6265808, christin.geisler@t-online.de

Karl-Heinz Berner, Ostring 122, 65824 Schwalbach, Telefon: 06196 - 85897

Ursula Rüssmann, ursula.ruessmann@t-online.de

Jörg Funke, webmaster@dav-frankfurtmain.de

Tanja Pobitschka, Julie Alessandra Behr, redaktion@dav-frankfurtmain.de

Tanja Pobitschka, tpobitschka@web.de

Christine Standke, Ulmenstraße 58, 65527 Niedernhausen, Telefon: 06127 - 97903, cs@graphicus.de

graphicus, Ulmenstraße 58, 65527 Niedernhausen, Telefon: 06127 - 97903, cs@graphicus.de

Nachdruck nur nach Rücksprache mit der Redaktion gestattet. Die mit Namen oder Signum des Verfassers gezeichneten Beiträge stellen dessen persönliche Meinung dar und ist für die Veröffentlichung der Fotos verantwortlich. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu kürzen oder bei verspäteter Einsendung zurückzuweisen.

OUTDOOR- SPEZIALIST

10% EXTRARABATT*
FÜR ALLE DAV-MITGLIEDER

AUCH ONLINE FÜR SIE DA
www.McTREK.de

*Dauerhaft in allen McTREK Filialen bei Vorlage des DAV-Mitgliedsausweises und Vorlage/Beantragung der kostenlosen McTREK Vorteilskarte. Ausgenommen elektronische Geräte, Bücher und Geschenkgutscheine. Gültig für jeden Einkauf bis 31.12.2020. Nicht mit anderen Aktionen/Gutscheinen kombinierbar.

McTREK
OUTDOOR SPORTS



FRANKFURT Hanauer Landstraße 208-216, 60314 Frankfurt
ESCHBORN Ginnheimer Str. 17, 65760 Eschborn
BRUCHKÖBEL Keltenstraße 20b, 63486 Bruchköbel
WEITERSTADT Robert-Koch-Straße 6-16, 64331 Weiterstadt

McTREK Outdoor Sports ist eine Marke der YEAH! AG, Keltenstraße 20b in D-63486 Bruchköbel.

Mach mit und bleib fit!



**Kletter-
zentrum**
Frankfurt/Main

- Über 1700 m² Kletterfläche mit modernster Klettertechnik
- Professionelle Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene
- Toprope-, Vorstieg- und Boulderbereich
- Große Außenwand
- Für alle Kletterbedürfnisse die passende Nische
- Internationale Wettkampfhöhe

DAV-Kletterzentrum Frankfurt am Main
Homburger Landstr. 283 • 60433 Frankfurt am Main
e-Mail: info@kletterzentrum-frankfurtmain.de • Tel.: 069 - 95415170

kletterzentrum-frankfurtmain.de